

# Sitzungsberichte

der

**Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der  
Ostseeprovinzen Russlands**

aus dem Jahre 1893.

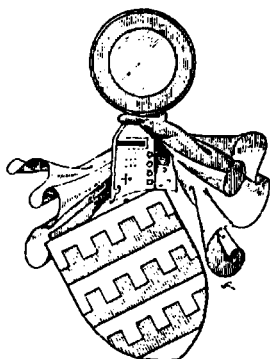


**Riga.**

Druck von W. F. Häcker.

1894.

*ex libris*



**Baron Kruedener**

Est-A-1623

Est. A-1623

2 1/2

# Sitzungsberichte

der

**Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der  
Ostseeprovinzen Russlands**

aus dem Jahre 1893.



**Riga.**

Druck von W. F. Häcker.

1894.

Gedruckt auf Verfügen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands.

Präsident: H. Baron Bruiningk.

Riga, den 8. Februar 1894.

*Est. A*

Tartu Ülikooli  
Raamatukogu

35 854

*i 20468246*

## Inhaltsanzeige.

	Seite.
Sitzungsberichte aus dem Jahre 1893 . . . . .	1
Jahresbericht des Secretairs der Gesellschaft . . . . .	103
Verzeichniss der Vereine, Academien etc., deren Schriften im Jahre 1893 eingegangen sind . . . . .	109
Verzeichniss der im Jahre 1893 gehaltenen Vorträge und ver- lesenen Zuschriften . . . . .	119
Verzeichniss der in den Jahren 1884 bis 1893 (incl.) in den Sitzungen der Gesellschaft gehaltenen Vorträge und ver- lesenen Zuschriften . . . . .	122
Vorstand der Gesellschaft im Jahre 1894 . . . . .	143
Verzeichniss der Mitglieder im Januar 1894. . . . .	144

1893.

572. Versammlung am 13. Januar 1893.

An Stelle des durch Unwohlsein am Erscheinen verhinderten Präsidenten übernahm Herr Anton Buchholtz das Präsidium.

Es wurde ein Schreiben des Herrn Pastor Dr. A. Bienenstein verlesen, mit welchem derselbe der Gesellschaft ein Exemplar seines Werkes: „Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert“ freundlichst übersandte.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1) von Herrn Director Büttner in Goldingen dessen: Schlussbericht über den Bestand und die Thätigkeit des Gymnasiums zu Goldingen. Riga 1892 (2 Exemplare); 2) von Herrn Professor Dr. Lohmeyer in Königsberg dessen: Neue Erscheinungen auf dem Gebiete der preussischen Geschichte. Separatdruck aus den Forschungen zur Brandenb. u. Preuss. Gesch. Bd. V; 3) von Herrn Oberlehrer Fr. v. Keussler in St. Petersburg dessen: Leopold v. Rankes Leben und Wirken. St. Petersburg 1892; 4) von Herrn Dr. Arthur Zander: ein Stammbuch von 1799—1806; 5) von Herrn C. Z.: Mitausches Gesangbuch. Mitau 1778; 6) von der Firma E. Behre in Mitau: Geuters Notizkalender für 1893; 7) von Herrn Dr. Fr. Bienemann: In memoriam. Rückblicke auf das Livländische Landesgymnasium Kaiser

Alexander II. zu Birkenruh. Riga 1892; 8) von Fräul. v. Busse: Petersburger Kalender auf das Jahr 1801.

Für das Museum waren nach dem Berichte des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1) von Herrn Architekt Wilhelm v. Stryk zur zeitweiligen Aufbewahrung: ein eiserner Schwertknopf mit kleinen Figuren in Relief, darstellend den Zug eines Papstes, stammend aus der Sammlung des Grafen Alexander Igelström auf Neu-Nüggen bei Dorpat, im Besitz des Herrn Gotthard v. Stryk-Kibbejerw; 2) von Herrn Bernhard Baron Ceumern-Lindenstjerna auf Breslau: ein eiserner Stangenzaum mit Kette und sehr starkem Bügel, ausgegraben unter Breslau unweit des Hofes auf einem muthmasslichen Gefechtsfelde, da unfern von dort auch Geschützkugeln ausgegraben worden sind; 3—4) von Frau Baronin Zeneida v. Ceumern-Lindenstjerna, geb. Baronesse Wolff: zwei Merktücher, das eine gezeichnet ANTONIE KNORRING, das andere mit der Jahreszahl ANNO 1739; 5—10) von Herrn M. v. Bock auf Lachmes: ein Galanteriedegen; ein Marinesäbel; ein Cigarrenetui mit Stickerei; eine Lithographie Kaiser Nikolaus'; ein Kupferstich des Marquis Paulucci, gezeichnet und gestochen von C. Senff in Dorpat 1815; ein Kupferstich des Georg August Elliot, Commandanten von Gibraltar, gestochen 1782; 11—12) aus dem Nachlass des Herrn C. v. Querfeldt: eine Pariser Steinschloss-Pistole; eine Kosakenplette; 13) von Herrn Director Th. Burmeister: ein Petschaft mit Carneol, gefunden in Kengeragge bei Riga: auf dem Bronzegriff zwei Dreimaster unter vollen Segeln, auf der Siegelfläche eine sitzende weibliche Gestalt vor einem Denkmal; 14) von Herrn Telegraphenbeamten Hugo Kölpin: ein türkischer Yatagan.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: Pastor Xaver Marnitz in Uexküll, Dr. Nikolai Schwartz, Albert v. Wolffeldt, Buchhändler

L. Hoerschelmann in Riga, Historiennaler Hermann Baron Engelhardt in München, Kreisdeputirter Gotthard v. Vegesack in Blumbergshof.

Herr Inspector C. Mettig hielt folgenden Vortrag über die Verehrung des heiligen Nikolaus: Von Baron Bruiningk ist zuerst auf die Verehrung des heiligen Nikolaus bei uns in Riga hingewiesen worden, indem er bei Beschreibung eines bisher unbekanntes Altars dieses Heiligen in der rigaschen Domkirche zum Schluss bemerkt<sup>1)</sup>:

„Dass der heilige Nikolaus im Dom seinen eigenen Altar hatte, was nunmehr feststeht, hat übrigens a priori angenommen werden müssen, da dieser Heilige als Schutzpatron der Schiffer vorzugsweise in den Seestädten in hohem Ansehen stand.“

Hierzu will ich als Ergänzung hinzufügen, dass der heilige Nikolaus nicht allein als Patron der Schiffer, sondern auch der Kaufleute angesehen wird, welche Thatsache sich auch als selbstverständlich ergibt, wenn wir den Umstand ins Auge fassen, dass die Verehrung des heiligen Nikolaus ganz besonders unter den die Nordsee und das baltische Meer befahrenden Schiffen im Schwange war, welche die Schifffahrt zum Zweck des eigenen Handels betrieben. Diesen Unternehmungen nun verdankt Riga seine Existenz, mithin ist es auch hier selbstverständlich, dass die kühnen Kauffahrer den heiligen Nikolaus, unter dessen Schutz sie die örtliche Colonie an der Düna gründeten und emporwachsen sahen, in hohen Ehren hielten.

Nicht nur in der Domkirche, sondern auch in der eigentlichen Kirche der Bürgerschaft, in der St. Petrikerche, besass der heilige Nikolaus einen Altar<sup>2)</sup>. Derselbe befand

<sup>1)</sup> Siebenter Rechenschaftsbericht der Abtheilung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde für den Rigaschen Dombau für das Jahr 1891. Riga. W. F. Häcker. S. 11.

<sup>2)</sup> J. Girgensohn, Zur Baugeschichte der Petrikerche in Riga. II. Mitth. a. d. livl. Gesch. 14. Bd., S. 495.



sich hinter dem Chor in der Kapelle des heiligen Nikolaus. Für diesen Altar trug die Gesellschaft oder Bruderschaft der heiligen Nikolausgilde Sorge. Von dem Vorhandensein einer solchen Corporation war bisher nichts bekannt. Im ältesten Rentebuch (Manuscript im Stadtarchiv) berichten 6 Inscriptionen innerhalb der Jahre 1464—1495 über Stiftungen zu Gunsten dieser Gilde. Die Existenz einer solchen geistlichen Genossenschaft deutet gleichfalls auf eine Verbreitung des Ansehens dieses Heiligen unter den Bewohnern Rigas hin. Das Bild dieses heiligen Bischofs von Myra oder Bari, wie der heilige Nikolaus auch genannt wird, mag wohl die Altäre desselben im Dom und St. Peter geschmückt haben. Die christliche Kunst stellt ihn meist als ehrwürdigen Greis mit weissem Haupt- und Barthaar dar. An seiner Seite befindet sich ein Anker. In den Händen hält er drei Geldbeutel oder ein Buch mit drei Kugeln oder auch drei Bröte. Vor ihm steht ein Taufbecken mit drei nackten Kindern<sup>1)</sup>. Die zu Gunsten des Altares des heiligen Nikolaus zu entrichtenden Renten mussten an dem Tage, der ihm geweiht war, bezahlt werden. Das war am 6. December, auf den auch unsere Gesellschaft bald nach der Gründung den Jahrestag verlegt hatte, um damit zugleich den Namenstag Kaiser Nikolaus' zu feiern, unter dessen Schutz die Gesellschaft gegründet war.

Herr Anton Buchholtz berichtete nach einem im Jahre 1701 erschienenen grösseren Werke<sup>2)</sup> über die Reise

<sup>1)</sup> Vergl. H. Otte: Handbuch der kirchl. Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters. Bd. I, S. 591.

<sup>2)</sup> Des Grafen von Carlile Nalmens Sr. Koenigl. Maj. von Gross-Britannien abgelegte Drey Gesandtschaften, An Alexium Michae-lowitz, Czaaren und Gross-Fuersten in Moskau, Carl den Fiftten, Koenig von Schweden, Und Friedrich den Dritten, Koenig in Denne-marck, Sambt einer Curieusen Beschreibung des Landes Moscovien, ingleichen Lieflands und deren beyderseits Einwohner; Aus dem Frantzoesischen uebersetzt, auch in der Beschreibung hin und wieder vermehret. Frankfurt und Leipzig, verlegt von Joh. Gabriel Ehrt. 1701. 737 SS.

des englischen Gesandten Grafen Carlile durch Riga im Jahre 1664. Der Inhalt des Vortrages war in Kürze folgender: König Karl II. von England empfing bald nach seiner Thronbesteigung u. A. auch eine mit grosser Pracht auftretende Gesandtschaft des Moskwitischen Zaren Alexei Michailowitsch und erwiderte diese Aufmerksamkeit dadurch, dass er eine grosse Gesandtschaft nach Moskau abschickte. Der Gesandte, Graf Carlile, reiste in Begleitung seiner Gemahlin, eines 17jährigen Sohnes und eines Gefolges von ca. 80 Personen, unter denen sich auch die Mitglieder einer Musikcapelle befanden. Die 1½ Jahre dauernde Reise ging zu Schiff über Archangelsk bis Wologda, von da zu Lande nach Moskau. Die Rückreise wurde über Twer, Nowgorod, Pleskau, Riga und Stockholm angetreten. Der livländische Generalgouverneur, Graf Bengt-Oxenskierna, der durch Carlile von seiner Durchreise durch Livland benachrichtigt war und der uns auch sonst als ein geschmeidiger Hofmann geschildert wird, sorgte aufs Beste dafür, dass die Gesandtschaft freundlich aufgenommen und überall gut versorgt wurde, trotzdem das Land infolge der letzten Kriegsjahre entvölkert, das Volk verwildert war und überall grosse Armuth herrschte.

Kurz vor Riga wurde der Gesandte im Namen des Generalgouverneurs und Bürgermeisters begrüsst und hielt darauf mit grosser Pracht seinen Einzug in die Stadt, welche auf die Reisenden einen sehr guten Eindruck machte. Der Vortragende schilderte darauf ausführlicher den Aufenthalt in Riga, der 14 Tage lang dauerte. Den Höhepunkt scheint ein Gastmahl beim Generalgouverneur gebildet zu haben, „wo der Gesandte mit so ungemeiner Pracht und Herrlichkeit traktirt wurde, dass es selbst für des Königs Majestät nicht zu wenig gewesen wäre. Es herrschte dabei eine vortreffliche Ordnung und ein grosser Ueberfluss an Speisen. Während des Bankets wurde eine auserlesene Musik von ungefähr 20 Künstlern vorgetragen,

von denen einige bewunderungswürdig sangen, andere aber mit verschiedenen musikalischen Instrumenten in höchst angenehmer Zusammenstimmung um die Wette spielten. Ausserhalb des Schlosses standen die Trompeter und Heerpauker des Generalgouverneurs, die gleichfalls lustig mitspielten, dazwischen wurde grobes Geschütz losgelassen, so dass alles vereinigt wurde, um das Banket zu einem herrlichen und ergötzlichen Feste zu gestalten“.

Die Abreise des Gesandten verzögerte sich dadurch, dass auf ein Kriegsschiff aus Stockholm gewartet wurde, das die Gesandtschaft abholen sollte. Aber auch nachdem dasselbe eingetroffen und die Gesandtschaft eingeschifft war, konnte der Aufbruch nicht stattfinden, da kein günstiger Wind wehte. 5 Tage musste das Schiff noch bei Riga, dann auch noch ein paar Tage bei Dünamünde vor Anker liegen, ehe man in die offene See hinausfahren konnte. Während dieser Zeit wurden viele Höflichkeitserweise ausgetauscht; so gab z. B. die Fregatte vor der Festung Dünamünde bei ihrer Abreise einen Salut von 4 Schüssen ab, welcher mit 40 scharfen Schüssen erwidert wurde. Es galt das als Zeichen besonderer Höflichkeit, für welche jedoch die Frauen auf dem Schiffe nur wenig Verständniss zeigten.

Auf der Ueberfahrt nach Schweden hatten die Reisenden mancherlei Ungemach zu erleiden, namentlich dadurch, dass der Mundvorrath zu Ende ging, und wenn sie nicht mit den übrigen Vorräthen wohl zu Rathe gegangen wären, dann hätten sie von Luft und Wind leben müssen, was nach dem damaligen Stande der Naturwissenschaft nur den Chamäleons gut bekommen sollte. Am 24. August hatte die Fahrt begonnen, am 29. August erreichte man erst das Kap Domesnees, von wo man mit besserem Winde in 1½ Tagen zu den Scheeren vor Stockholm gelangte.

Herr Museumsinspector C. v. Löwis of Menar legte die bereits früher (vergl. Sitzungsberichte 1890 S. 38,

Anmerkung, und S. 39) hergestellte Karte der Grenzen Altlivlands am Schluss des Mittelalters (Zeit des Deutschordensmeisters Plettenberg) vor. Dieselbe sollte in einem umfassenden Werke über die alten Kirchen Livlands veröffentlicht werden, wird nunmehr aber demnächst selbstständig erscheinen, zusammen mit einem Verzeichniss sämtlicher livländischer Ordensburgen, Schlösser des Erzbischofs und der Bischöfe, sowie deren Vasallenburgen.

### 573. Versammlung am 10. Februar 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk der Versammlung mit, dass die gelehrte estnische Gesellschaft in Dorpat ihm ein Ehrenmitgliedsdiplom übersandt habe. Er fühle sich verpflichtet, dieses zur Kenntniss zu bringen, da er die ihm zu Theil gewordene Ehrenbezeugung nicht als eine seiner Person, sondern nur ihm als Präsidenten geltende auffasse. Grosse Freude habe es ihm gemacht, dass in dem Begleitschreiben die anspornende Thätigkeit unserer Gesellschaft besonders anerkannt werde. Er sei ausserdem beauftragt worden, der Gesellschaft einen Glückwunsch zur Beendigung des dreibändigen kunstgeschichtlichen Werkes auszusprechen.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1) von Herrn Director A. Tobien dessen: Statistisches Jahrbuch der Stadt Riga II. Riga 1892; 2—3) von Herrn Joseph Rudolf: Nachricht von der Fundation der Rigaschen Kramer-Compagnie-Stiftung für Wittwen, Waisen und verarmte Mitbrüder etc. 1779. 4<sup>o</sup>; 2 Hochzeitseinladungen; 4—5) von Herrn Specht: Sergei Pleschtschejew: Uebersicht des russischen Reiches nach seiner gegenwärtigen, neu eingerichteten Verfassung. Aus dem Russischen übersetzt von

J. M. R. Lenz. Moskau 1787; Sitten und Zeit, ein Memorial an Lief- und Estlands Väter. Riga, Hartknoch 1781.

Für das Museum waren nach dem Bericht des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1) Von Herrn Wirklichen Staatsrath Hermann v. Stein: ein ornamentirter Zinnlöffel aus dem 16. Jahrhundert, gefunden unter Schloss Selburg; 2) von Herrn Consul B. Eugen Schnakenburg: ein Thürschloss aus der Zeit um 1700, aus Riga stammend; 3—4) von Herrn Stadtgüterinspector Erich v. Schultz: ein Pulverhorn mit eingravirtem Wappen und den Initialen O. M.; eine Studentenpfeife aus Holz mit eingeritzten Namen von Gliedern der Studentencorporation „Livonia“ um 1830; 5—6) von Herrn Grafen Karl Medem: zwei Bronzenadeln, gefunden beim Graben einer Gruft in einer Kapelle des Privatgutes Poandran (Gouvernement Kowno, Kreis Schaulen) um 1865; eine Steinkugel, 1½ Centimeter Diameter, am Anfang des Jahrhunderts gefunden auf dem Gute Usingen in Kurland (Kreis Doblen); 7—16) von Herrn J. v. Nassakin auf Sallentack bei Pernau folgende von der Aussteuer der Grosstante des Darbringers, der Frau v. Wrangell, herstammende Gegenstände: ein rothseidener gesteppter Damenrock, mit Schmelzen brodirte, nebst dazu passender Jacke; ein weissatlas gesteppter Damenrock nebst dazu passender Jacke; ein aufgetrennter weissatlas gesteppter Damenrock; ein weissatlas Muff mit 4 in Farben gestickten Landschaften in Medaillons, in der Mitte ein gedrucktes grösseres Medaillon mit zwei Frauengestalten; ausserdem folgende Gegenstände: ein Kinderkleid aus bunter Seidengaze; ein Damen-Shawl aus dem vorigen Jahrhundert; ein Kopfkissenbezug mit brodirtem Einsatze von der Aussteuer der Grossmutter des Darbringers, der Frau Juliane Charlotte v. Nassakin, geb. v. Wrangell, vom Jahre 1793 herstammend; ein Paar Messer und Gabeln mit silberplattirten Stielen aus dem Nachlasse des Generals v. Grotenhjelm, geb. 19. October 1721, gest.

8. September 1798; ein Damenbeutel mit Perlenstickerei aus dem Anfange dieses Jahrhunderts; ein silbernes Abzeichen zum Anhängen, mit der Aufschrift „AMICITIAE.: SACRUM“, über einem Kranze um zwei verschlungene Hände, auf der Rückseite ein Andreaskreuz mit den Initialen B. V. I. P. Dieses Abzeichen stammt aus dem Nachlasse des im Anfange dieses Jahrhunderts in Werpel verstorbenen Ausländers Daniel Pürschel, der den Vater des Darbringers unterrichtet hat; 17—20) aus dem Nachlasse des Herrn Bürgermeisters Robert Büngner: eine Zündholzdose; eine Börse und ein kleines Täschchen mit Perlenstickerei; ein alterthümlicher Documenten-Schlüssel im Futteral.

Für die numismatische Sammlung waren nach dem Berichte des Herrn C. v. Pickardt dargebracht worden: 1) aus dem Nachlasse des Herrn Bürgermeisters Rob. Büngner: 24 antike Bronze-Münzen, 1 rigasche halbe Mark von 1565, 1 rigascher Thaler von 1660, 1 Viertel-Livonese von 1757, 1 silb. Medaille von 1784 auf die goldene Hochzeit des rigaschen Rathsherrn Joh. Heinr. Hast und seiner Ehegattin Catharina geb. Baumgarten, 1 Kupfer-Medaille von 1861 auf das 50 jährige Dienstjubiläum des General-Adjutanten Nicolai Suchosanet, 1 polnisches Zweiguldenstück von 1831, 1 dänischer Reichsbankthaler von 1813, 1 norwegischer Albertusthaler von 1786, 1 braunschweiger halber Albertusthaler von 1748, 2 braunschweiger Gulden zu 24 Mariengroschen von 1797 und 1808, 1 kursächsischer Thaler von 1606 (Christian II. mit Georg und August), 1 sächsischer Alt-Gothaischer Thaler von 1618 (Joh. Casimir und Joh. Ernst),  $\frac{1}{24}$  Thaler von 1813 von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1 holländischer Thaler von 1769 von Zeeland, 3 holländische Thaler von 1676, 1677 und 1678 von Westfriesland, 1 niederländischer Gulden von 1824, 1 nordamerikanischer halber Dollar von 1809, 1 kleines Malteserkreuz am Bande, 1 Reichsassignate zu 5 Rbl. von 1827; 2) von Herrn

Christoph Schmidt: 110 Kupfer- und Silbermünzen; ein Jeton des I. Rigaer Consun-Vereins zu 1 Kop.; eine kleine silberne Medaille von 1814 auf die Befreiung Magdeburgs; ein Kupferjeton auf Robert Peel; 2 Messing-Spielmarken; 3) von Herrn Betriebsdirector a. D. B. Becker: eine Kupfermedaille auf das Gefecht von Eckernförde; 2 Kupferabdrücke von ovalen Medaillen (eine mit dem Kopf Aesculaps); 4) von Herrn Hugo Langewitz: eine kleine Bronze-Münze von Catharina II.; 5) von Fräul. v. Busse: 4 livländische und rigasche Schillinge aus dem siebzehnten Jahrhundert; 1 preussischer Sechsgroschen der Kaiserin Elisabeth von 1760; 6) von N. N.: 2 rigasche Schillinge von Gustav Adolf und Christine; 3 Siegelabdrücke; 7) von Herrn General-Major v. Andrèjanoff: ein hannoveranischer Thaler.

Der Herr Präsident legte der Versammlung die von Herrn Oberlehrer Dr. A. Poelchau eingesandte und verfasste „Livländische Geschichtsliteratur im Jahre 1891“ vor.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: Ottokar v. Radecki, Kreisdeputirter Max v. Sivers-Römershof, Pastor Gustav Cleemann in Pinkenhof.

Herr Dr. Ph. Schwartz verlas eine Zuschrift des Herrn Oberlehrer August Seraphim in Mitau über ein Heirathsproject des Prinzen Alexander v. Kurland (s. unten).

Herr Inspector C. Mettig sprach über den Ort Romele (s. unten).

Herr Anton Buchholtz hielt einen Vortrag über die Topographie des mittelalterlichen Riga, gestützt auf ein bisher nicht benutztes Register von Häusern eines Theiles der Stadt Riga, welches, wie aus den Umständen hervorgeht, 1415 und nicht viel früher niedergeschrieben wurde. Allen denen, die sich mit der Topographie des alten Riga beschäftigen, steht leider kein anderer Plan zu Gebote, als der des Stadtingenieurs Franz Murrer aus dem Jahre 1650,

aus welchem hervorgeht, dass im Laufe der letzten 250 Jahre nur geringe Veränderungen im Strassennetze Rigas stattgefunden haben. Auch Dr. W. Neumann hat in seinem Werke über das mittelalterliche Riga sich behufs Reconstruction des rig. Stadtplans um 1400 auf diesen Plan gestützt, aber mehrfache Veränderungen hineingebracht, weil er sich das Strassennetz älterer Zeit nicht so verwickelt, sondern viel einfacher dachte. Nach jenem Register lässt sich aber, wie der Vortragende näher ausführte, annehmen, dass alle heute vorhandenen rigaschen Strassen bereits um 1400 bestanden haben, es müsste denn das Gegentheil ausdrücklich nachgewiesen werden können. Das Register ist aber auch besonders dadurch werthvoll, dass es die einzelnen Häuser nacheinander aufzählt und meist auch die Namen der damaligen Hauseigentümer hinzufügt. Wie genau man sich auf Grund desselben das Bild des alten Riga reconstruiren kann, suchte der Vortragende dadurch darzuthun, dass er in ausführlicher Weise die alte Sand-, Jakobs-, Schloss-, Scheunen- und Pferdestrasse u. a. m. zu schildern versuchte, wobei überraschende Uebereinstimmungen, mitunter sogar in der Zahl der Häuser, mit dem heutigen Riga zu Tage traten. Der Vortrag wird in extenso zum Abdruck gelangen.

Der Herr Präsident H. Baron Bruiningk machte auf eine in der Bibliothek der Gesellschaft aufbewahrte Urkunde des Erzbischofs Michael vom Jahre 1495 (ohne Datum) aufmerksam, die für die Geschichte und Topographie des ehemaligen rigaschen Bischofshofes von Interesse ist. Das Wenige, was über jenen als Bischofshof bezeichneten Gebäudecomplex nebst Behausung der Erzbischöfe bekannt war, ist von W. v. Gutzeit in den „Mittheilungen“, Band XI, S. 515—521, zusammengestellt worden. Die vorliegende Urkunde erweitert unsere Kenntniss insofern, als wir aus ihr erfahren, dass der Erzbischof Michael kurz zuvor am Bischofshof umfassende Restaurirungsarbeiten hatte aus-



führen lassen, deren Kosten (abgesehen vom Bauholz und den bäuerlichen Arbeitsleistungen) auf den für die Zeit namhaften Betrag von 4000 Mark Rigisch geschätzt wurden. Aus der Urkunde erfahren wir ferner, dass der Erzbischof die auf dem Bischofshof — wohl im erzbischöflichen Hause — befindliche, dem heiligen Apostel Bartholomäus geweihte Kapelle ebenfalls wiederhergestellt und unter dem Dache oder Gewölbe (sub testudine) dieser Kapelle zu Nutz und Frommen der Erzbischöfe ein feierliches Gemach (solemnem quandam cameram) habe herrichten lassen, und dass am Altar fortan der zum Vicar verordnete Priester Albertus Hinxst zum Gedächtniss der verstorbenen Erzbischöfe Messe lesen soll. Seine Einkünfte soll der Vicar bis zum Betrage von 24 Mark Rigisch im Jahr aus den Mietherträgen der beiden Steinhäuser beziehen, die der Erzbischof bei der Pforte des Bischofshofes gen Nordost (ex parte aquilonari) der Domkirche gegenüber erbaut hatte, auch soll der Vicar in dem Gemach über der erwähnten Pforte freie Wohnung haben, wogegen ihm die Verpflichtung auferlegt wird, im Verein mit einem an der Düna wohnenden bäuerlichen Gehilfen den Bischofshof gut zu bewachen.

Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Bienemann gab ein namentliches Verzeichniss der aus Livland (im weiteren Sinne) gebürtigen Officiere der russischen Armee, die in den Hauptschlachten des 7jährigen Krieges gefallen, verwundet oder gefangen worden. Dasselbe ist nach den officiellen, in den „Петерб. Вѣдомости“ (1761) publicirten Verlustlisten, welche später in dem „Журналъ военныхъ дѣйствій русской арміи“ abgedruckt wurden, angefertigt und aus Angaben, die Maslowski in seinem Werke über die russische Armee im 7jährigen Kriege macht, ergänzt worden. Wenn es auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, so lässt es doch erkennen, wie gross die Zahl der Livländer in den Reihen der russischen Officiere gewesen. Kurz vor dem Kriege (1755) waren

unter 39 Generälen der Feldarmee 7 Livländer, unter 16 Brigadiers 4 Livländer. In der Schlacht bei Grossjägerndorf fielen 7 livländische Officiere, während 25 verwundet wurden; in der Schlacht bei Zorndorf fielen 20 Livländer, ausserdem wurden 27 schwer, 15 leicht verwundet und 3 blieben verschollen. In der Schlacht bei Kunersdorf wurden 5 Livländer getödtet, 21 schwer, 8 leicht verwundet und einer blieb verschollen. In der Schlacht bei Kay (1759) endlich fielen 2 Livländer, während 11 verwundet wurden.

Zum Schluss verlas der Vortragende aus einem seltenen Buche („Nachrichten von der Aufführung der russisch-kaiserlichen Armee in der Gegend bei Cüstrin. Neumark, 1759“) ein paar Stellen, in denen das Auftreten der livländischen Officiere als besonders human gelobt wird.

## Ueber ein Heirathsproject des Prinzen Alexander von Kurland.

Von A. Seraphim.

In meinem Aufsätze über den Prinzen Alexander von Kurland (in: „Aus Kurlands herzoglicher Zeit. Zwei Fürstengestalten des 17. Jahrhunderts“ von E. und A. Seraphim. Mitau, E. Behres Verlag) habe ich auf S. 189 ff. Mittheilungen über die Combination der littauischen Protestanten gemacht, die Prinzessin Louise Charlotte Radziwill mit dem Prinzen Alexander von Kurland, dem Sohne Herzog Jacobs, i. J. 1678 zu vermählen, da sie eine Ehe mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, dem Sohne des Grossen Kurfürsten, für nicht erreichbar, die Vermählung mit dem katholischen Stanislaus Radziwill für überaus gefährlich hielten. Ich folgte einem sehr instructiven Aufsätze Th. Schiemanns in den Forschungen zur brandenb. Gesch. 1890. Diese Combination, welche der Grosse Kurfürst zunächst nicht ganz von der Hand wies, hat sich bekanntlich zerschlagen, da in aller Hast am 7. Januar 1681 die Hochzeit der Prinzessin mit dem Markgrafen Ludwig stattfand. Nun ist es bekannt, dass die Ehe früh durch den Tod gelöst wurde und dass die etwas leichte Prinzessin später in vielfacher Weise zum Gegenstande politischer Heirathscom-

binationen gemacht wurde. Dass bei diesen wiederum der Prinz Alexander eine Rolle gespielt habe, war mir damals nicht bekannt; der XIV. Band der „Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Auswärtige Acten III, 2. Theil“, ed. Dr. Alfred Francis Pribram, war damals noch nicht erschienen, als ich im Frühjahr 1891 meinen Aufsatz dem Druck übergab. Jene interessante Publication enthält nämlich die Berichte und Actenstücke zur Klarlegung der Beziehungen des Kurfürsten mit Oesterreich und umfasst die Jahre 1674 bis 1688. In den Berichten des Franz Heinrich von Fridag an den Kaiser (Dec. 1684 — April 1688) finden sich nun mehrere Notizen, welche für die Thatsache den Beleg bieten, dass der Kurfürst im J. 1687 erstlich daran gedacht hat, die inzwischen verwittwete Markgräfin Louise Charlotte (Radziwill) mit dem Prinzen Alexander zu verheirathen. Wie ich in meinem Aufsätze gezeigt, stand der Kurfürst mit seinem Neffen in einem sehr herzlichen Verhältnisse. Aber wenn er an diese Heirathscombination gedacht hat, so hat ihn gewiss zunächst die Befürchtung geleitet, es könne dem polnischen Hofe gelingen, eine Vermählung der ihrer sehr grossen littauischen Besitzungen (Birsen) wegen überaus begehrenswerthen Markgräfin mit dem Prinzen Jacob Sobieski, dem Sohne Johann Sobieskis, zu Wege zu bringen, was nicht im Interesse der brandenburgischen Politik und der zahlreichen reformirten Protestanten liegen konnte. Jene Pläne hat der Kurfürst gehegt, als der Prinz Alexander als brandenburgischer Regimentscommandeur und Oberst schon vor Ofen stand und an der Belagerung der Stadt theilnahm. Am 27. Juli wurde der Prinz tödtlich verwundet und am 6. August starb er unweit Wien. Es ist nun aus dem Juli 1687 ein Bericht Fridags von Pribram im genannten Bande der „Urkunden und Actenstücke etc.“ auszüglich zum Abdruck gebracht worden, der über jene Absichten sich folgendermassen verbreitet: (Bericht vom 18. Juli 1687 a. a. O. S. 1368.) Was die Markgräfin Wittve Louise Charlotte anlange, so sei der Kurfürst besonders für den Sohn seiner Schwester, der in Ungarn im kaiserlichen Heere diene. Unter dem 15./25. Juli meldet dann Fridag, dass der Kurfürst ihm von Polens Plänen in Bezug auf die Hand der Markgräfin Mittheilungen machen und ihn ersuchen liess, beim Kaiser dahin zu wirken, dass dem Prinzen von Kurland die Genehmigung ertheilt werde, sich von dem Kriegsschauplatze zu entfernen und nach Berlin zu eilen, um sich hier die Gunst der verwittweten Markgräfin zu erwerben.

Bekanntlich ist der Prinz Alexander an den Folgen einer Verwundung bei Wien am 6. August 1687 gestorben und damit musste die Radziwillsche Heirathscombination in sich zerfallen (Zwei Fürstengestalten S. 221). Es bleibt unverständlich, wenn der Herausgeber des XIV. Bandes der „Urkunden etc.“, Pribram (l. c. S. 1388, Anmerk.), aus einer Kaiserlichen Instruction für Fridag vom 14. October 1687 folgende auszügliche Mittheilung macht: Da der Prinz von Kurland bereits nach Deutschland zurückgekehrt ist, so ist diese Frage (d. h. doch wohl der Heirathsplan) erledigt. Fridag kann aber sagen, dass der Kaiser die Verheirathung der verwitweten Markgräfin mit einem deutschen Fürsten gern sehen würde.

Ich möchte zu dieser Mittheilung Pribrams bemerken, dass der Satz: „da der Prinz von Kurland bereits nach Deutschland zurückgekehrt ist etc.“ auf einem Missverständnisse beruhen muss. So konnte am 15. October aus der kaiserlichen Kanzlei nicht geschrieben werden, da der Prinz schon am 6. August gestorben und dieses, viel Aufsehen machende Ereigniss den Wiener Ministern schon am 8. August bekannt war (Schmettaus Bericht an den Kurfürsten vom 8. August 1687 in: „Zwei Fürstengestalten“ S. 222). Es kann nur heissen: „da der Prinz von Kurland gestorben sei, etc. . . .“

Uebrigens bemerke ich, dass mir die Schrift Pribrams über die Radziwillsche Heirathsaffaire im I. Bde. der Cottaschen Zeitschrift für Allgemeine Geschichte und Litteratur 1884, S. 283 ff., nicht zugänglich geworden ist.

Trotz der fragmentarischen Form der Pribramschen Auszüge in den „Urkunden und Actenstücken“ habe ich auf sie hinweisen zu dürfen gemeint, da diese Publication von unseren Historikern doch nur gelegentlich eingesehen werden dürfte.

---

### Romele.

Von C. Mettig.

---

Die weissen Steine (witten stene), welche als Bruchsteine nach Riga geführt und zum Mauerbau und zur Errichtung von Häusern gebraucht wurden, stammten, wie ich in einem im vorigen Semester hier gehaltenen Vortrage vermuthet (vergl. Sitzungsberichte für d. J. 1892, S. 96), von den Ufern der Düna und nicht aus den Fliesenbrüchen Estlands, woher die weissen Steine herkamen, die hier zu Leichensteinen, Treppen und Dielenplatten verarbeitet und

aus denen die Burgen Estlands erbaut wurden; sicherlich hat von diesen weissen Steinen die Stadt Weissenstein in Estland, deren Schloss gleichfalls aus weissen estländischen Fliesen errichtet war, den Namen erhalten.

Bei genauerer Durchforschung der rigaschen Kämmerrechnungen des 15. Jahrhunderts ergab sich auch ein Ort, aus dem die weissen Steine nach Riga gelangten. Beim Jahre 1422 finden sich zwei auf unsere Frage bezügliche Inscriptionen:

1) 12 mrc. 5 or. kostede de witte sten tho brekende tho der Romele thor kuter müren.

2) 13 fert. Mathias Wyngarden vor bicken nye unde olt unde vor tho stalende unde tho scherpene, de de Russen hadden tho Romele sten tho brekende.

Aus diesen Inscriptionen geht deutlich hervor, dass bei Romele weisse Steine gebrochen wurden, die zur Mauer an der Küterstrasse verwandt worden sind, und dass selbst den Russen von der Stadt eingeräumt worden ist, zu Romele mit den von der Stadt zum Brechen hergestellten und in Stand gesetzten Instrumenten Steine zu brechen. Wo lag nun dieser Steinbruch Romele? Das kürzlich erschienene grundlegende Werk zur ältesten Geographie unserer Provinzen: „Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert“ von Dr. A. Bielenstein erwähnt allerdings den Ort Romele durch Anführung zweier Urkunden (S. 434, 448), in denen Romele namhaft gemacht wird, ohne aber die Lage des Ortes anzugeben, während eines verwandt klingenden Ortes Rumula, Rumbula, Rummel eingehend gedacht und seine Lage genau fixirt, aber nicht eine Identificirung mit Romeleo ersucht wird, so dass man annehmen muss, Bielenstein habe in Romele einen nicht nachzuweisenden Ort gesehen.

Mir scheint es aber schon durch das von Bielenstein herbeigeschaffte Material unzweifelhaft gemacht zu sein, dass Romele nur als eine Variante der Bezeichnungen Rumula, Rumbula anzusehen ist, was schon früher Bunge<sup>1)</sup> und Hildebrand<sup>2)</sup> und neuerdings auch Gutzeit<sup>3)</sup> angenommen haben. Bielenstein sagt im 2. Excurs S. 366: „Etwas unterhalb Kirchholm, an dem Westende der Insel Dahlen im nördlichen Hauptarm der Düna, ist die grosse Stromschnelle, die bei Heinrich von Lettland Rumbula, in den Urkunden

1) Urk.-B. I. Register.

2) Urk.-B. Bd. 9. Register.

3) Nachtrag zum Wörterschatz der deutschen Sprache in Livland 1892.

Rumula, von Letten noch heute Rumba genannt wird. Finnisch ist das Wort nicht. Aus dem deutschen „rumpeln“ es abzuleiten, ist nicht gut möglich, da letzteres Wort nur den Schall von trocknen, harten Gegenständen, nicht das Rauschen von stürzendem Wasser ausdrückt . . . . Lett. rumba heisst appellativisch Wasserfall; hier und ebenso bei Goldingen, wo gleicher Weise ein Kalksteinlager die Windau durchsetzt.“ An einer anderen Stelle, S. 27, identificirt Bielenstein Rumula, Rumbula mit Rummel, wie heute der letzte bei Dahlen befindliche Wasserfall und eine auf dem rechten Ufer der Düna daselbst vorhandene Oertlichkeit genannt wird. Es ist einleuchtend, dass Romele die Uebergangsform zu Rummel gewesen. Im Jahre 1226 (Urk.-B. 73) beginnt nach den Bestimmungen des Bischofs Wilhelm v. Modena die rigische Stadtmark von Rumula. Goswin v. Herike giebt 1349 (Urk.-B. 894<sup>1)</sup>) gleichfalls die Grenzen der Stadtmark an, die da „van deme volle to Romele“ beginnt. Der Fall (Wasserfall) bei Romele kann kein anderer, als die Stromschnelle bei Rumula gewesen sein. Dass Romele unweit der Insel Dahlen, wie das Bielenstein von Rumula wiederholt angiebt, gelegen habe, besagt die Urk. v. J. 1261 (Urk.-B. 363), wo es heisst: *Primo incipiendo distinctiones inter Christianos et Selones ex opposito burchwalle Nowenenc, descendendo Dunam ad medium torrentem versus Romelem, vicinum insulae Dolen.* Wie verhält es sich nun mit dem Steinbruch bei Romele oder Rummel? Die schon citirte Urkunde Wilhelms von Moden von 1226 spricht von einem ansteigenden, steinigen Ufer (*ut marchia civitates Rigensis citra Dunam incipiat a Rumula in ipso angulo lapideae ripae fluminis, ubi ripa incipit alteni conscendere relecto superius prato*). Schon diese Stelle lässt mit Sicherheit darauf schliessen, dass die Beschaffenheit des Ufers einen Steinbruch möglich machte. Ortskundige Leute haben mir auch versichert, dass sich noch heute deutliche Spuren früherer Steinbrüche bei Rummel nachweisen lassen. In vielfacher Hinsicht war Romele oder Rummel den Bewohnern Rigas von Bedeutung. Hier war die Grenze der Mark, hier begann stromabwärts die gefahrlose Schifffahrt, von hier aus brachten sie sich die Steine zum Bau der Häuser und der Mauern. Hier bot sich auch den Fischern ein ergiebiges Feld für den Lachsfang dar. (Urk.-B. Bd. 9, Nr. 993, a. a. 1443.) Ob heutzutage, wie im 15. Jahrhundert, hier Lachswehren noch vorhanden sind, vermag ich nicht anzugeben, sicherlich

<sup>1)</sup> Lib. red. II. 133, 385.

nicht in dem Maasse, dass sie wie im Jahre 1443 der Schifffahrt hinderlich waren. Heutzutage wird aber in der Rummel (wie es in einem Bericht über den Haushalt vom Jahre 1881 heisst) ein recht ergiebiger Neunaugenfang betrieben.

#### 574. Versammlung am 10. März 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk des kürzlich verstorbenen, um das Land hochverdienten Landraths Dr. G. von Stryk. Derselbe sei nicht lange Mitglied der Gesellschaft gewesen, seine Arbeit erstreckte sich auch auf ein anderes Gebiet der Thätigkeit, aber er habe doch ein warmes Interesse für unsere Bestrebungen gehabt und den Werth der historischen Arbeiten für unsere Heimath wohl erkannt. Dem habe er noch kurz vor seinem Tode durch die Bestimmung Ausdruck verliehen, dass die Bibliothek der Livonica im ehemaligen Landes-Gymnasium zu Fellin, welche auf seine Kosten angeschafft worden, unserer Gesellschaft zugewandt werden solle; auch habe er derselben ein Capital von ca. 600 Rbln. gestiftet.

Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1) aus dem Nachlass des weiland Herrn Bürgermeisters und Stadthauptes Robert Büngner: eine grosse Anzahl von Livonica, darunter das livländische Urkundenbuch, die *Scriptores rerum Livonicarum*, die *Monumenta Livoniae antiqua*, das Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, die Baltische Monatsschrift, das Schriftsteller-Lexikon etc. etc.; 2—4) von Herrn Leopold Baron Campenhausen aus dem Nachlass des Fürsten Barclay de Tolly: Petris Karte von Frankreich in 8 Blättern; Jakubiski: Plan von Wien und Umgegend; Oro-hydrographische General-Charte vom

Königreich Sachsen und den angrenzenden Ländern. Dresden 1810; 5) von Herrn Arthur v. Wulf-Lennewarden; Balthasar Russows Neue Lyflendische Chronica. Rostock 1588; 6) von Herrn Dr. Joseph Girgensohn dessen Biographie von Otto Magnus von Stackelberg (Separat-Abdruck aus der Allg. deutschen Biographie); 7) von dem Schüler der Stadt-Realschule Rudolf Egert: ein Pass aus dem letzten türkischen Kriege.

Für das Museum waren nach dem Berichte des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1) von Frau Dorothea Semder aus dem Nachlass der Frau Rankowsky, † 1800, ein kleiner Rococo-Fächer mit Goldbrocatstickerei; 2) von Fräulein S.: eine Tischdecke mit eingewebten Ornamenten und dem sächsischen Wappen. Arbeit aus dem 18. Jahrhundert; 3—5) aus Libau: ein Priesterornat aus rothem Plüsch mit aufgesticktem Kreuze (I. N. R. I. über einem Crucifixe) und der Inschrift: DAS BLVT IESV CHRISTI REINIGET VNS VON ALLEN SVNDEN. ANNO 1657. M. B. und A. W.; ein Priesterornat aus gemustertem rothen Seidenstoffe mit aufgesticktem Kreuze (Crucifix und fünf Gestalten daneben); ein Priesterornat aus Goldbrocat mit schwarzem Kreuz; 6) von Frau Amélie Helmboldt: ein Zweistofmaass mit Ornamenten; 7) von Herrn Arthur v. Wulf auf Lennewarden: drei im Pastorat-Lennewardenschen Rewel-Uskur-Gesinde ausgegrabene silberne Breezen: die erste 8½ Cm. im Durchmesser mit Nadel, Gravirungen und 10 Buckeln; die zweite 7 Cm. im Durchmesser mit Nadel und Ornamenten (drei Vögel im Blätterwerk); die dritte 3½ Cm. im Durchmesser mit Nadel, etwas Gravirung und sieben rothen geschliffenen Glasstücken, auf der Nadel ein Stempel mit J. M.; 8) von der Fürstin N. Lieven, geb. Gräfin Pahlen: Gemälde des livländischen Landmarschalls Fürsten Paul Lieven, geboren 1821, gestorben 1881; 9) von Frau M. v. Grünewaldt, geb. v. Neff: Gemälde des Malers Timoleon v. Neff; 10) von Herrn Ober-



lehrer Karl Boy in Mitau: 2 Lanzen spitzen, gefunden vor einigen Jahren in Lennewarden.

Für das Museum ist ferner angekauft worden eine grössere Sammlung von Waffen aus dem Nachlass des Herrn Baron Otto von der Recke-Jamaiken; zu derselben gehören folgende Stücke:

- 1) eine Halbrüstung des 17. Jahrhunderts;
- 2) ein Helm ohne Visir;
- 3) ein Paar Schuppenhandschuhe;
- 4) ein Pulverhorn mit Paris, der den Apfel vertheilt;
- 5) ein kleines Pulverhorn;
- 6) eine Radschlossbüchse, mit Messing reich ausgelegt;
- 7) eine Radschlosspistole;
- 8) eine türkische Büchse, mit Perlmutter ausgelegt;
- 9) eine Armbrust, mit Perlmuttereinlage;
- 10) ein Schwert (kleiner Flamberger);
- 11) ein Richtschwert mit einem Griff aus Messing;
- 12) ein Richtschwert mit eisernem Griff;
- 13) ein spanisches Schwert mit Maria auf dem Handschutz;
- 14) ein Degen mit eisernem Korb und vergoldeter durchbrochener Klinge;
- 15) ein Stossdegen mit eisernem Korb;
- 16) ein Stossdegen mit vergoldetem Messingkorb;
- 17) ein Degen (Vivat Polonia);
- 18) eine türkische Streitaxt, mit Gold tauschirt, ausgegraben in der Krin;
- 19) zwei Steinbeile, gefunden in Kurland;
- 20) ein französischer Streitkolben aus Eisen;
- 21) ein Streitkolben aus Eisen mit hölzernem Griff;
- 22) ein Säbel (von General Witten) mit lettischer Dedication;
- 23) ein Tscherkessensäbel, erbeutet vom General Sass;
- 24) ein Sponton des Gardebataillons des Herzogs Peter von Kurland mit der Chiffre P. C. D.;
- 25) zwei glatte Lanzen;

- 26) eine Hellebarde;
- 27) eine Tscherkessenpistole;
- 28) ein Tscherkessendolch;
- 29) ein Pulverhorn;
- 30) ein Degengehänge aus Seide mit Tressen.

Zum ordentlichen Mitglied wurde aufgenommen Herr Alexander v. Rudnicki.

Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Bienemann verlas einen Aufsatz: Zur Gründungsgeschichte der zweiten schwedisch-livländischen Universität in Dorpat. Derselbe ist in den „Mittheilungen a. d. livl. Gesch.“ Bd. XV, Heft 2, veröffentlicht worden.

Herr Dr. Bienemann berichtete ferner über zwei Ansichten der Ordensschlösser Ludsen und Rositten, die er auch in dem handschriftlichen Originaltagebuche des sächsischen Generals Hallart vorlegte. Es sind sauber ausgeführte Federzeichnungen und dürften wohl die ältesten Ansichten sein, die wir von diesen Burgen besitzen. Hallart reiste im Jahre 1700 von Mitau aus über Dünaburg, Rositten, Ludsen und Pleskau bis vor Narva, um dort im Auftrage des mit Zar Peter verbündeten polnischen Königs als Ingenieurgeneral an der Leitung der Belagerungsarbeiten theilzunehmen. Auf dieser Reise, wie auch weiter noch während der Belagerung, führte er ein interessantes Tagebuch, in welches er selbst mit kundiger und geschickter Hand Zeichnungen einfügte, unter anderen jene Ansichten von Ludsen und Rositten. Nach der von Ludsen würde es vielleicht möglich sein, einen Thurm, welchen Herr Dr. W. Neumann in seinem Plane dieser Burg (in den Mittheilungen Bd. XIV) noch als fraglich bezeichnen zu müssen glaubte, als wirklich vorhanden gewesen zu erweisen. — Herr Dr. W. Neumann sprach sodann die Absicht aus, demnächst für die Gesellschaft Copieen dieser Ansichten anzufertigen.

Herr Inspector C. Mettig hielt einen Vortrag über das Schützen-Gildenbuch der kleinen Gilde zu Riga (s. unten).

Herr Anton Buchholtz sprach im Anschluss an seinen in der vorigen Sitzung gehaltenen, die Topographie des mittelalterlichen Riga behandelnden Vortrag über den Verlauf der Lärmstrasse, die sich wahrscheinlich längs der ganzen inneren Seite der Stadtmauer rund um die Stadt erstreckte, und über die Bedeutung ihres Namens, der wohl in Zusammenhang steht mit dem romanischen Schlachtruf *arma* (zu den Waffen). Lärm- oder Wallgasse wurde in einer Festung die unbebaute Strecke zwischen dem Walle und den Häusern der Stadt genannt, die als Sammelplatz der Truppen benutzt wurde.

Der Vortrag wird in Verbindung mit dem erstgenannten in den „Mittheilungen“ veröffentlicht werden.

## Ueber das Schützen-Gildenbuch der kleinen Gilde zu Riga.

### I.

Von C. Mettig.

Im J. 1885 machte ich hier über das Schützen-Gildenbuch der Schwarzen-Häupter zu Riga<sup>1)</sup> Mittheilung und versprach bei dieser Gelegenheit, über das rigasche Schützenwesen im Mittelalter weiterhin noch zu berichten. Diesem Versprechen will ich wenigstens theilweise in Folgendem nachkommen, indem ich das Rechnungsbuch der Schützengilde in der kleinen Gildestube von 1454—1569 zum Gegenstande meiner Betrachtung mache. Das besagte, im Archiv der kleinen Gilde aufbewahrte Rechnungsbuch schliesst sich dem Schützen-Gildenbuch der Schwarzen-Häupter, das die Jahre von 1416—1451 umfasst, fast unmittelbar an. Auf das Rechnungsbuch der Schützengilde aus dem Schoosse der kleinen Gilde hat zuerst Hildebrand in seinem Berichte über die Arbeiten für das Liv-, Est- und Kurländische Urkundenbuch im Jahre 1873—1874 (Rigasche Zeitung) hingewiesen, indem er das betreffende Buch des Archivs der kleinen Gilde namhaft macht. Dasselbe ist 29 Cnm. hoch und 21 Cnm. breit und trägt Spuren eines früheren Lederumschlages an sich; es besteht aus 48 Papierblättern, von denen 13 unbeschrieben sind. Nicht für alle Jahre sind die Einnahmen und Ausgaben der

<sup>1)</sup> S.-B. der Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. etc. S. 105—108.

Schützengilde verzeichnet. Folgende Jahre sind unberücksichtigt geblieben: 1458—61, 63, 65, 66, 69—79, 84, 1502, 1511, 1549, 1558—60. Bei manchen Jahren stehen wohl die Ausgaben und die Einnahmen vermerkt, aber es ist ausdrücklich angegeben, dass das Schiessen nicht hat stattfinden können. Bisweilen begegnen uns auch Angaben darüber, weshalb die Feier des Festes nicht stattgefunden hat. Beim Jahre 1552 steht vermerkt: „de schuttendrunke worden dyth jar nycht geholden wm vorlycheydt der pestilentie“<sup>1)</sup>; 1557 heisst es: „und de fullen druncke worden nycht geholden wm der landesknechte wyllen.“ Es erscheint als selbstverständlich, dass innerhalb der Jahre von 1558—1560, wo ganz Livland von Kriegsleiden heimgesucht war und Riga nicht unverschont blieb, mit verschiedenen anderen Lustbarkeiten auch die Schützenfeste mit ihren Trinkgelagen aufhörten. Von 1561—69 verlieren auch die Zusammenkünfte ihren eigentlichen Charakter, und von 1564 an werden die Trinkgelage keine vollkommenen Trünke genannt. In den fast jährlich aufgezeichneten Rechnungen wiederholen sich, wie es in der Natur der Sache liegt, eine Reihe von gleichartigen Posten: so die Namen-Angaben der Beamten: des Oldermannes, der Beisitzer, der Schaffer (Kämmerer), des Königs, der Rechensleute (Rechensherren) dann die Anzahl der an dem Trünke theilhaftig gewesenem Mitglieder, des Quantums des ausge-trunkenen Bieres, des Preises für dasselbe, der Höhe des Beitrages für jedes Mitglied, der Ausgaben für Bedienung, Ausrichtung, Musikanten und Schreiber etc. Neben diesen sich häufig wiederholenden Aufzeichnungen finden sich vereinzelte Inscriptionen verschiedenen Charakters. Aus allen diesen überlieferten Angaben lassen sich mancherlei Züge aus dem Leben des kleingildeschen Schützenverbandes wiedergeben: Die Zahl der Mitglieder während eines Jahrhunderts schwankt etwa zwischen 27 und 85. Durchschnittlich nehmen an den Trünken über 50 Mitglieder theil. Leider werden hier nicht die Mitglieder namentlich vermerkt, wie das in dem Schützen-Gildenbuch der Schwarzen-Häupter der Fall ist, indess tritt uns unter den verzeichneten Namen so manche hekannte Persönlichkeit entgegen. Wann die Gilde gegründet ist, wissen wir nicht. Sie ist jedoch älter, als ihr Rechnungsbuch, das 1453 angelegt ist, wie auf der innern Seite des ersten Blattes zu lesen steht: „1453 dit bock is getughet in den tiiden, alsz Arnd Hockes older-mann war.“ In den rigaschen Kämmererechnungen wird

<sup>1)</sup> Mon. Liv. ant. Bd. 4, S. CXVII.

schon beim Jahre 1436 einer Ausgabe im Betrage von 6 Mark zu Gunsten der Schützengilde der kleinen Gildstube gedacht<sup>1)</sup>. — Diese hier erwähnte Subvention wird von der Stadt der kleingildischen Schützengilde bis in die Zeit, in die unsere Aufzeichnungen reichen, fortgezahlt.

Überall in Deutschland fanden die Schützengilden eine bereitwillige Unterstützung; förderten sie doch wesentliche Interessen des städtischen Lebens durch Steigerung der Wehrkraft. Als Inventarstücke der Schützengilde werden folgende Gegenstände genannt: zinnerne Gläser und Becher; von letzteren werden einige als dem Oldermann gehörig bezeichnet; dann ein messingener oder kupferner Vogel, der aller Wahrscheinlichkeit nach als Zielscheibe diente; dann noch eine kupferne Scheibe, zwei Bolzen, zwei Haken, vier Ringe, welche zum Aufstellen der Stange benutzt wurden<sup>2)</sup>; ferner eine Krone, d. i. ein Kronleuchter über der Oldermannstafel, ein silberner Vogel, eine silberne Armbrust, ein geschnittes Wappen; auch der Schützengarten wird als zum Inventar gehörig verzeichnet. Nach gewissen Angaben fanden die Trinkgelage zu Pfingsten statt. Auf welchem Platze das Schiessen abgehalten wurde, ist uns nur einmal überliefert worden. Beim Jahre 1517 wird darüber folgendermassen berichtet: „unde up dat sulveste pasz wart de boem up nye gebwet unde gericht up de stede by den 2 wintmalen“. Zu den Festlichkeiten wurden auch Gäste geladen<sup>3)</sup>. Im Jahre 1492 nimmt der Herr von Riga mit seinem ganzen Gesinde, also wohl der Erzbischof Michael Hildebrand, an dem Schützenfeste theil<sup>4)</sup>. 1510 ist zu Gaste geladen der Kumpan<sup>5)</sup>. Es hat den Anschein, als ob die Mitglieder des Raths, wenigstens beim Schiessen, beständig zugegen gewesen seien, denn 1498 und 1499 steht vermerkt „unde do schote wy den fogel nicht, dat makede de sake, dat de rat nicht met uns wolde utghan.“ In feierlichem Zuge begaben sich die Schützen zum Schützengarten, wo sie mit Armbrüsten nach dem Vogel oder auch in die Scheibe schossen. Derjenige, welchem es gelang, den Vogel herabzuschliessen oder nach den Vorschriften den besten Schuss zu thun, wurde König. Anfänglich hatte der König nicht geringe materielle Leistungen zu übernehmen, so for-

<sup>1)</sup> a. a. 1436. 6 mrc. der schuttegyld uth der lutteken gyldestoven.

<sup>2)</sup> a. a. 1495. Noch 2 ringe, darne de stonge mede upp schruweth.

<sup>3)</sup> Bei dieser Stelle mag auch auf das in den Inscriptionen erwähnte Gastgeld hingewiesen werden.

<sup>4)</sup> do hadde wy den heren van Righe to gasthe myt allen synen hoffghesyne, de he do by sick hedde.

<sup>5)</sup> do wy den kumpan to gaste hadden.

derte man von ihm einen höheren Beitrag zum Biere, als von den gewöhnlichen Mitgliedern; auch scheint es, dass die Ausrichtung der Bewirthung, der Kost, zum grössten Theil ihm zufiel, freilich genoss er dafür besondere Auszeichnungen. An seiner Kopfbedeckung trug er, wohl das ganze Jahr hindurch, eine 3 Loth schwere silberne Armbrust<sup>1)</sup>. Der Vogel wurde unter den Klängen der Musik von einem Trompeter zu Pferde herumgeführt<sup>2)</sup>. Später verlieh man dem König als Auszeichnung eine silberne Schale (15 Loth an Gewicht<sup>3)</sup>. Im Jahre 1532 werden die Verpflichtungen und Leistungen, die dem Könige auferlegt wurden, bedeutend reducirt. In Zukunft soll nicht mehr von ihm ein Beitrag zur Bestreitung der Ausgaben für das Trinkgelage und die Ausrichtung der Feste ausschliesslich von ihm gefordert werden, sondern die Mitglieder werden verpflichtet, zur Ausrichtung der Feste beizusteuern. Kuchen, Eier und Käse dürfen nicht mehr aufgetischt werden. Diese Abänderungen werden zu dem Zwecke vorgenommen, damit die Mitglieder sich mit grösserem Eifer um die Würde eines Schützenkönigs bewerben. Die auf diese Reform bezüglichen Bestimmungen lasse ich hier folgen: „Item imm jar 32 (1532), do iik Berndt Romer schuttenolderman war, Hinrick Moller konick, Jacob Meylan bysitter, Albrecht Ringenborch und Hans Veckman schaffpher werenn, do warth holeveth vonu de gemeinen broderen olth unnd junck, dat de koninck szolde de freyenn druncke hebbenn unnd wen de koninck de kost deyt nha alder lefflicker wysze unnd gewanht, szo szoll de koninck frig brodt hebbenn; kokenn unnd eyer, keszen szollenn gantzlick aff gedaenn werden: ock szall de konink thor kost tho hulpe upbaren unnd entfangen vann iszlicken broder 6 sch. gelick, alsze ock de koninck entfangen tho hulpe der kost 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fert, alsze ock vorhen geschreven ys von deme bagen. Dusze vorgeschrevenn artickell unnd püncte szynt boleveth unnd zugedaenn vann den gemeinen broderen, dat idt dem konnige nicht tho szwar valle nith der wönlyckenn kost, alsdzann

1) a. a. 1481. Item dat sulver armborst, dat de konick drecht vor de kogelen, dat wecht 3 loet, so schol de olderman deme konick 10 fert unde losen dat armborst.

2) a. a. 1517. Item deme spelmanne Struckmower geven 6 fert, vor dat he umme reth myt den vogel. a. a. 1518 deme spelmanne, de umme reth 6 fert, de hete Kuntze.

a. a. 1523. Deme spelman Hansz Muel geven 6 fert., dat he umme (reth) trommottede.

3) a. a. 1546. Item de schole woch 15 loth und <sup>1</sup>/<sub>2</sub> quantin des herf (?) de koeninck Hans Roetes yntfangen 18 mark, des schal he den golthsmede vornooegen.

heft ock en yder broder desto iher lusth unnd leve nha dem vagell tho schettenn.“ Neben der schon oben erwähnten Unterstützung von Seiten des Rathes im Betrage von 6 Mrk. erhielten die kleingildeschen Schützen auch wiederholt von den Schwarzen-Häuptern einen Beitrag von 6 fert. Die Frage, ob die Zahlung dieser Subvention als ein Ausdruck ihrer Bestrebungen, communale Unternehmungen zu Nutz und Frommen der Stadt zu fördern, oder als ein Entgelt für gewisse Gewährungen oder Leistungen zu betrachten sein wird, ist mit Sicherheit nach dem gegebenen Material nicht zu beantworten, indess scheint mir doch der letztere Theil derselben die grössere Wahrscheinlichkeit für sich zu haben; nämlich zweimal werden in den Aufzeichnungen die Schwarzen-Häupter „unsere brodere“, also Brüder der Mitglieder der kleinen Gilde, genannt. Diese Bezeichnung der Schwarzen-Häupter, auf die die Handwerker sonst wie auf Bürger höheren Standes zu blicken gewohnt waren, lässt vermuthen, dass in der gemeinsamen Pflöge des Schützenwesens sich eine gewisse Collegialität zwischen den Mitgliedern der Schützengilde der kleinen Gildstube und den Schwarzen-Häuptern ausgebildet habe. Auch ist es immerhin nicht unmöglich, dass die Schwarzen-Häupter und die Handwerker zusammen Schiessübungen vorgenommen hätten. Fest zu stehen scheint es, dass beide Vereine einen und denselben Schiessstand benutzten. Veranlassung zu derartigen Vermuthungen geben verschiedene Aufzeichnungen des Schützen-Gildenbuches der kleinen Gildstube. Im Jahre 1504 wird von Seiten der Schützengilde der kleinen Gildstube an die Schwarzen-Häupter geschrieben, dass die Aufrichtung des Baumes (d. h. der Stange, mit dem an der Spitze befestigten, als Ziel dienenden Vogel) 4 Mark gekostet habe, worauf, wie es üblich war, die kleingildeschen Schützen zwei Mark erhielten<sup>1)</sup>. Beim Jahre 1516 wird vermerkt, dass wegen eines Sturmes die Mitglieder der kleinen Gilde erst vor Mittag und die Schwarzen-Häupter erst nach Mittag hätten schiessen können<sup>2)</sup>. Eine Inscription vom Jahre 1523 besagt, dass von den Brüdern, den Schwarzen-Häuptern, 6 fert wegen des Baumes, d. h. wahrscheinlich für Benutzung des von den Schützen der kleinen Gilde aufge-

<sup>1)</sup> a. a. 1504. Item szo scrift me den broderen in dat nye hüsz des dunredagen in den schutteudrunken, szo heft de bom gekostet to richtende 4 marck, des kumpt unsz wedder na der olden wise 2 mark, de sendet utth nü, wente wy don nü rekenschop.

<sup>2)</sup> a. a. 1516. Wente id wasz grot storm so grot, dat wy mosten des mandages ersten scheten vor middage unde de swarten hovenen na der maltith to 2 hoven up dat pasz int jar vorschreven 1516.

richteten Zieles, ausgezahlt seien<sup>1)</sup>). Zur Erhöhung der Festfreude trugen neben dem reichlichen Quantum an Bier wesentlich die Spielleute bei. Von denselben werden zusammen Posaunenbläser, Flötenspieler und Trompeter oder Paukenschläger genannt; sie bildeten das Musikcorps, das die ausziehenden Schützen unter seinen Klängen zum Schützengarten leitete und daselbst mit seinem Spiel die Schützen beim Schiessen, Trinken und Schmausen unterhielt<sup>2)</sup>. Im Jahre 1516 sind zwei von des Ordens-Meisters Spiel-leuten angenommen worden<sup>3)</sup>, die meistentheils wohl zu den fahrenden Leuten gehörten. 1523 tritt ein Geigenspieler Meister Jacob auf, in dem wir einen Solospieler erblicken dürften<sup>4)</sup> und dem wir wegen des Beiwortes Meister eine höhere Stellung vielleicht als den gewöhnlichen Musikanten einzuräumen berechtigt sind. Eine auch auf diese Frage bezügliche Notiz bietet das Rechnungsbuch der kleingildeschen Schützen. Beim Jahre 1519 heisst es, dass ein Theil der Spielleute Russen gewesen seien<sup>5)</sup>. Wie es in Reval auf den Schützenfesten herging schildert uns in anschaulicher Weise Russow: „De ys der Börger lust unde körtewyl by Samer dagen gewesen, dat se erstlick by Samer tyden, twisschen Passchen vnde Pingsten, de eine Gilde vnde Gesellschop na der andern, den Vagel geschaten hebben, welckes also thogegahn ys, dath desülvige, so vorm jar den Vagel herunder geschaten hadde, vnde de olde Köninck genömet wordt, mit der Stadt Bassunen, vnde mit einem langen Procesz aller Gilden Bröder up einen Sondach na Middage, twisschen twen öldesten der Gemeine, hen int Feldt tho der Vagelstangen beleidet wordt, dar den die gantze Gemeine Junck vnde Olt, sick ock hen vorfögede, solcke kortewyl mit groter gefahr, der Isern Bolten halven de mannigen beschedigeden, authoschouwende, vnde also se den halven dach aver den Vagel geschaten, vnde en herunder gebracht hadden, Do wordt stracks dem Nyen

1) a. a. 1523. Item 6 fr. entfangen von unsen broderen den swarten hoveden von desz bomesz halven.

2) a. a. 1479 son gaf ik den bassuneren und den piper 1 mrc. und noch den twen trumper 1 mrc. a. a. Item deme bassuner 2, dem piper 1 mrc. Item dem bugger  $\frac{1}{2}$  mrc. a. a. 1505. Item den piperen und trommittere 1 marck. Iteme deme bungere 3 fert.

3) a. a. 1523 Item mester Jacob, deme vigeler 1 mrc.

4) Item den spelludegen geven  $2\frac{1}{2}$  marc, de unme raden myt den vagele unde ock over de druncke spelden, dat weren des heren mester spellude twe, alze Use unde kleve Küntze.

5) a. a. 1519. Deme spelmanne 6 fr., de ummereth, dat wasz Hans Müel, unde den anderen spelluden 1 fr, dat weren Russen unde spelden 4 dagelanck.



Könige, mit grotem frolockende, von jderman gelück vnde Heil gewünschet, Dar was do keine geringe Fröude by des Königes Fründen, vnde ock by denen, de op en geweddet vnde gewonnen hadden. Nicht lange darna, wordt desülvige Nye Köninck mit Bassaunen, vnde mit dem vorigen Procesz aller Gildebröder twisschen den twen Oldesten der Gemeine, dorch de Stadt na dem Gildestauen beleidet, do stundt ydt vor allen Dören vul Volcks von Mans, Frouwen, Jungfern, Kindern vnde allerley Gesinde, welckere den Nyen Köninck mit groter verwunderinge vnde fröwde anschouwenden. Do muste de Köninck einen Sülvern Vagel vp einer Stangen in syner Hand dragen, vnde syn Stelen Bagen, sampt den Bolten, dar he den Vagel mede vnder geschaten hedde, wordt hoch vor em her gedragen, vnde also se in der Gildestauen quemen, dar alles herrlich vnde wol thogerichtet war, do sind dar ere Frauwens vnde Döchtere, tho demsülüigen Pancket ock vorhanden gewesen, Do hefft man dem Könige van dem schmückesten Jungfern eine Königinne erwelet, de by em allein stedes sitten vnde dantzen muste, vnangeschen, dath he eine Frouwe hadde, vnde solck ein Fest der Vagelstangen hefft dre der negesten Sondage na Passchen geweret. Derhauen de Predigers disse dre Sondage na Middage gemeinlick gefyret hebben. Dewyle sick jderman leuer by der Vagelstangen, als in der Kercken finden leth<sup>1)</sup>.“ Diese Schilderung des Schützenfestes der Bürger zu Reval aus der Feder des strengen Sittenrichters Russow führt uns den Hergang einer Festlichkeit vor, wie eine solche sich auch in Riga unter den Bürgern in fast gleicher Weise vollzogen haben wird.

### 575. Versammlung am 14. April 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung machte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk die Mittheilung, dass das Mitglied der Gesellschaft, Herr Baron Friedrich v. Rosen auf Gross-Roop, gestorben sei.

Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Herr Präsident übergab die soeben erschienenen „Sitzungsberichte“ für das Jahr 1892.

<sup>1)</sup> Script. rer. Liv. 2, S. 45.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1) von Herrn Stadtarchivar Dr. Karl Koppmann in Rostock dessen: Karl Ernst Hermann Krause. Biographische Skizze. Separatabdruck aus dem Niederdeutschen Jahrbuche. 1893; 2) von Herrn W. Heine dessen: Die ehemalige St. Katharinenkirche zu Wenden. Riga 1893. Separatabdruck aus den Rigaschen Stadtblättern; 3) von Herrn Kreutzberg in St. Petersburg: Catalogus accessionum bibliothecae imperialis litterarum universitatis Petropolitanae. 1893.

Für das Museum waren nach dem Bericht des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1) von Herrn Baron Otto v. Stackelberg-Lisden: ein rothes Karneol-Siegel mit zwei Händen, welche einen Knoten schürzen, darunter eine Wiese. Umschrift: POUR NOUS POINT D'ALEXANDRE; 2) von Frau Baronin Marianne v. Schoultz-Ascheraden, aus dem Nachlass ihres Grossvaters, Karl v. Löschern-Hertzfeldt, Gouverneurs in Polen: ein von dessen Secretairen hergestelltes Blatt mit verschiedenen Zeichnungen, Zeitungen, Büchertitelblättern etc. aus den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts; 3) von Herrn G. v. Helmersen-Lehowa (Leihgabe): ein Kamm mit den 2 Inschriften: „Gustaff Arep 1700“ und „Gustaff Gabriel Appelman 1719“; 4) von Frau Doris v. Transche auf Erlaa, geb. Baronesse v. Schoultz-Ascheraden: vier sog. Ridicules; 5—7) von Herrn Alexander v. Stryk auf Köppo (Leihgabe): zwei persische Pistolen, 2 persische Dolche und ein persischer Becher aus Silber; 8) von Herrn Friedrich von Sivers auf Heimthal (Leihgabe): ein Fernrohr des Admirals Peter v. Sivers; 9) von Herrn C. G. v. Sengbusch: ein Zinnteller mit der Jahreszahl 1756 und den Initialen D. A. D. L. (das Amt der Ligger); 10—15) von Herrn Friedrich v. Sivers auf Heimthal aus dem Nachlass der Frau Landrätthin v. Sivers, geb. Clodt v. Jürgensburg:

ein Pappkästchen mit einer auf weisser Moirée-Seide mit Perlen und verschiedenen Pflanzensaatzen ausgeführten Stickerei unter Glas; aus dem Nachlass des 1835 verstorbenen Landraths Peter Reinhold v. Sivers: ein Spicker (Tintenfass zum Einstecken in den Tisch) aus dessen Heidelberger Studienzeit; zwei stählerne Schuhschnallen; ein gestrickter Tabaksbeutel; zwei Feuerzeuge mit Steinschlössern in Form von kleinen Pistolen ohne Läufe; eine kleine goldene Breeze mit Haargeflecht und den Initialen „E. v. S.“ d. i. Elise v. Sivers; 16) von Herrn Professor Dr. Ludwig Stieda in Königsberg: zwei silberne Schuhschnallen; 17) von Herrn Maler J. Siegmund: ein von ihm gemaltes Portrait des Bürgermeisters Johann Christoph Schwartz in Narwa, geb. in Reval 1627, gest. in Narwa 1699, Stammvater der rigaschen Familie Schwartz. Freie Copie nach dem Original im Museum zu Narwa; 18) von Herrn Banquier Paul Schwartz: ein Gemälde des Bürgermeisters Adam Heinrich Schwartz in Riga, geb. 1678, gest. 1762. Erster seines Geschlechts in Riga. Gemalt vom Maler J. Siegmund; 19—21) von Herrn Conrad Boltho von Hohenbach zu Alt-Wohlfahrt: ein Degen mit eisernem Korbe und 89 Centimeter langer Klinge, aus dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts, ausgegraben in Alt Wohlfahrt; ein englisches Infanteriegewehr und ein englischer Dragonersäbel mit Gehänge, erbeutet im Krimkriege in der Schlacht von Inkerman im Jahre 1854; 22) von Herrn Alexander Baron v. d. Pahlen in Wenden: eine silberne Flasche, in Form einer Feldflasche, welche, wie aus einer am Boden befindlichen, offenbar für Oblaten bestimmten Kapsel und einer in den anzuschraubenden Deckel der Flasche eingelegten Medaille hervorgeht, wahrscheinlich für einen Feldprediger bestimmt war; 23—24) von Herrn Bernhard Baron Ceumern-Lindenstjerna auf Breslau in Livland: zwei Landesuniformen aus dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts: die eine dunkelgrün, mit blauem

stehendem Kragen und gelber Weste mit Goldbrocat, die andere hellgrün, mit rothem stehendem Kragen und gelber, mit Goldbrocat reich bedeckter Weste; 25) von Herrn Baron Emanuel v. Mengden auf Golgowsky: eine Sammlung von Alterthümern, die im Sommer 1891 im Golgowskyschen Hofeswalde unter der umsichtigen Leitung des Besitzers auf sandigem Boden an einer Stelle ausgegraben wurden, an der schon früher Graf Karl Sievers und Andere gegraben haben. (Ueber Ausgrabungen in Golgowsky vergl. auch Sitzungsberichte v. J. 1885, S. 71 ff.)

### Ausgrabung I.

Gerippe gut erhalten, Kopf nach N. O., Oberkörper auf die rechte Seite gekehrt, linke Hand fehlend vom Ellenbogen an, die rechte Hand auf der Hüfte ruhend.

- 1) Zwei Riemen mit Bronze beschlagen (über dem Kopfe).
- 2) Kopfschmuck: *a.* am rechten Ohr;  
*b.* am linken Ohr;  
*c.* Perlen aus diesem Schmucke;  
*d.* Spiralen mit Perlen.
- 3) Kopfschmuck: Verbindung der unter *a* und *b* bezeichneten Schmuckstücke über den Kopf hin.
- 4) Oberrand des Hemdes um den Hals.
- 5) Halsschmuck: *a.* drei grosse Reifen;  
*b.* Kettenschmuck mit einem Kreuze in einem Kreise;  
*c.* Tuchtheile mit Abdrücken d. Reifen.
- 6) Ein Kreuz mit 2 Perlen, auf der Brust gefunden.
- 7) *a* und *b* Schellen und Perlen von einer Kette an der das unter Nr. 6 erwähnte Kreuz hing.
- 8) Zwei Kreuze, frei auf der Brust liegend gefunden.
- 9) Schnalle und kleiner Schmuck, ebenfalls frei auf der Brust angetroffen.
- 10) Schmuck der rechten Hand: 2 Armbänder, 1 Spange und 4 Ringe.

- 11) Eine Dolchklinge; auf der Hüfte unter der rechten Hand gefunden.
- 12) Theil des Aermels vom linken Oberarm.

### Ausgrabung II.

Gerippe gut erhalten, Kopf nach O. S. O., Arme auf der Brust gekreuzt.

- 1) Stirnschmuck aus 5 Spiralen.
- 2) *a b c* Halsschmuck aus Muscheln.
- 3) Aufgereichte Ringe (vom Haar- und Halsschmuck).
- 4) Halsschmuck, etwa 5 Pfd. schwer, und zwar: 3 gewundene Ringe, 1 Ring mit Klapperblechen, ein Schmuck mit 6 Ketten, geschlossen, ein ebensolcher mit 6 Schellen an je 6 Ketten.
- 5) Schmuck von der rechten Hand.
- 6) Schmuck von der linken Hand.
- 7) Dolch.
- 8) Zwei Perlen von der linken Hüfte.

### Ausgrabung III.

Ein bereits früher durchwühltes Grab.

- 1) Eisernes Beil.
  - 2) Eiserne Lanzenspitze.
  - 3) Broncering mit Klammern an einem Ledergürtel.
  - 4) Armschmuck mit 6 zweigliedrigen Ketten.
  - 5) Klar gewebtes Zeug.
  - 6) Zeug, mit broncedurchwirktem Rande.
  - 7) Zeugborde mit Frangen.
- 8—11) Verschiedene Zeugreste.
- 26—27) von Fräulein N. N.: ein Kragen aus echten Brabanter Spitzen, ein Kragen aus echten Brüsseler Spitzen;
- 28—30) von Herrn C. G. v. Sengbusch: eine geschnitzte Hirschhornpfeife aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts; ein orientalischer Reitersporn; ein Messing-Pulverhorn aus dem 17. oder 18. Jahrhundert.

Von der Gesellschaft ist angekauft worden: ein schweres silbernes Armband in 3 Windungen mit abgeplatteten Enden, ausgegraben im Uexkülschen Sprohge-Gesinde.

Für die numismatische Sammlung sind nach dem Berichte des Herrn Stadthauptcollegen C. v. Pickardt dargebracht worden: 1) von Herrn Arthur v. Wulf-Lennewarden: 15 diverse Silber- und 1 Kupfermünze; eine grössere Anzahl rigascher Schillinge von Sigismund III.; eine Collection rigascher Schillinge von Gustav Adolf aus den Jahren 1621—1622, 1624—1628, sowie aus unkenntlichen Jahren; 2) von Herrn Lasch in Löwenruhe: 1 revaler Schilling und 2 russische Kupfermünzen; 3) von Herrn Obrist E. v. Plato: ein Canadaer 25-Centstück von 1874; 4) von N. N.: 2 Münzen Karls XI. von Schweden; 5) von Herrn Leonid Arbusow: 1 Siegelabdruck mit der Umschrift: S. Comendatoris in Adzele.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden folgende Herren aufgenommen: Edgar Armitstead zu Heringshof, Rudolph von Baehr zu Palzmar, Emil von Berens zu Schloss Bersohn, Graf Friedrich Berg zu Schloss Sagnitz, Friedrich von Berg zu Würzenberg, Ernst v. Blanckenhagen zu Klingenberg, Gottlieb von Blanckenhagen zu Weissenstein, Harry von Blanckenhagen zu Wiezenhof, Heinrich von Blanckenhagen zu Drobbusch, Otto von Blanckenhagen zu Allasch, Otto von Blanckenhagen zu Moritzberg, William von Blanckenhagen, Valentin von Bock zu Neu-Bornhusen, Conrad Boltho von Hohenbach zu Alt-Wohlfahrt, Dr. H. von Brehm zu Ayasch, Heinrich Baron Campenhausen zu Tegasch, Bernhard Baron Ceumern zu Breslau, Kreisdeputirter A. Baron Delwig, Dmitry von Ditmar zu Kaima, August Baron Foelckersahm zu Adsel-Koiküll, Alexander Baron Freytag-Loringhoven, Bruno von Gersdorff zu Kulsdorf, Georg von Gersdorff zu Daugelu,

Arved von Grünewaldt zu Laimetz, Arthur von Günzel zu Bauenhof, Julius von Hanefeldt zu Sunzel, Paul von Hanefeldt zu Absenau, Arthur von Helmersen zu Schloss Schujen, Georg von Helmersen zu Lehowa, Ernst Baron Hoyningen-Huene zu Lelle, Heinrich von Kahlen zu Geistershof, Maximilian von Kreusch zu Saussen, Carl Baron Krüdener zu Friedrichshof, Moritz Baron Krüdener zu Sermus, Moritz Baron Krüdener zu Suislep, Woldemar Baron Krüdener zu Henselshof, Eduard von Lilienfeld zu Köhnhof, Victor Baron Laudon zu Keyesen, Otto von Löwenstern zu Schloss Kokenhusen, Conrad Baron Maydell zu Krüdnershof, Gustav Baron Maydell zu Padis, Woldemar Baron Maydell zu Martzen, Theodor Graf Medem zu Stockmannshof, August Graf Mellin zu Lappier, Landrath Adalbert Baron Mengden zu Eck, Georg von Moller zu Waimel-Neuhof, Alexander von Moller zu Sommerpahlen, Guido von Numers zu Idwen, Kreisdeputirter Arvid von Oettingen zu Luhdenhof, Richard von Oettingen zu Wissust, Peter Baron Pahlen zu Felteln, Iwan von Pander, Nicolai von Pander zu Ronneburg-Neuhof, Peter von Pander zu Ogershof, Alexander von Pistohlkors zu Koltzen, Eugen von Pistohlkors zu Idsel, Constantin von Rautenfeld zu Gross-Buschhof, Eberhard von Rautenfeld, Georg von Rautenfeld zu Ringmundshof, residirender Kreisarschall Max Baron v. d. Ropp zu Bixten in Kurland, Alfred von Roth zu Rösthof, Woldemar von Roth zu Tilsit, Gerhard von Samson zu Uelzen, Alexander Baron Schoultz-Ascheraden zu Lösern, Alfred Baron Schoultz-Ascheraden zu Eckhof, Alfred Baron Schoultz-Ascheraden zu Schloss Ascheraden, Ritterschafts-Notair Friedrich Baron Schoultz-Ascheraden, Robert Baron Schoultz-Ascheraden, Arthur Baron Schoultz-Ascheraden zu Gulbern, Alexander von

Sivers zu Rappin, Alfred von Sivers-Euseküll, Gregor von Sivers zu Kerjell, Frommhold von Sivers zu Schloss Randen, Nicolai von Sivers zu Soossaar, August von Sivers zu Alt-Kusthof, Leopold von Sivers zu Walguta, Michael von Sommer zu Kadfer, Charles Baron Stackelberg zu Abia, Kreisdeputirter Victor Baron Stackelberg zu Kardis, Alexander von Staden zu Duckershof, Julius Stahl zu Vegesacksholm, Wilhelm Baron Stael v. Holstein zu Waldhof, Alexander Baron Stael v. Holstein zu Uhla, Edgar von Strandmann zu Zirsten, Alexander von Stryk zu Köppo, Oscar von Stryk zu Tignitz, Alexander von Stryk zu Palla, Edgar von Stryk zu Pollenhof, Friedrich von Stryk zu Morsel, George Baron Ungern-Sternberg zu Alt-Anzen, Kreisdeputirter Oswald Baron Ungern-Sternberg zu Schloss Fellin, Oscar Baron Vietinghof zu Schloss Salisburg, Nicolai von Wahl zu Pajus, Axel von Wahl zu Tappik, Eduard von Wahl zu Addafer, Reinhold von Wahl zu Lustifer, Emil Baron Wolff zu Waldeck, Gaston Baron Wolff zu Kalnemoise, Alfred Baron Wolff zu Semershof, Gottlieb Baron Wolff zu Posendorf, James Baron Wolff zu Schloss Rodenpois, Alexander Baron Wolff zu Alswig, Heinrich Baron Wolff zu Schloss Schwanenburg, Richard Baron Wolff zu Schloss Lubahn, Kreisdeputirter Arthur von Wulf zu Poelks, René von Wulf, Eduard von Wulf zu Menzen, junior, Adolf von Wulf zu Sesswegen, Edgar von Zöckell zu Mehrhof, James von Zur-Mühlen zu Alt-Bornhusen, Georg von Zur-Mühlen zu Bentenhof, Arthur von Zur-Mühlen zu Gross-Congota, Dr. Friedrich von Zur-Mühlen zu Arrohof, Walther von Zur-Mühlen zu Judasch, Leo von Zur-Mühlen zu Woiseck, Secretair Max Tobien in Fellin.

Der Herr Präsident lenkte die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf eine handschriftlich hinterlassene Arbeit des



vor wenigen Jahren verstorbenen Candidaten der Geschichte, Walther Schwartz. Dieselbe behandle auf Grund wesentlich neuer Materialien ein allerdings schon früher bearbeitetes (vergl. Vortrag von F. v. Brackel in den Sitzungsberichten vom Jahre 1877, Seite 43 ff.), aber in mehrfacher Hinsicht interessantes Thema, nämlich die Geschichte des Dorpater Kreises in den Jahren 1713—22. In der Arbeit werde die Verfassung desselben und die eigenthümliche Stellung geschildert, die der Dorpater Kreis damals während seiner Abtrennung von Livland einnahm. Leider sei der Verfasser gestorben, ehe er die letzte Hand an sein Werk gelegt hatte; dasselbe sei daher wohl der Uebersetzung bedürftig. Es wäre ein dankenswerthes Unternehmen, wenn eines der Mitglieder sich zu dieser Arbeit entschliessen würde.

Herr C. v. Löwis of Menar hielt einen Vortrag über ein Miniaturbild Johann Reinholds v. Patkul (s. unten).

Derselbe berichtete über den „langen Hermann“ am Schloss zu Wenden (s. unten).

Derselbe machte Mittheilungen über Reste des ehemaligen rigaschen Stadtgefängnisses (s. unten).

Herr Inspector C. Mettig machte im Anschluss an den in der letzten Sitzung gehaltenen Vortrag weitere Mittheilungen aus dem Schützen-Gildenbuch der kleinen Gilde zu Riga (s. unten).

Herr Stadtarchivar Dr. Ph. Schwartz verlas ein Schreiben des corresp. Mitgliedes Leonid Arbusow in Mitau, in welchem derselbe über das Bestehen einer Ordens-Comturei in Adsel spricht und eine auf einen Comtur v. Uppemolle bezügliche Hypothese aufstellt (s. unten).

Herr Oberlehrer Dr. Alex. Bergengrün legte eine für den Druck bearbeitete Abschrift eines zeitgenössischen, von Christian Hillebrandt verfassten Berichts über den Aufenthalt des letzten Bischofs von Dorpat in Moskau 1858/59 vor. Der Bericht ist in den Mittheilungen a. d. livl. Gesch. Bd. XV, Heft 2, veröffentlicht worden.

Herr Buchhändler W. Heine berichtete über eine im Besitz des Gewerbevereins zu Wolmar befindliche Sammlung von Münzen und Alterthümern.

### Ein Miniaturbild Johann Reinholds von Patkul.

Von C. v. Löwis of Menar.

Im Besitz der Frau Caroline von Stern, geb. von Patkul in Dorpat befindet sich ein Patkul-Medaillon-Portrait. Die Augen auf demselben sind blau, das rechte etwas kleiner als das linke, die Augenbrauen ziemlich hell braun. Die Perrücke ist ähnlich der auf dem mitauer Oelgemälde, jedoch etwas dunkler. Der Schnurrbart über den zusammengepressten Lippen, entsprechend der Sitte des ausgehenden 17. Jahrh. stark ausgeschoren, ist von schwarzer Farbe. Die Nase ist gerade und gut gebildet. Unter dem stark entwickelten Kinn befindet sich eine weisse Halsbinde. Der Kopf ist etwas nach links gewendet. Die Gesichtsfarbe ist bleich, etwas bräunlich. Unter dem glatten Harnisch tritt am Halsauschnitt ein rothes goldverbräntes Untergewand hervor. Der Harnisch selbst aber hat keine goldenen Ränder, wie auf dem mitauer Oelgemälde. Auf dem Harnisch scheint um den Hals ein schwarzes Band gelegt zu sein und darunter sind drei goldene Punkte gemalt, vielleicht Nägelköpfe. Ueber der Rüstung liegt ein blauer zurückgeschlagener Waffenrock mit goldenen Einkantungen.

Das Medaillon ist  $2\frac{1}{4}$  cm. breit und  $2\frac{3}{4}$  cm. hoch, und als vor einigen Jahren die alte ornamentirte Fassung durch eine neue glatte silberne ersetzt wurde, erwies es sich, dass das sehr feine Aquarellbild auf die Rückseite einer Spielkarte gemalt worden ist.

Die von L. Höflinger in Dorpat auf Veranlassung des Herrn A. von Dehn 1859 nach diesem Medaillon hergestellte Lithographie<sup>1)</sup> ergänzt den Körper, jedoch ist zu bemerken, dass die horizontalen Tressen auf der Brust sich nicht auf dem Originale vorfinden; auch sind die Gesichtszüge viel zu weichlich wiedergegeben.

Eine Aehnlichkeit des Medaillonbildes mit dem mitauer Original-Oelgemälde ist durchaus vorhanden, jedoch scheinen beide Bildnisse selbstständige Arbeiten zu sein. Das Me-

<sup>1)</sup> Vergl. „Inland“ 1859, Nr. 52, Sp. 1020, und 1860, Nr. 25, Sp. 475.

daillon soll nach der Familientradition um 1692 gemalt worden sein und gilt für das beste Portrait Johann Reinholds von Patkul.

Das Oelbild stammt vom Gute Herbergen und gelangte 1822 in das mitauer Museum<sup>1)</sup>. Es wurde vom Maler J. Döring in Mitau restaurirt. Copieen von seiner Hand sind vorhanden im Livländischen Ritterhause (von 1870) und in unserem Museum (von 1891), sowie eines im Privatbesitz von Frau von Stern, geb. von Patkul. Nach dem mitauer Oelgemälde wurde vor ca. 40 Jahren von F. Deutsch in Riga eine grössere Lithographie hergestellt.

### Der „lange Hermann“ am Schloss zu Wenden.

Von C. von Löwis of Menar.

In Liv-, Est- und Kurland findet sich bei vielen Schlössern der Name „langer Hermann“ für den Hauptthurm der Burg, eine Bezeichnung, welche sich mit „Bergfried“, „Donjon“ und „Keeptower“ deckt und wohl in unseren Landen „aus Wehrmann“ entstanden sein mag<sup>2)</sup>. Bekannt sind die „langer Hermann“ benannten Thürme der revaler Ordenscomturei<sup>3)</sup>, der Narvaschen Ordensvogtei<sup>4)</sup>, der Weissensteinschen Ordensvogtei<sup>5)</sup>; in Dorpat gab es sogar zwei „langer Hermann“ benannte Thürme<sup>6)</sup> und vielleicht auch

1) Vergl. J. Döring, Sitzungsberichte der kurländischen Gesellschaft für Lit. und Kunst von 1870, Seite 405–408.

2) Vergl. Sitzungsberichte d. Ges. f. Gesch. u. Alterthumskunde d. Ostseeprovinz. für 1870: Die Deutschordensburg Trikatien in Livland. Seite 40.

3) C. v. Löwis of Menar. Die städtische Profanarchitektur der Gothik, der Renaissance und des Barocco in Riga, Reval und Narva. Lübeck 1892. Fol. Seite 27 u. 28.

4) Ebendort, Seite 28. — Im Museum zu Gothenburg befindet sich ein aus dem dortigen Rathhause stammendes Oelgemälde Carl XII., im Hintergrunde das Schloss und die Stadt Narva von deren Südseite. Das gut gemalte Bild hat die Inschrift: „Carolus XII. Rex Sueciae in Praelio Narvensi die 20 Novemb. A<sup>o</sup> 1700“ und zeigt das Schloss in seinem damaligen Aussehen. Insbesondere hat der „lange Hermann“ eine sehr hohe und steile Bedachung in Form eines Walmdaches mit hohen Aufsätzen an den Enden des Firstes.

5) W. Neumann, Grundriss einer Geschichte der bildenden Kunst u. des Kunstgewerbes in Liv-, Est- und Kurland etc. 1887. S. 30.

6) Nach einem Plane im Stockholmer Kriegsarchiv aus dem Jahre 1636 von Georg Schwengell (Abzeichnung in der Livländischen Ritterschaftsbibliothek), und zwar ein „langer Hermann auf dem Dome“, zwischen der Domkirche (Südseite) und dem „Kik-in-de-Kök“, der

einen solchen am erzbischöflichen Schlosse zu Kokenhusen<sup>1)</sup>. Weniger bekannt dürfte es sein, dass auch das livländische Hauptschloss zu Wenden einen Thurm dieses Namens hatte.

In einer Urkunde aus Wenden von 1558 Juni 15, einem Schreiben des Hauscomturs Walter Quade an den O.M. Wilhelm Fürstenberg<sup>2)</sup>, ist gelegentlich des Berichts von der Entweichung des gefangenen Spähers Hans Günther die Rede vom „langen Hermann“, in welchem der Entwichene als in dem „hardesten gefengniss“ verwahrt worden sei. Es wird hinzugefügt, dass ein jeder, welcher das Gefängniss sähe, sagen müsse, dass er, Günther, nicht nach menschlicher Weise, sondern, wovor uns Gott behüten möge, durch teuflische List entkommen sei, und der Comtur bemerkt noch ausdrücklich, dass der Doctor „Rempertu Gylshen“ und alle anderen, welche allhier (in Wenden) auf dem Schlosse seien, solches bezeugen und beweisen könnten. Die Kerle aber, welche den Entwichenen gespeist haben, seien gefänglich eingezogen, um zu erfahren, ob sie etwa schuld seien am dem Entweichen des Spähers.

Es entsteht nun die Frage, welcher von den 6 Thürmen des Wendenschen Schlosses den erwähnten Namen führte. Man könnte zunächst versucht sein, den breitesten, unten viereckigen Westthurm<sup>3)</sup>, mit dem schönen Netzgewölbe im Gemache des Hauptgeschosses, als den langen Hermann anzusprechen; es ist jedoch in demselben keine Räumlichkeit vorhanden, die die Bezeichnung „hardeste gefengniss“ rechtfertigen würde. Zwar könnte das unterste Geschoss dieses Stubenthurmes sich wohl auch als Gefängniss brauchen lassen, aber nicht für streng zu bewachende Gefangene; denn abgesehen davon, dass dieser Raum zwei Eingänge hatte, sind in den Fensterlaibungen Stufen angelegt, so dass es leicht ist, von Innen zu beiden Fenstern emporzusteigen. Aus ähnlichen Gründen können die anderen Thürme, soweit sie untersucht sind, bezw. zur Zeit untersucht werden konnten, nicht in Betracht kommen.

Einzig und allein kann das düstere Burgverliess mit nur einem schmalen Eingange, der Luke im Gewölbe und mit ausserdem nur noch einem schmalen Luftschachte nach der Südseite hin, als das „hardeste gefengniss“ des Schlosses

andere an der Stadtmauer zwischen dem „Bischofsthurme“ am Schloss (Stelle der heutigen Sternwarte) und der „Rigischen Pforte“ am heutigen Barclay-Platze.

<sup>1)</sup> Sitzungsberichte der Ges. f. Gesch. u. Alterthsk. für 1890. S. 40.

<sup>2)</sup> Schirren, C., Quellen zur Geschichte etc. Band II. Reval 1862. S. 290—292.

<sup>3)</sup> Vergl. Tafel II zu dem Aufsätze: „Schloss Wenden vor 200 Jahren“ in den Sitzungsberichten für 1889.

angesehen werden. Eine nähere Beschreibung dieses Thurmes und Burgverlieses ist bereits früher gegeben worden<sup>1)</sup>. Wir müssen also unbedingt den bisher mit „Südthurm“ bezeichneten runden Eckthurm des Conventsbaues als „langen Hermann“ ansprechen.

Eine gute Ansicht dieses „langen Hermann“ zeigt ein 1821 veröffentlichter Kupferstich<sup>2)</sup>. Für die Vertheidigung der Burg ist gerade dieser Thurm von hervorragendster Bedeutung, denn abgesehen von seinem Wehrgange über dem ausgekragten Bogenfrieze und den in den Stockwerken über und unter dem Wehrganggeschosse vorhandenen Luken zu Vertheidigungszwecken ist schon seine Lage von strategischer Bedeutung: er beherrscht den durch die zweite und erste Vorburg hindurchführenden Zugang zum Brückenkopfe vor dem Hauptthore des Conventsbaues<sup>3)</sup>, und die Herleitung des Wortes „langer Hermann“ von „Wehrmann“ dürfte durch diesen Thurm an Wahrscheinlichkeit gewinnen.

Endlich ist der doppelte Bogenfrieze, deren oberer lediglich ornamentalen Zwecken dient, auch wohl geeignet, einen Schluss auf die hervorragende Bedeutung dieses Thurmes zu gestatten und ihn als Hauptthurm der Burg erscheinen zu lassen.

### Reste des ehemaligen rigaschen Stadtgefängnisses.

Von C. v. Löwis of Menar.

In Veranlassung eines Briefes des Baron A. von Ungern-Sternberg wurden die Keller unter dem Hause in der Kalkstrasse, in welchem sich zur Zeit das Hôtel „Stadt London“ befindet, vom Referenten in Augenschein genommen.

Es führt vom Hofe des Hauses, der von der ehem. Stadtmauer nach der einen Seite hin begrenzt wird, eine Treppe zu jetzt als Holzkeller benutzten Räumen hinab und mündet auf einen mit Backsteinen gewölbten Gang. Auf der rechten Seite dieses Ganges liegen 5 kleinere Zellen, deren Thüren und kleine vergitterte Fenster auf den Gang hinausführen. Jede dieser wohl für Einzelhaft bestimmten

<sup>1)</sup> Ebendort, S. 67 und 68.

<sup>2)</sup> Andreas von Löwis, Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstlands. Erstes Heft. Riga und Dorpat 1821. 49. Kupferstich Schloss Wenden Nr. 1.

<sup>3)</sup> Vergl. Tafel I zu dem Aufsatz: „Schloss Wenden vor 200 Jahren“ in den Sitzungsberichten für 1889. (Johan Palmstrucks Plan.)

Zellen ist mit einem nach oben hinführenden schmalen, caminartigen Luftschacht versehen; an den Thüren sind die derben Thürbacken meist noch vorhanden, die Thüren selbst aber wohl längst entfernt. Auf der linken Seite des Ganges befindet sich eine ähnliche, aber viel grössere Zelle für mehrere Gefangene.

Dieses alte Stadtgefängniss wird im Cämmerey-Grundbuche der königl. Stadt Riga von 1696<sup>1)</sup> auf Seite 486 noch „das neue Gefängniss“ benannt, wengleich dasselbe wohl schon im 16. Jahrhundert erbaut sein mag. So erhielt sich auch für das rigasche Schwarzhäupterhaus die Bezeichnung „das neue Haus“ bis in eine Zeit, in welcher es längst zu den älteren Gebäuden der Stadt gerechnet werden musste. Jedenfalls aber kann das Gefängniss erst erbaut worden sein zu der Zeit, als nach 1540 die Umwallung der Stadt ausgeführt und der Theil an der Nordseite der Stadt zwischen der Schmiedestrasse und Wallstrasse zur inneren Stadt zugezogen wurde, so dass die Lärmstrasse an der Innenseite der Stadtmauer hier bebaut werden konnte, denn die Gefängnissanlage befindet sich auf der Stelle der ehemaligen Lärmstrasse, dicht an der Innenseite der Stadtmauer.

## Ueber das Schützen-Gildenbuch der kleinen Gilde.

### II.

Von C. Mettig.

Folgende Mittheilungen dienen als Ergänzungen zu dem in der vorigen Sitzung gehaltenen Vortrage über das Schützen-Gildenbuch der kleinen Gildestube zu Riga. Für die hier ausgesprochene Ansicht, dass der in dem Inventarverzeichnisse erwähnte kupferne oder messingene Vogel nicht, wie ich vermuthete, als Ziel von den Schützen benutzt worden sei, sondern als Zierat, als Symbol ihrer Bestrebungen und als Decorationsstück zur Verherrlichung des Festes Verwerthung gefunden habe, bieten sich im Schützen-Gildenbuch einige Anhaltspunkte dar. Sehr wahrscheinlich wird es nach den unten anzuführenden Inscriptionen, dass der besagte kupferne Vogel in Riga ähnlichen Zwecken gedient habe, wie in Reval, wo, wie Russow berichtet, dem

<sup>1)</sup> Vergl. Anton Buchholtz's Referat über die Lärmstrasse in der Sitzung vom 10. März 1893, in welchem dieses von Elias Krieg 1696 eingerichtete, im Archiv des rigaschen Oekonomieamtes befindliche Grundbuch näher besprochen wird.

jugen König ein silberner Vogel an einer Stange in der vom Schützensgarten zum Gildenhause sich feierlich bewegenden Procession den Schützen vorangetragen wurde. Bei den Jahren von 1480—1483 findet sich folgende Inscription: „Item eyn erenvogel myt der stangen.“ Der kupferne Vogel präsentirte sich zu gewissen Zeiten, von einem Reiter an der Stange getragen, wie aus einer Inscription v. J. 1509 hervorgeht: a. a. 1509: „Item do let de junge den koppernen vogel vallen, alsoz he umme reth, unde den wedder to lodende unde verdigh to makende, dat kostede 3 sch., (dat) dat dede 1 kannengeter kneght.“

Den Vogel aber, den die Schützen herabzuschossen pflegten, fertigte man aus Holz an, wie das eine Inscription v. J. 1510 besagt: „Szo heft em de sluttendolderman wedder afkortet 3 fr. vor de drüncke unde vor den holtenen vagel.“ Der Vogel wurde auch mit Farben bemalt; das entnehmen wir folgenden Inscriptionen: a. a. 1509: „Item Bernt vann Have geven 10 sch. vor den nyen vagel to up den boem to makende unde to verwende.“ a. a. 1523: „Tewesz tum? geven 6 sch. vor den vagel to makende unde werwende.“ So viel über den Vogel der Schützengilde.

Zum Schluss will ich noch zur Erklärung zweier im Schützen-Gildenbuche vorkommender Ausdrücke „Last“ und „avenboter“ einige Bemerkungen machen. Was man unter dem Worte „Last“ zu verstehen hat, darüber herrscht kein Zweifel; es ist in der Handelssprache die Bezeichnung des Volumens gewisser Waaren. Wir wissen auch, dass die Last bald als Hohlmaass, bald als Gewicht aufgefasst werden muss. Die Frage nach der Grösse der Last und des Verhältnisses zu ihren Theilen ist eine sehr schwierige. Bunge, Hildebrand und W. Stieda, die sich alle mit der Erklärung mittelalterlicher Maasse befasst haben, geben hinsichtlich des Umfanges der Last keine bestimmte Auskunft<sup>1)</sup>. Hildebrand bemerkt im rigischen Schuldbuch: „Schwierigkeiten bereitet aber die Last . . . . da dieselbe bekanntlich späterhin und auch noch heutzutage je nach den Waaren verschieden berechnet wird. Wie weit sich aber diese Unterscheidungen schon damals ausgebildet hatten, wird kaum festzustellen sein, so dass es immer noch das Sicherste scheint, durchgehends das jetzige Verhältniss der Gewichtslast zum Schiffpfunde vorauszusetzen. Dann ergibt sich: 1 Last = 12 Schifffund = 240 Liespf. = 3840 Marktpfund.“

<sup>1)</sup> Bunge, die Stadt Riga im 13. und 14. Jahrhundert, S. 158. Hildebrand, das Rigasche Schuldbuch, S. LVII. W. Stieda, Revaler Zollbücher und Quittungen, S. CXXII.

Hildebrand gelangt zu diesem wohl zutreffenden Resultat nicht auf Grundlage urkundlicher Angaben, sondern indem er, wie aus seinen Worten hervorgeht, moderne Gewichtsverhältnisse auf frühere Jahrhunderte überträgt. Hinsichtlich des Gehalts der Last als Hohlmaass habe ich in der Literatur nichts gefunden, weshalb die in dem Schützen-Gildenbuche vorhandenen Anhaltspunkte zur Bestimmung der Last als Hohlmaass Beachtung beanspruchen dürfen, wenngleich sie erst dem Anfang des 16. Jahrhunderts entstammen und auch die angeregte Frage nicht endgiltig lösen. Aus den Angaben über die Bierpreise entnehmen wir das Verhältniss der Last zu ihren untergeordneten Maassen. Im Schützen-Gildenbuche heisst es beim Jahre:

1509. Szo wort dar vortert an bere 2 last unde 2 tunne. Item de tunne wart betalt vor 1 marc unde 12 sch.

1510. So wort dar vortert an bere 2 last ber, de ene last vor 18 marc, is de tunne 6 fr., de andere last 19 marc, is de tunne 6 fr. unde 3 sch.

1514. Item an bere wasz up de tith 2 last unde 2 tunne von Hans Kordewan; de tunne vor 6 fr. unde dar to nogh 2 tunne von Mechel Schart, ock de tunne vor 6 fr., to sammede vor ber 40 mrc. unde 1 fr.

1515. Des was an bere 2 last un 2 tunne, de last 21 marc, is de tunne 7 fr.<sup>1)</sup>

Da die Theile der Mark uns bekannt sind, so ergibt sich aus den mitgetheilten Angaben das Verhältniss der Tonnen zur Last als 1 zu 12, d. h. 12 Tonnen bilden eine Last. Wenn die Grösse der Tonne noch im 16. Jahrhundert dieselbe geblieben, wie sie im Böttcherschragen von 1375 fixirt ist, so fasst sie 92 Stof<sup>2)</sup> oder nach dem uns verständlicheren Biermaass 184 Flaschen; demnach sind im Jahre 1510 von den 42 Schützen und ihren Gästen etwa 4416 Flaschen während der Tage des Schützenfestes vertrunken worden. Wie viel auf jeden Kopf pro Tag kam, lässt sich leider nicht ermitteln, da uns nicht bekannt ist, auf wie viel Tage sich die Trünke ausdehnten und wie gross die Zahl der Gäste war.

Indessen berechtigt die enorme Quantität an Bier den Zweifel an der Richtigkeit der Angaben über das Ver-

<sup>1)</sup> a. a. 1523: Item 2 last ber unde 3 tunne over al vor 42 marc myn 1 fr., de tunne 6 fr. unde 3 sch. Hier liegt ein Rechnungsfehler oder eine ungenaue Angabe vor; im Uebrigen ergibt sich annähernd dasselbe Verhältniss der Last zu ihren Theilen, wie aus den 4 obigen Inscriptionen.

<sup>2)</sup> Im Böttcherschragen v. Jahre 1581 treten uns dieselben Maassverhältniss entgegen.



hältniss der Tonne zu ihren Theilen und giebt der Ansicht Raum, dass die im Bierhandel zum Transport benutzten Tonnen des 16. Jahrhunderts kleiner an Umfang gewesen sein müssten, als die Tonnen des 14. Jahrhunderts, deren Volumen auf 92 Stof angegeben war. Zugleich erfordert hierbei der Umstand Beachtung, dass zwischen den Theilen der Gewichtslast und der in Tonnen zerfallenden Last eine gewisse Identität herrscht, die darin zu Tage tritt, dass beide Maasseinheiten in 12 Theile zerfallen; erstere in 12 Schiffpfunde, letztere in 12 Tonnen, so dass die Vermuthung nahe liegt, da Schiffpfund sich mit Tonne zu decken scheint, die Tonne sei im Transport gewisser Waaren nur eine andere Bezeichnung für Schiffpfund; somit dürfte sie jetzt nicht mehr als Hohlmaass, sondern nur als Gebinde bestimmter, nach Gewicht zu verkaufender Artikel betrachtet werden. Obwohl die Uebereinstimmung hinsichtlich der Zahlenverhältnisse frappirt, so scheint mir doch gegen letztere Annahme die Thatsache zu sprechen, dass als untergeordnete Theile der Tonne das Hohlmaass Stof angeführt wird und somit ein Ablassen des Bieres nach Gewicht nicht anzunehmen ist. Ausserdem wird in Preussen die Last gleichfalls in 12 Tonnen und die Tonne in 92 Stof eingetheilt. Cfr. Hirsch, Handels- und Gewerbsgeschichte Danzigs, S. 245.

Seit 1510 tritt uns unter den Bedienten der Schützengilde ein *avenboter* entgegen, der für seine Dienste 12 Schillinge empfängt (a. a. 1510. „Item deme *avenbotere* 12 sch.“). Das Wort *avenboter* findet sich nicht in Schillers und Lübbens niederdeutschem Wörterbuch; wir müssen das Wort zu erklären suchen. Im Jahre vorher, 1509, ist vermerkt, dass einem Knecht 12 sch. gezahlt seien, der das Bier heraufholte und den „*aven inbotte*“ („Item deme knechte, de dat ber up halde unde den *aven inbotte* geven 12 sch.“), d. h. der den Ofen einheizte (*aven* = Ofen; *boten* = heizen). In *avenboter* tritt uns ein Ofenheizer entgegen, der gelegentlich auch andere Dienste verrichtete. Beim Jahre 1514 wird wiederum bemerkt, dass der *avenboter* auch Bier hinaufträgt (a. a. 1514. „Item *avenboter*, de ock ber halde, 12 sch.“). Im Jahre 1523 wird über des *avenboters* Thätigkeit, wohl zur Zeit, wo das Ofenheizen nicht erforderlich war, sehr naiv berichtet: „Deme *avenbotere* 4 sch., dat was 1 olt kerle unde dref ock de hunde uth, anders dede he nicht.“

## Ueber eine Ordens-Comturei in Adsel und eine in betreff eines Comturs von Uppemolle aufgestellte Hypothese.

Von Leonid Arbusow.

Als ich vor einiger Zeit eine in Privatbesitz befindliche Siegelansammlung durchmusterte, fiel mir der im folgenden behandelte Siegelabdruck auf. Eine Lesung der Legende war bis dahin nicht versucht worden. Zugleich wurde mir die Mittheilung gemacht, dass der Siegelstempel noch vorhanden sei: er ist von Bronze, der kurze Stiel durchbohrt; er soll in Kurland gefunden sein, ist vom traditionellen „Juden“ erworben.

Rundes Siegel, 27—28 mm Durchmesser. Im Siegel Felde ein Heiliger (S. Johannes evangelista) mit gefalteten Händen in einer (Oel-) Kufe knieend, Hintergrund: gestirnter Himmel. Umschrift, von zwei Perlstäben eingefasst: †S'×COMENDATORIS×IN×ADZELE († Sigillum comendatoris in Adzele).

Das Bestehen einer Ordens-Comturei in dem livländischen Adsel (denn um dieses handelt es sich wohl zweifellos) ist meines Wissens bisher unbekannt; ebenso ist ein Original-Abdruck des Siegels an einer Urkunde bisher nicht gefunden, wenigstens nicht publicirt worden.

Unsere älteren Chroniken schweigen über die Erbauung Adsels; Erwähnungen des Gebiets im Urkundenbuch sind belanglos. Ernst Hiärne<sup>1)</sup>, wohl auf „Jürgen Helms“ fussend, giebt eine Nachricht; nach ihm (oder „Helms“) Arndt<sup>2)</sup> das Jahr 1238, das in alle neueren Werke übergegangen ist<sup>3)</sup>. Renner<sup>4)</sup> erzählt, dass im J. 1558 September die Knechte das Haus Adsel verliessen, „dewile idt nicht faste was“. Zum J. 1627 bringt von Hagemeister<sup>5)</sup> interessante Nachrichten: Adsel ist damals (wieder) befestigt, hat zwei Zugbrücken, das untere Stockwerk ist bewohnbar, in der Hinterburg ist eine Kapelle, in welcher Gottesdienst gehalten wird, da die Kirche im Hakelwerk zerstört ist.

1) Mon. Liv. antiq. II, 26; Nachtrag zu I, 111 aus dem Dorpater Manuscript.

2) Chronik II, Anhang p. 338.

3) v. Stryk, Beiträge II, 345, hat 1238 Juni.

4) Lifl. historien p. 211.

5) Materialien I, 265 f.

Das Gebiet Adsel gehörte im 16. Jahrhundert zur Comturei Marienburg<sup>1)</sup>; letzteres ist 1348 erbaut worden<sup>2)</sup>. Ein Fortbestehen der Comturei Adsel neben Marienburg ist unwahrscheinlich, oder kann nur kurze Zeit gewährt haben. Das vorliegende Siegel gehört daher vermuthlich der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an. Dem widersprechen die Formen der Buchstaben in der Umschrift nicht: sie kommen auf einheimischen Siegeln im 14. Jahrhundert vor, auf Siegeln in Deutschland auch schon im 13. Jahrhundert. Eine Mischung von Majuskel und Minuskel, keine Ligatur; die Verdoppelung des *M*, das eine eigenthümliche Form aufweist, ist nicht angedeutet; das *T* *C*-artig (Minuskel).

Im Anschluss an diese Mittheilung gestatte ich mir, folgende Hypothese zur Kenntnissnahme vorzulegen; sie fällt, sobald die Lesung eines Wortes in Anzweiflungen nicht ausgesetzter Weise gelingt.

Im Livl. Urkundenbuch I, nr. 432 (und schon Mitth. III, cfr. p. 67, 492, 515) ist eine Urkunde vom 7. October 1272 abgedruckt; unter den Zeugen wird genannt: „praesentibus . . . fratre Gerardo commendatore de Ogemala (?)“. P. v. Goetze (Albert Suerbeer p. 213, nr. XXV) bringt mannigfache Correcturen nach dem in der K. öffentl. Bibl. zu St. Petersburg befindlichen Original, auf welches übrigens auch der Abdruck in den Mittheil., und danach im Urkundenbuch zurückgeht. Er liest an dieser Stelle: „Commendatore de Memala“. In Memel scheint aber damals gar kein Comtur, sondern ein Präceptor eingesetzt gewesen zu sein, cfr. UB. I, nr. 425 vom 27. August 1271 und die Siegelabbildung bei Goetze a. a. O., danach bei v. Toll, Brieflade IV. Tab. 13, 34: S. preceptoris in Memeleborc.

Erst 1291 (UB. I, 540) wird daselbst neben einem (bischöfl.?) advocatus ein commendator genannt<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> cfr. z. B. Ceumerns Theatridium p. 18; v. Bunes Archiv VI, 143; Renner sagt a. a. O. p. 8: Marienborch mit sinem underschlate Adsel.

<sup>2)</sup> cfr. K. Höhlbaum, Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde VIII (1883), p. 615: Anno Domini 1348 edificatum est castrum in Mergenborg sub magistro Goswino fratrum per Lyvoniam per fratrem Gerlacum de Haren advocatum Rosithen. — Die letzten (10) Worte fehlen in den früheren Editionen der Annales Dunamundenses, auch in den Mon. Germ. hist. SS. XIX, 709; sie sind in der Vorlage (Revaler Rathsarchiv) radirt und konnten erst nach Anwendung von Reagentien gelesen werden.

<sup>3)</sup> Bei Vossberg sucht man vergebens nach dem Siegel eines Memelschen Gebietigers; auch Voigts Namen-Codex bietet für die in Betracht kommende Zeit nichts.

Eine nochmalige Vergleichung des Originals erscheint geboten; denn in dem „Ogemala(?)“ steckt vielleicht ein „Opemala“, und wir hätten für das Jahr 1272 dann einen Comtur von Uppemolle<sup>1)</sup> zu constatiren.

Die chronikalischen Nachrichten (cf. Reimchronik 8031 ff.) widerstreiten dem nicht; zu der Art der Bezeichnung finden sich im Vogt von Jerwen, Vogt von Sackala etc. Analogieen.

Eine weitere Vergleichung des Originals hat bisher nicht stattgefunden; A. Bielenstein (a. a. O. S. 437, nr. 56) giebt den Haupttheil der Urkunde nach Goetzes Abdruck.

### 576. Versammlung am 12. Mai 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk des am 25. April c. verstorbenen, hochverdienten Gymnasialinspectors a. D. Arnold Schwartz, der eines der ältesten Mitglieder der Gesellschaft gewesen und derselben seit dem Jahre 1849 angehört habe. Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

Der Herr Präsident berichtete über die Realisirung eines schon früher mitgetheilten Beschlusses des Directoriums (vergl. Sitzungsberichte vom Jahre 1892, S. 65), nach welchem das liv-, est- und kurländische Urkundenbuch behufs Beschleunigung der Herausgabe fortan in zwei von einander unabhängigen Serien erscheinen soll. Da die das Urkundenbuch subventionirenden Standschaften sich zur Verdoppelung ihrer Beiträge bereit erklärt hatten, konnte das Directorium im April zur Wahl des zweiten Herausgebers schreiten. Dieselbe fiel zunächst auf Oberlehrer Hollander, dann aber, nachdem dieser abgelehnt hatte, auf das correspondirende Mitglied der Gesellschaft, Herrn Leonid Arbusow, der durch die Herausgabe des „Ältesten Wittschopbuches der Stadt Reval“ und der „kurländischen

<sup>1)</sup> cfr. über diese Landschaft A. Bielenstein: Die Grenzen des Lettischen Volksstammes, St. Petersburg 1892. nach dem Register s. v. Opemele, Uppemolle.

Güter-Chronik“ der baltischen Gelehrtenwelt, durch seinen „Grundriss der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands“ weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Herr Arbusow habe — so berichtete der Präsident weiter — die Wahl angenommen und werde demnächst die Arbeit beginnen. Da ausserdem von anderer Seite die Herausgabe der livl. Land-, Stände- und Städtetagsrecesse, durch welche das Urkundenbuch sehr entlastet werde, wie die Edition einer rigaschen Schragensammlung bevorstehe, auch an der Herstellung eines Registers für Bd. 7—9 des baltischen Urkundenbuchs gearbeitet werde, so könne man wohl der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass die livl. Quellenforschung in der nächsten Zukunft eine bedeutende Bereicherung erfahren werde.

Im Anschluss an diese Mittheilungen erinnerte der Herr Präsident daran, dass in diesem Mai 100 Jahre seit der Geburt Carl Eduard Napierskys verflossen seien. Mit dem von ihm herausgegebenen Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Estoniae, Curoniae etc. sei die erste Periode der Arbeit für das Urkundenbuch abgeschlossen. Indem der Präsident auch auf die sonstigen Verdienste Napierskys für die livl. Geschichtsforschung hinwies, hob er noch besonders hervor, dass er auch Stifter, Präsident und Ehrenmitglied der Gesellschaft gewesen sei.

Die Versammlung ehrte das Andenken Napierskys, indem sie sich von den Sitzen erhob.

Der Herr Präsident übergab das soeben erschienene 2. Heft des 15. Bandes der „Mittheilungen aus der livl. Geschichte“ und sprach sein Bedauern darüber aus, dass es nicht möglich sei, dieses Heft bereits allen neu eingetretenen Mitgliedern zu übersenden, da die schon früher bestellte Auflage eine zu kleine sei.

Nach Verlesung mehrerer an die Gesellschaft gerichteter Schreiben geschäftlichen Inhalts wurde von dem Herrn Bibliothekar der Accessionsbericht vorgetragen. An

Geschenken waren dargebracht worden: 1) von dem Schüler der Stadt-Realschule Gottfried Barz: Schwedisches Landrecht. Frankfurt und Leipzig. In Georg M. Noeller's, Buchhändlers in Riga, Buchladen zu finden. 1709; 2) von Frau Alwine Helmboldt, geb. Beyermann: Biblia mit kurzen Auslegungen, herausgegeben von M. Nikolas Haas. Leipzig, 1707; 3) von dem Schüler der Stadt-Realschule V. v. Rautenfeld jun.: Rigasche Anzeigen 1793, 5. Stück.

Für das Museum waren nach dem Berichte des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1—3) von Frau Dr. Mathilde Jenny: ein Punschlöffel aus einer Cocosnuss, im Boden ein goldener Halbrubel der Kaiserin Elisabeth vom Jahre 1756; eine Medaille zum Geschenk an Kinder zu festlichen Gelegenheiten; ein bis auf zwei Karten vollständiges französisches Kartenspiel aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts von der Firma Timmermann; 4) von Herrn Gaston Baron Wolff-Kalnemoise: zwei Pistolen von Joh. Jacob Kuchenreuter; 5) von Herrn E. Schilinsky: ein Rococo-Serviettenring (Imitation aus den vierziger Jahren); 6) von Herrn Oskar v. Löwis of Menar auf Kudling: ein Leibring (oder Halsring) aus Bronze mit viereckigen Enden, ausgegraben in Kudling 1887 auf dem Acker der ehemaligen Gesindestelle Kaln-Libeet, jetzt Hoflage Lillifeldt; 7—8) von Fräulein E. und M. Kawai: eine aus Kupfer mit Email und Bemalung hergestellte Schnupftabaksdose, Rococo; ein gestickter Tabaksbeutel mit der Jahreszahl 1835; 9) von Frä. Emilie v. Schinkell: ein Kaliberstab aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts, ausgegraben im April 1893 beim rigaschen Sand- oder Pulverthurm; 10) von Herrn John Nutowz: ein eiserner Reitersporn aus dem 15. Jahrhundert, ausgegraben bei der Bastei-Brücke im Jahre 1892; 11) von Frau Amalie v. Löwis of Menar, geb. Perlbach (Leihgabe): eine goldene Taschenuhr (Spindeluhr) mit Email-Malerei und Perlen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, aus dem Nachlasse

des Wirkl. Staatsraths Woldemar Anton v. Löwis of Menar (gest. 1818); 12—14) vom Herrn General Werner Baron Simolin in Riga: ein ungarischer Reitersäbel, 1848 in Ungarn erbeutet; ein aus Holz geschnittener Pfeifenkopf mit dem Wappen der ungarischen Grafen v. Syrmy; ein Meerschäum-Pfeifenkopf mit einem polnischen Ulanen aus der Zeit von 1830/31 in Hochrelief; 15—16) von Frau Generalin Karoline v. Simolin, geb. v. Schwabs: eine goldene Taschenuhr (Spindeluhr) mit bemaltem Email aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts; ein goldener Fingerring mit Lavastein und eingravirtem Skorpion; 17) von Herrn Martin Zwiebelberg: a. eine Metall-Breeze, b. drei Metallplatten (Pferdeschmuck), c. eine Jagdspießspitze, ausgegraben auf dem Gute Loper, Pilistfersches Kirchspiel des Fellinschen Kreises; 18—20) von Fräulein Elisabeth Brenner: eine Lichtputzscheere aus Eisen mit einer Plate; eine Studentenuniform; ein Steinschlossflinte mit gezogenem Laufe und Visir und mit Messingbeschlägen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; 21) von Herrn Paul von Transehe auf Neu-Schwanenburg: eine eiserne Geldtruhe aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; 22) von Herrn Karl Gustav von Sengbusch: Modell eines rigaschen Vollschißs aus der Mitte des 19. Jahrhunderts; 23—24) von Herrn Heinrich Eck: ein mit Perlen gesticktes Taschentuch; ein mit Seide gesticktes Cigarren-Etui; 25) von Herrn Friedr. Grasewsky: eine Holztrinkkanne von 1778, gefunden im Keller des Bartschenschen Hauses; 26—28) von Frau Sophie von Wöhrmann, geb. Fürstin Ourussow: Oelgemälde der Frau Anna Gertruda Wöhrmann, geb. Ebel, geb. 2. März 1750, gest. 21. August 1827, Stifterin des Wöhrmannschen Parkes in Riga; Gemälde des Generalconsuls Christian Heinrich Wöhrmann (Sohn der Vorgenannten), geb. den 28. Octbr. 1797, gest. in Dresden 1824, des Begründers der Mineralwasseranstalt im Wöhrmannschen Park, sowie das Gemälde

von dessen aus Lübeck stammender Gemahlin; 29—30) aus dem Nachlass des dim. Stadthaupts Robert Büngner: Gemälde Kaiser Peters I. des Grossen und der Kaiserin Katharina I.

Der numismatischen Sammlung waren nach dem Berichte des Herrn C. v. Pickardt dargebracht worden: 1) von Fräulein E. und M. Kawall: ein Thaler von Cosmus II. Medici von 1618; 2) von Herrn Martin Zwiebelberg: eine Spielmarke und 22 Revaler Schillinge von Johann und Erich; 3) von Herrn Hugo Koelpin: eine Kupfer-Denga von 1740, gefunden in der Mitauer Vorstadt bei den Dünaregulierungsarbeiten.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: Ludwig Frey, Consul P. Bornholdt in Riga, Dr. med. Albert Henko in Schlock.

Der Herr Präsident übergab im Auftrage des correspondirenden Mitgliedes, Herrn Professors Dr. Th. Schiemann in Berlin, 2 Abschriften aus dem Revaler Rathesarchiv. Die erste enthält verschiedene Recepte aus dem 16. Jahrhundert, die einem Schuldbuch aus dem Jahre 1469 angeschlossen waren, die zweite ist eine Abrechnung Russows über den Vertrieb seiner Chronik, die sich im Original seiner Handschrift im Revaler Stadtarchiv auf einigen losen Blättern befindet und die Aufschrift trägt: „Rest meiner Besoldung und bewilligten Zulage zur Verantwortung der Chronica. Von Anno 94. 95. 96. 97. 98. 99 und 1600.“ Die Russowsche Chronik scheint hiernach ein Subscriptionswerk gewesen zu sein und wäre dann wohl in unserem Lande das erste wissenschaftliche Buch, das auf diesem Wege zur Ausgabe gelangt ist. Auch ist es von Interesse, dass trotz der schweren Zeit, die das alte Livland damals soeben durchzumachen gehabt hatte, sich doch so viele Förderer — es werden 171 Personen namhaft gemacht — eines wissenschaftlichen Unternehmens fanden.



Herr C. v. Löwis of Menar legte zwei Photographien Johann Reinhold v. Patkuls vor, die er von dem in Jurjew (Dorpat) befindlichen Miniaturbilde (vergleiche Protokoll der letzten Sitzung) hatte anfertigen lassen.

Derselbe hielt einen Vortrag über einen Taufstein aus der Kirche zu Uexküll (s. unten).

Anknüpfend an die in der letzten Sitzung verlesene Zuschrift des Herrn L. Arbusow betreffend ein von ihm eingesandtes Siegel mit der Umschrift: „Sigillum comendatoris in Adzele,“ das nach seiner Ansicht der 1. Hälfte des 14. Jahrh. zuzuschreiben wäre, weil das Gebiet von Adsel im 16. Jahrh. zu der 1348 erbauten Comturei Marienburg gehört habe, äusserte Herr C. von Löwis of Menar, unter Vorlegung mehrerer Pläne<sup>1)</sup> des Schlosses Adsel, wie die Bananlage die Annahme zu unterstützen scheine, dass Adsel in der That einen Ordensconvent aufzunehmen bestimmt gewesen sei. Die für die Ordenscomtureien typische Anlage, der viereckige, einen ebensolchen Hof umschliessende Convents-bau, lasse sich nach den Grundrissen und vorhandenen Trümmern deutlich erkennen, wengleich die lagernden Schuttmassen eine Bestimmung der einzelnen Räume, als: Capelle, Capitelsaal, Speiseremter, Schlafsaal und Wirthschafts-räume, z. Z. ausschlossen. Hier, wie so oft, sei zum Burgbau eine durch die Ausmündung eines Baches in einen grösseren Fluss (die Treyder Aa) gebildete Landspitze benutzt worden, der ursprüngliche, den Kern der Anlage bildende Convents-bau sei von einer Vorburg umgeben, an die sich durch einen Graben getrennt südöstlich die geräumige zweite Vorburg anlehne. Gerade, dass der Convents-bau

---

<sup>1)</sup> Von den bisher bekannt gewordenen, vom Referenten vorgelegten 5 Plänen sind uns 2 von J. C. Brotze überliefert (Bd. V, S. 129, v. J. 1793 und Bd. VII, S. 131, v. J. 1799); ferner finden sich 3 im Stockholmer Kriegsarchiv, einer von 1634 und 2 vom 11. Octbr. 1697 mit der Unterschrift Paul von Essen. Von den Stockholmer Plänen wurden für die Rittersch.-Bibl. in Riga Copien genommen.

in Schloss Adsel klein ist, spräche dafür, dass hier eine Ordenscomturei aus früher Zeit gewesen sei.

Herr C. von Löwis of Menar machte ferner eine Mittheilung über die beim rigaschen Pulverthurm gefundenen Trümmer einer Gedenktafel (s. unten).

Herr Inspector C. Mettig hielt einen Vortrag über den ältesten Schragen der kleinen Gilde zu Riga, in welchem er zunächst an einen im Jahre 1885 über den sogenannten Kreygeschen Schragen geführten Streit (vergl. „Sitzungsberichte“ vom Jahre 1885) und einen Aufsatz des Herrn Dr. W. v. Gutzeit in den Rigaschen Stadtblättern vom Jahre 1892 Nr. 33 und 34 erinnerte und dann über eine ihm aus dem Hildebrandschen Nachlass übergebene, diese Angelegenheit betreffende Aufzeichnung Mittheilung machte. Dieselbe stammt aus der königlichen Bibliothek zu Stockholm und ist als die Eingangsformel des Schragens der kleinen Gilde vom Jahre 1352 zu betrachten. Redner erörterte darauf in ausführlicher Weise die Bedeutung der Aufzeichnung für die Geschichte der Gilde. Der Vortrag ist in den Rigaschen Stadtblättern Nr. 24 veröffentlicht worden.

Herr Oberlehrer Dr. Alexander Bergengrün legte eine in der Bibliothek der Gesellschaft aufbewahrte Fecht-schulordnung vom Jahre 1592 vor.

---

### Ein Taufstein aus der Kirche zu Uexküll in Livland.

Von C. v. Löwis of Menar.

Wenngleich in Deutschland Taufsteine schon aus dem 9. Jahrhundert bekannt sind<sup>1)</sup>, so kann der Taufstein der Uexküllschen Kirche selbstverständlich frühestens aus dem Schluss des 12. Jahrhunderts stammen.

Die Taufsteine fanden in besonderen Taufkapellen oder am Westende, als beim Eintritt in die Kirche, ihre Aufstellung<sup>2)</sup>; in evangelischen Kirchen wurden sie oft in den

<sup>1)</sup> Otte, H., Handb. d. Kirchl. Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. 5. Aufl. Leipzig 1883. 1. Band. S. 302 u. 305.

<sup>2)</sup> Ebendort S. 303.

hohen Chor versetzt. In den Kirchen auf der Insel Oesel, wo noch viele romanische Taufsteine erhalten sind, stehen sie unweit dem Westportale, so in Karmel und Wolde. Dort werden die Taufsteine gegenwärtig in pietätvoller Weise als Ablegeort für unbrauchbar gewordene Gesangbücher benutzt. In Estland sind noch 8 Taufsteine erhalten und zwar in den Kirchen von Jörden, St. Johannis in Jerwen, Goldenbeck (hier ein hölzernes Taufbecken), Leal, St. Michaelis, Hanehl, Nuckoe und Hapsal<sup>1)</sup>. Der Taufstein in Hapsal stammt erst aus dem Jahre 1634; er ist geschmückt mit den Wappen der Stifter, über welchen die Initialen D. L. und M. S. zu lesen sind, und zeigt einen polygonalen Horizontalschnitt.

Als im 18. Jahrh. die Sitte der Haustaufen überhand nahm und die Taufsteine ausser Gebrauch kamen, wurden sie bei Seite gestellt, als Ständer für Kanzeln benutzt oder ganz aus den Kirchen entfernt, auf die Kirchhöfe geworfen oder gar in den Pastoraten und Gutshöfen als Brunnenröge oder Blumentöpfe verwandt<sup>2)</sup>.

Ein ähnliches Schicksal ist dem Uexkülschen Taufsteine zu Theil geworden, welcher einige Zeit im Viehstalle des Uexkülschen Pastorats als Trog gedient hat, dann aber als Verzierung im Garten aufgestellt wurde. Einer Aufforderung des örtlichen Pastors Herrn Xaver Marnitz Folge leistend, hat Referent diesen Taufstein unlängst besichtigt und hierbei folgendes festgestellt. Der Fuss fehlt, nur das runde, 103 Cm. breite, 55 Cm. hohe Becken (im Inneren 77 Cm. weit und 37 Cm. tief), aus grobkörnigem Granit gehauen, ist erhalten, nebst einer 45 Cm. (unten 43 Cm.) breiten, 10 Cm. starken runden Untersatzplatte aus feinkörnigem Granit, die zur ebenfalls 45 Cm. breiten unteren Fläche des Beckens passt. Diese Untersatzplatte hat in ihrer Mitte ein rundes, nach oben konisches Loch, durch welches ein Dorn gegangen sein muss, dessen Spitze bis in das kleine Loch in der Mitte der unteren Fläche des Beckens selbst ragte. Nach Otte sind die Taufsteine durchschnittlich 1 m. hoch<sup>3)</sup>; es würde somit hier der wahrscheinlich viereckige Fuss etwa 100 Cm. — 65 Cm. = 35 Cm. hoch gewesen sein<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Die Alterthümer der estländischen Landkirchen von A. R. in der Baltischen Monatsschrift 1893, Heft 7, S. 394—417.

<sup>2)</sup> Otte a. a. O. Seite 306.

<sup>3)</sup> Ebendort Seite 307.

<sup>4)</sup> Es ist nicht unmöglich, dass der Fuss, vielleicht in der Kirche bei deren Umbau als Baustein benutzt, sich noch irgendwo auffinden liesse.

Ueber die Ornamentik der Füsse von Taufsteinen aus romanischer Zeit giebt Otte an, dass die 4 menschlichen Köpfe die Flussgötter der 4 Paradiesesflüsse bedeuten, verzerrte menschliche und thierische Figuren die durch die Taufe ausgetriebenen Sünden und bösen Geister darstellen sollen<sup>1)</sup>.

Die in unserer Heimath an Taufsteinen vorkommenden romanischen Stylformen und Blattornamente dürften geeignete Motive zur Ergänzung des Fusses für den Uexküllschen Taufstein abgeben.

Zur Zeit des gothischen Styles scheint der achteckige Querschnitt für die Taufbecken vorzuwiegen<sup>2)</sup> und dieser Umstand spricht für das hohe Alter des runden, derb gearbeiteten Uexküllschen Taufbeckens, das somit gar wohl vom Apostel der Liven, dem ersten livländischen Bischofe Meinhard († 1196 August 14), herrühren kann.

### Gedenktafel der Königin Christina am rigaschen Pulverthurm.

Von C. von Löwis of Menar.

Bei den Ende April d. J. zunächst dem rigaschen Pulverthurme vorgenommenen Grabungen zum Zwecke der Anpflanzung von Bäumen und Ziersträuchern sind ausser einigen Geschützkuugeln auch zahlreiche Trümmer einer Tafel aus Kalkstein, auf welcher eine Inschrift in grossen lateinischen Buchstaben sich befand, gefunden worden. J. Ch. Brotze schreibt im II. Bande (S. 93) seiner Sammlungen über eine Gedenktafel der Königin Christina, mit deren Ueberresten wir es hier wahrscheinlich zu thun haben, folgendes: „An dem am Ende der Sandstrasse in Riga stehenden rothen Thurme war ehemals folgende Inschrift zu lesen, die aber bey der Russischen Belagerung 1656 mehrentheils ruinirt worden ist. Sie war in Stein gehauen:

Lector  
antiquae turris  
quam cernis novam faciem  
Gustavi Adolphi Magni  
Fortitudo militaris Anno MDCXXI  
Mense Septembri  
destruxit decussit

at

<sup>1)</sup> Otte a. a. O. Seite 306.

<sup>2)</sup> Ebendort Seite 308.

Christina Augusta  
 Svecorum res feliciter gubernante  
 Senatus Rigensis  
 utriusq. fortunae memor  
 restaurari curavit  
 Anno salutis humanae MDCL  
 tu porro Lector  
 Magnae  
 Reginae Honori  
 Svetiae Felicitati  
 Urbis I. .cremento  
 Turris Restaurationi  
 bene precave et  
 vale.

In einem Manuscripte der Livländischen Ritterschaftsbibliothek (I. Nr. 62.) aus dem 17. Jahrhundert findet sich dagegen ein, wahrscheinlich von Depkin's Hand herrührender, abweichender Text dieser Inschrift wie folgt:

An dem alten Sandthurm:

Hanc antiquae turris novam faciem  
 quam cernis Lector  
 GVSTAVI ADOLPHI MAGNI  
 Svecorum Regis incomparabilis  
 Fortitudo  
 destruxit, decussit

<sup>ac</sup>  
 CHRISTINAE AVGVSTAE  
 Felicitas  
 utriusque Fortunae memor  
 operiri curavit  
 Ergo Lector  
 MAGNAE  
 Reginae Honori  
 Turris felicitati  
 Urbis decremento  
 bene precare  
 vale

Auffallend ist es, dass in dem zweiten, jedenfalls älteren und wahrscheinlich zuverlässigeren Texte die Jahreszahlen ganz fehlen. Die ausgegrabenen Trümmer der Inschrifttafel sind bedauerlicher Weise nicht genügend, um den authentischen Text dieser nur 6 Jahre am Thurme angebracht gewesenen Inschrift festzustellen. Vielleicht liegen noch andere Theile der Tafel, welche mehr Licht in diese Frage bringen könnten, in der Erde verborgen.

## 577. Versammlung am 8. September 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk die Versammlung und bewillkommnete sie zu der nach der Erholungszeit wieder aufgenommenen Arbeit. Doch habe dieselbe auch während des Sommers nicht ganz geruht. Bei Gelegenheit der Feier des 250jährigen Bestehens des livl. Landrathscollegiums sei dem letzteren von der Gesellschaft eine von Herrn Anton Buchholtz verfasste Festschrift: „Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Reinhold Patkuls“ gewidmet worden, eine Schrift, die, wie der Präsident näher ausführte, für die Biographie Patkuls und für die Landesgeschichte jener Zeit viel Neues und Werthvolles enthalte. Ausserdem habe in derselben Veranlassung das Mitglied der Gesellschaft Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Bienemann jun. eine Schrift: „Die Begründung des livl. Landrathscollegiums“ veröffentlicht.

Der Herr Präsident gedachte darauf der während der letzten Monate verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft; es sind das: der Wirkliche Staatsrath Ernst Fr. Wilh. Bonnell, Dr. med. A. Worms und der Wirkliche Staatsrath Hermann v. Stein.

Die Versammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

Im Anschluss hieran wurde ein von Herrn Oberlehrer F. v. Keussler in St. Petersburg eingesandtes Schreiben verlesen, in welchem der wissenschaftlichen Thätigkeit des am 17. Mai c. verstorbenen Bibliothekars der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu Petersburg Ernst Fr. Wilhelm Bonnell gedacht wurde (s. unten).

Es kamen mehrere Schreiben geschäftlichen Inhalts zur Verlesung, darunter ein solches vom livländischen Landrathscollegium, enthaltend eine Danksagung für die ihm gewidmete Festschrift.

Der Herr Präsident lenkte die Aufmerksamkeit der Gesellschaft darauf, dass der archäologische Congress in Wilna, wie durch die Zeitungen bekannt geworden, beschlossen habe, die nächste Versammlung im Jahre 1896 in Riga stattfinden zu lassen. Eine officielle Mittheilung dieses Beschlusses sei der Gesellschaft noch nicht zugegangen, daher könne sie auch noch kaum in eine Berathung über die etwa zu ergreifenden Massregeln treten.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1) von Herrn D. v. Dittmar-Koima: Salomon Henning, Lifländische Chronik. Rostock, 1591 (ohne Titelblatt); 2) von Herrn Dr. Arend Buchholtz: Georg v. Brevern: Meine Erinnerungen an die Anfänge der zweiten Agrarreform in Estland 1839 bis 1842. Als Manuscript gedruckt. Berlin, 1892; 3) von Herrn Oberlehrer Fr. v. Keussler: Jahresbericht der St. Annenschule in Petersburg; 4) von Herrn A. W. Kröger in Riga dessen: livländisches, kurländisches und estländisches Verkehrs- und Adressbuch für 1892/93, resp. 1893/94. 3 Bände; 5—6) von Herrn Alex. Tobien dessen: Beiträge zur Statistik des Rigaschen Handels. Jahrgang 1891. II. Abtheilung. Rigas Handelsverkehr auf den Eisenbahnen, Riga 1893; Ergebnisse der Rigaschen Handelsstatistik 1866—1891. Riga 1893; 7) von Herrn A. v. Gernet: Forschungen zur Geschichte des baltischen Adels. 1. Heft. Reval 1893; 8) von Herrn Professor Dr. C. Lohmeyer in Königsberg dessen: Neue Erscheinungen auf dem Gebiete der preussischen Geschichte. Separatabdruck aus den „Forschungen zur Brandenburger und preussischen Geschichte“ (VI. 1) 1893; 9—11) von Herrn Professor Dr. W. Stieda in Rostock dessen: Versuche zur Einbürgerung der Seidenindustrie und des Seidenbaues in Mecklenburg. Separatabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für mecklenburgische Geschichte; Rostocker Tonnen-Ausfuhr- und -Einfuhrverbote. Separatabdruck aus demselben Jahrbuch; Hamburgische

Gewerbetreibende im Auslande. Aus der Zeitschrift für Hamburgische Geschichte. Bd. IX; 12) von Herrn Gustav Sadowsky dessen: Die Immobilienbesteuerung der Communen Russlands 1892. Separatabdruck aus der Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft; 13) von der Firma E. Behre in Mitau: Oscar v. Rahden: Fern von der Heimath. Selbsterlebnisse. Mitau 1893; 14) von Herrn cand. chem. Leo von Reyher: Grindelsche Lieder. Convolut von Noten. Manuscript; 15) von Herrn Stadtarchivar G. von Hansen dessen: Die codices manuscripti und gedruckte Bücher in der Revaler Stadtbibliothek. Aus dem „Revaler Beobachter“ 1893, Nr. 189, 191; 16) von Fräulein v. Schinkell: Baron Fain: Manuscript von 1812. Rechtmässige deutsche Ausgabe von E. Klein und Belmont. Leipzig 1827, 2 Bände, 8<sup>o</sup>; 17) von Herrn Baron Funck-Almahlen: R. Forrer: Beiträge zur praehist. Archäologie. Strassburg 1892; 18) von Herrn Dr. W. von Gutzeit dessen: Die Legenden von Amastris und Ssurosh. Riga 1893; 19) von Herrn Redacteur Hugo Hafferberg in Petersburg dessen: St. Petersburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart, 1860; 20) von der Firma E. J. Karow in Dorpat: Dorpater juristische Studien, Bd. 1, Dorpat 1893; 21) von Herrn Pastor emer. Nicolaus Pohrt: Herr Johann Arnd's . . . . Sechs Bücher vom wahren Christenthum. Stockholm 1723.

Für das Museum waren nach dem Bericht des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1—2) von Herrn Louis Baron Nolcken (als Leihgaben): ein Zinnhumpen mit Ornamentik in gothischer Stilform, nach den 17 darin gefundenen Münzen um 1500 vergraben; ausgepflügt wurde dieses werthvolle Stück am 8. Juni 1893 von Hindrick Pallo auf dem Pebo-Gesinde unter Neu-Kasseritz bei Werro; ein Bronzeleuchter in Form einer Urne auf canellirtem Säulenschafte mit Lorbeerkränzen, aus der Imperialzeit; 3—4) von Herrn Forstmeister Eugen von Wardenburg



in Arensburg (als Leihgaben): eine Medaille zur Erinnerung an den holländischen Seehelden Fredric Cornelius Tromp; eine Medaille, Durchmesser  $5\frac{1}{2}$  Centimeter, zum 500jährigen Jubiläum der Stadt Königsberg in Preussen (1755); 5) von Herrn Johann Soltwisch: ein Zinnkrug auf drei Krallenfüßen. Marke J. G. A. 1784; 6—7) von Frau N. N.: ein 17 Centimeter hohes Kelchglas, 18. Jahrhundert; eine Einladungskarte zum Abschiedsbenefiz der Sängerin Catharina Hoffmann in Riga; 8) von Herrn Pastor Eduard Pohrt-Rodenpois: ein Bronze-Fingerring mit vertieften Kreisen und Punkten auf dem flachen, doppelt gewundenen Reifen, gefunden in der Ruine des Ordenschlosses Rodenpois am 4. August 1893; 9) von Frau v. Transehe-Roseneck auf Schloss Erlaa: eine Briefftasche aus Seide und Goldbrocat geflochten; 10—13) von Fräulein Emilie v. Schinkell: eine Meissener blau bemalte Kaffeekanne mit Deckel; ein bronzener Uhrhaken mit Blattwerk; ein Bronzekreuz, mit Steinen verziert; (als Leihgabe) ein eisernes Vorhängeschloss mit Schraubenschlüssel; 14) von Frau Meta Pfeil: ein Messing-Mörser aus dem Jahre 1734; 15—27) von Herrn Dr. med. James Lembke: ein Kelchglas mit Freimaurerinsignien; ein Freimaurerhut, Dreimaster aus Filz mit schwarzer Seide; eine homöopathische Apotheke in Streukügelchen vom Jahre 1840 aus Deutschland; ein Arbeitskorb aus Papier mit Bleistiftzeichnung unter Glas im Grunde; ein Arbeitsbeutel aus Pappe mit Seide und Stahl; ein viereckiger Arbeitsbeutel aus Stahldraht; ein gelbseidener Arbeitsbeutel mit weissen Schmelzen; ein Fächer aus Horn mit Flitter; ein Fächer aus Gaze mit Flitter; ein Elfenbein-Crucifix in einer Federpose; ein Caliberzirkel; ein Leipziger Taschenkalender für 1844; ein Karlsruher Miniatur-Almanach auf das Jahr 1833,  $1\frac{1}{2}$  Centimeter breit, 2 Centimeter hoch; 28—33) von Herrn C. G. v. Sengbusch: ein Seidenband mit aufgedrucktem Verse vom Diner des Rathsherrn Tank am 31. October 1844; eine aus Haaren

auf Seide gestickte grössere Landschaft; ein paar Schuh-schnallen aus Leder mit Bronze; ein silbernes Riechdöschen mit der Inschrift: „Zum Andenken einer rühmlichen Bemühung: Riga, den 30. Februar 1754“; eine Gabel mit silbernem Stiele aus einem Jagdbestecke; zwei Ohrgehänge mit Corallen; 34) von Herrn Stadtingenieuren Römer: ein alter Schlüssel und ein Pferdekoppelschlüssel, gefunden 10 Fuss tief an der alten Mitauer Strasse in der Mitauer Vorstadt von Riga; 35) von Herrn Consulente Christian Bornhaupt in Berlin: ein kleiner Fächer mit Goldflitter; 36—37) von Frau Sophie v. Wöhrmann, geb. Fürstin Ourussow: mehrere von deren verstorbenem Manne Iwan v. Wöhrmann aus Aegypten mitgebrachte Gegenstände: Mumienüberreste, Artefacten und altägyptische Götzen aus Ton; eine Lübecker Medaille vom 4. Juni 1784 zur goldenen Hochzeit von Heinrich Wöhrmann, geb. 1702 und Engel, geb. Tesdorpfen, geb. 1715; 38) von Herrn v. Nassackin-Salentack: Die Kupferplatte einer Silhouette, vielleicht seines Grossvaters Baron Wrangell; 39—41) aus des Herrn Zahnarztes Bennert Nachlasse: eine mit Perlen gestickte Tasche; ein Pfeifenkopf aus Porzellan mit badenden Mädchen bemalt; ein Steinfeuerzeug; 42) von Herrn Th. Baron Funck-Almahlen: ein vom Provisor Glaeser 6 Fuss tief in Goldingen gefundener Stockgriff (?) aus Knochen, ornamentirt; 43—44) von Herrn C. v. Saenger-Pernigel: ein Siegelstempel mit der Inschrift: „Kirchspiels-Gerichtssiegel-Pernigel z. z.“; eine Breloque mit kleiner Spieluhr darin; 45) von Herrn Paul Sellmer: alte Dachpfannen aus der Ruine der Ordensvogtei zu Selburg; 46) von Herrn Landbaumeister C. Steinbrecht in Marienburg: 56 Photographien der Reconstructionsarbeiten des Marienburger Hochschlosses (Conventsbaues) aus den Jahren 1891 und 1892; 47) von Herrn Pastor emer. Nicolaus Pohrt: ein Messing-Bettwärmer mit langem Stiele; 48) vom Pernauschen Fleischer Friedrich Stamm: drei eiserne alte Beile,

das grössere im Pernauer Stadtgraben, die beiden kleineren auf dem Gute Sauk bei Pernau ausgegraben; 49) von Herrn N. N.: Abdruck des Siegelringes des Dr. Nicolaus von Himself in Riga; 50) von Frau J. Ruschmann: ein zusammenklappbarer Messing-Leuchter mit Dorn zum Aufstecken eines Lichtes; 51) von Herrn dim. Major Gideon v. Numers: eine Sammlung verschiedener Waffen, und zwar:

- 1) eine anatolische Flinte, ganz aus Eisen;
- 2) eine grosscalibrige Böhse, Laufaufschrift „Wyrwiduch“;
- 3) ein Jagdgewehr aus dem XVII. Jahrhundert mit Goldmontirung;
- 4 u. 5) türkische Pistolen, die Läufe mit Silberblech belegt;
- 6) ein tscherkessischer Dolch;
- 7) ein schwedischer (?) Degen, gefunden in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts unter einer Scheune im Poltawaschen Gouvernement;
- 8) eine Böhse mit dazu gehörigen Stützen aus Sibirien;
- 9) ein Bogen mit zwei Originalpfeilen aus Sibirien.

Herr Pastor Dr. A. Bielenstein übergab der Gesellschaft mehrere hölzerne Schlösser, die allerdings jetzt angefertigt worden, deren Construction aber nicht erst jetzt erdacht worden. Sie sind wahrscheinlich schon seit Jahrhunderten in dieser Weise bei den Letten in Gebrauch, sind sehr zweckmässig und werden in mannigfaltigen Variationen in den Gesinden angetroffen.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: Stadtrath Jacob Erhardt, Oscar v. Löwis of Menar auf Kudling, Guido v. Samson zu Cassinorm, Pontus v. Knorring, Egolf v. Knorring.

Herr Dr. A. Bergengrün übergab der Gesellschaft eine Zuschrift des Herrn Oberlehrers Friedrich v. Keussler in St. Petersburg, in welcher derselbe im Anschluss an

frühere von ihm in den Publicationen der Gesellschaft veröffentlichte Arbeiten und in Erwiderung auf Aeusserungen des Dr. A. Bielenstein in seinem grossen Werke über die Grenzen des lettischen Volksstammes etc. mehrere die Geographie Alt-Livlands betreffende Fragen erörtert. Die Zuschrift wird in den „Mittheilungen a. d. livl. Gesch.“ Bd. XVI zum Abdruck gelangen.

Herr Oberlehrer Dr. F. Bienemann jun. verlas einige Bemerkungen zur Schrift: „Von der Eroberung der Hauptstadt Riga 1621“, einem 1622 bei Mollyn in Riga lateinisch und deutsch erschienenen Büchlein. Der Vortrag wird in den „Mittheilungen a. d. livl. Gesch.“ Bd. XVI. veröffentlicht werden (vergl. unten Prot. der Vers. am 13. Octbr. c.).

Herr Inspector C. Mettig hielt einen Vortrag über ein in der Lade der Glasergesellen aufbewahrtes Buch, in welchem die Namen der Meister und Gesellen des Glaseramtes von 1551—1702 verzeichnet sind. Es ist erst 1598 angelegt worden und hatte den Zweck, die Namen derjenigen aufzunehmen, die das Zeitgeld, die für das Trinkgelage bestimmte Abgabe, entrichtet hatten. Nach einer kurzen Beschreibung des Buches hob der Vortragende die Bedeutung desselben für die Genealogie rigascher Bürgerfamilien hervor und wies besonders auf die culturgeschichtliche Bedeutung einiger den Schluss des Buches bildender Inscriptionen hin, die als Beliebigungen des Amtes anzusehen sind. Durch eine derselben wird festgestellt, dass die Sitte, ein „Regiment“ zu führen, in Riga im Jahre 1649 zuerst bei den Glasergesellen aufkam. Das „Regiment“ war ein die Würde eines Zunftbeamten andeutender Stab oder ein Scepter, mit welchem derselbe durch Klopfen Ruhe gebot. In manchen Aemtern wurde in der Ausschmückung des „Regiments“ nicht geringer Luxus getrieben. In den hiesigen Aemtern sind noch 10 solcher Regimenter vorhanden und wohl auch noch im Gebrauch (vergl. Katalog der gewerbgeschichtl. Ausstellung der St. Johannisgilde vom Jahre

1887). Eine weitere Inscription bezieht sich auf das zu Ehren des heil. Lucas, des Schutzpatrons der Glaser, zu begehende Fest, welches aus mehrfachen Gründen nicht mehr am Lucastage (18. October), sondern zu Johanni gefeiert werden sollte. In dieser letzteren Inscription treffen wir zum ersten Mal den Ausdruck „Rolle“ anstatt des sonst üblichen Ausdrucks „Schragen“ für die schriftlich fixirten Gesetze der Zünfte, während in Lübeck und Hamburg gerade die erstere Bezeichnung die allgemein übliche war. Hier waren die Gesetze thatsächlich auf Rollen geschrieben, während die Schragen bei uns fast ausschliesslich Blatt- oder Briefform aufweisen. Jener Schragen der Glaser-Gesellen vom Jahre 1542 hat dagegen die Form einer Rolle.

Herr Anton Buchholtz hielt einen Vortrag über die von der Stadt Riga in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dargebrachten Ehrengeschenke und theilte nach den von ihm gesammelten Notizen zahlreiche Einzelheiten über dieselben mit, wobei er die namentlich in Veranlassung des Weihnachtsfestes den örtlichen Autoritäten dargebrachten Gaben und die zu besonderen Gelegenheiten überreichten Geschenke unterschied.

### Ernst Fr. Wilh. Bonnell.

Von Fr. v. Keussler.

Mit dem am 17. Mai d. J. verschiedenen langjährigen Bibliothekar der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg, Wirklichen Staatsrath Ernst Friedrich Wilhelm Bonnell, hat die Gesellschaft wohl eines ihrer fleissigsten und tüchtigsten Mitglieder verloren. Eine knappe von mir verfasste Schilderung der Lebensschicksale dieses verdienstvollen Gelehrten habe ich in Nr. 142 der „St. Petersburger Zeitung“ veröffentlicht. Es erübrigt, hier in aller Kürze seiner schriftstellerischen Thätigkeit zu gedenken.

Die Jahre 1843 bis 1854 hat Bonnell in den Ostseeprovinzen verbracht. In dieser Zeit begannen seine baltischen geschichtlichen Studien, deren nächste Frucht eine

grössere Anzahl werthvoller Monographien war, welche damals und später im „Inland“ und in den „Mittheilungen aus der livländischen Geschichte“ erschienen, und auf Grund welcher er von der „Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde“ im Jahre 1855 zum correspondirenden Mitgliede gewählt wurde; die Titel sind in E. Winkelmann's „Bibliotheca Liv. hist.“ angegeben. Bonnell's bedeutendste Arbeit auf dem Gebiete der baltischen Geschichte ist sodann ein grossangelegtes Werk gewesen, die „Russisch-livländische Chronographie von der Mitte des neunten Jahrhunderts bis zum Jahre 1410“ (St. Petersburg, 1862); dieselbe wurde auf Anregung des Akademikers Kunik unternommen, von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften prämiirt und auf deren Verfügung gedruckt, wie andererseits dem Verfasser eine Allerhöchste Auszeichnung in Form eines Ringes zu Theil ward. Weiterhin machte er sich an die Bearbeitung eines verwandten Stoffes, an die einer „Russisch-litthauischen Chronographie“, welche aber unvollendet geblieben ist; gleich manchen anderen Plänen hat auch die Absicht, eine eingehende Geschichte der Begründung der deutschen Colonie in Livland zu verfassen, nicht mehr zur Ausführung gelangen können. Eine andere stattliche und von Allerhöchster Seite gleichfalls ausgezeichnete Veröffentlichung des Verstorbenen sind seine „Beiträge zur Alterthumskunde Russlands (von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 400 nach Chr.)“; der erste Band, welcher „Herodot, seine Vorgänger und einige spätere Schriftsteller“ umfasst, ist im Jahre 1882 auf Kosten des Präsidenten der Kaiserlichen geographischen Commission, Grafen Strogonow, gedruckt worden, der zweite Band liegt fast druckfertig im Manuscript vor. Ferner hat sich Bonnell bekannt gemacht durch Beiträge zur Geschichte des Bosporanischen Reiches und durch Monographien über Fragen aus der specielleren russischen Geschichte, die zum Theil im „Bulletin historique-philologique“ der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erschienen sind.

### 578. Versammlung am 13. October 1893.

Nach der Eröffnung der Sitzung gedachte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk der im letzten Monat verstorbenen Mitglieder: des Barons Heinrich von Loudon und des Schatzmeisters der Gesellschaft, Notar Georg

Lange, der ein emsiger Sammler und fleissiger Forscher auf dem Gebiete der heimischen Genealogie gewesen sei. Seinem Willen gemäss sei ein Theil seiner Manuscripte der Gesellschaft übergeben worden.

Die Gesellschaft ehrte das Andenken der Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

Es wurden mehrere Schreiben geschäftlichen Inhalts verlesen, darunter ein solches von der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst vom 28. September c. mit einer Aufforderung zur Subscription auf die kurländischen Güterchroniken.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1—2) von Herrn Harry Tiling: ein Freibrief für den erbgehörigen Unterthan Geddert (Gebhard Jannsohn), d. d. Mitau 1815, März 1; eine Einladungskarte zur Taufe von Heinrich C. Erdmann's Sohn. Riga, den 28. August! 1798; 3) von Herrn Karl Gustaf Malmstroem, dessen: Sveriges politiska historia från kon. Karl XII. död till statshvälfningen 1872. Andra upplagen, delvis omarbetad I. delen. Stockholm 1893; 4) von Herrn W. Heine: Numismatisch-sphragistischer Anzeiger, 22. und 23. Jahrgang 1891—1892; 5) von Herrn Wirklichen Geheimrath Baron Bühler in Moskau: Сборникъ Московск. главнаго архива министерства иностранныхъ дѣлъ. Вып. 1—5. Москва 1880—1893; 6—10) aus dem Nachlasse des verstorbenen Schatzmeisters der Gesellschaft Georg Lange folgende Manuscripte: Auszüge aus Domkirchen-Gerichtsprotokollen; Kirchen-Gerichtsprotokolle zu St. Peter und St. Johannes, 2 Bände; Auszüge aus rigaschen Stadtbüchern; ein altes Wappenbuch in der Lade des Glaseramtes in Riga, beschrieben von G. Lange; Exemten in Kurland nach den Revisionslisten von 1798/99; 11—12) von Herrn Dr. Otto in Mitau dessen: Die beiden ältesten kurländischen Kirchen-Visitations-Recesse (Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst); A) Balten

auf dem Pädagogium zu Stettin; B) Die Balten auf der Universität Rostock und auf der Universität Giessen (Separat-Abdruck aus den Sitzungsberichten der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst); 13) von Herrn Director Th. Irschick: General-Karte der Gränzen zwischen dreyen Kaiserthümern oder Schauplatz gegenwärtigen Krieges 1788 von F. J. M.; 14—15) von Herrn Constantin v. Renngarten: Alt-Märkisch- und Prignitzesches neu eingerichtetes Gesangbuch. 5. Anfl. Salzwedel 1757; livländische Landesordnung. Riga 1707. 4<sup>o</sup> (defect).

Für das Museum waren nach dem Bericht des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1—2) von Frau Sophie von Wöhrmann, geb. Fürstin Ourussow: eine japanesische Rüstung nebst Helm; indianische (?) Bekleidungsstücke mit Muscheln und Perlen; 3) von Herrn Wilh. von Brackel: ein Bronze-Fingerring, gefunden in der Burg Doblen; 4) von Herrn Paul Selmer: Gräber-Funde aus dem Selburgschen Schlossgebiete: 7 Eisenbeile, 1 eiserner Celt, 3 Lanzen spitzen und 1 Tülle zu einer solchen, 3 Messer, 2 Armringe aus Bronze, 7 Knochenstücke; 5) von Herrn Stadtrath Oskar Jaksch: ein Bronze-Leuchter (imperial); 6) vom rigaschen Börsencomité: das Modell der rigaschen Bark „Golgatha“; 7) von Herrn Woldemar Deeters in Dwinsk (Dünaburg): das Modell des rigaschen Schoners „Herkules“; 8) vom Schüler Kurt v. Schnakenburg: ein Amulet aus Bronze, ausgegraben in Alt-Sehren an der Düna; 9—11) von Herrn G. v. Czarnocki: 1 Knäuelhalter mit Strickscheide in Schlüsselform aus Silberfiligran, gezeichnet A. K. 1838; eine Brodirscheere mit Perlmuttergriffen; 1 Spiel Karten von J. F. Müller in Hamburg mit Portraits der Potentaten und Feldherren aus den Kriegen Napoleons I.; 12) aus dem Nachlasse des Herrn Harald v. Brackel: eine englische silberne Spindeluhr und ein sechsfacher Uhrschlüssel; 13) von Herrn Staatsrath Gustav Westberg: eine Bronzemedaille der Pariser Weltausstellung von 1867.



Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen: die Herren Staatsrath Joh. v. Eckardt, Beamter der Börsenbank Gustav Kaull, Stadtsecretair N. Carlberg, Oberlehrer Oskar Stavenhagen in Reval, cand. hist. Arnold Feuereisen in Jurjew (Dorpat), Assessor Siegfried v. Sivers, Alexander Baron Lieven in Mitau, Kreischef Nicolai v. Roth in Werro, älterer Gehilfe des Kreischefs Louis Baron Nolcken in Werro, Pastor J. Kerg auf Kerjell auf Oesel, dim. Bürgermeister Pohlmann in Schlock, Buchhändler Alex. Stieda.

Herr Inspector C. Mettig hielt einen Vortrag über die Frage, wen die Figur auf dem Beischlagsteine zur rechten Seite (vom Beschauer gerechnet) des Portals des Schwarzhäupterhauses darstelle. (S. unten.)

Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Bienemann jun. gab Ergänzungen zu seinem in der letzten Versammlung (vergl. Protokoll vom 8. September c.) gehaltenen Vortrage über die Schrift „von der Eroberung der Hauptstadt Riga 1621“. Gestützt auf von ihm in der letzten Zeit aufgefundene Schriftstücke von der Hand des Syndicus Joh. Ulrich konnte der Vortragende neue wichtige Beiträge zur Geschichte jener Schrift und damit auch zur Belagerung des Jahres 1621 liefern. Der ganze Vortrag ist in den „Mittheilungen aus der livländischen Geschichte“ Bd. XVI Heft 1 zum Abdruck gelangt.

### Zur Darstellung des heiligen Mauritius.

Von C. Mettig.

Die Frage, wen stellt die Figur auf dem Beischlagsteine zur rechten Seite des Portals des Hauses der Schwarzen Häupter (vom Beschauer gerechnet) dar, hat verschiedene Forscher beschäftigt. Brotze giebt in seiner Sammlung „liefländischer“ Monumente, Bd. 3, S. 229 folgende Erklärung: „Auf dem andern Stein zur linken (vom Portal gerechnet) ist ein ehemaliger Bruder der Schwarzen Häupter ausgehauen, welcher einen Schild und eine Fahne hält, die beide

mit einem Kreuze bezeichnet sind.“ Tielemann (Geschichte der Schwarzen Häupter, 1831, S. 13) sieht in der Figur mit Fähnlein und Schild gleichfalls einen Bruder der Schwarzen Häupter aus der Vorzeit. Dagegen bezweifelt W. Neumann in seinem Werk: „Das mittelalterliche Riga“, S. 56, die Richtigkeit der Erklärung von der Bedeutung dieser Figur, indem er sagt, dass auf der rechten Seite eine Männergestalt im Harnisch mit Schwert, Schild und Lanzenfähnlein sich befinde. „Schild und Fähnlein,“ fährt er dann fort, „tragen ein Kreuz, und daher ist es zu bezweifeln, ob in dieser Figur ein zum Kampf oder Turnier gerüsteter Schwarzhäupterbruder hat dargestellt werden sollen.“

In meinem illustrierten Führer durch Riga musste ich zu dieser Frage Stellung nehmen. Die frappante Aehnlichkeit, die die Gesichtszüge des hier dargestellten Kriegers mit dem Typus eines Mohren — die rundliche Nase und die aufgeworfenen Lippen — aufweisen, riefen die Vermuthung wach, dass wir es hier mit dem heiligen Mauritius zu thun hätten, jedoch der vollständige Mangel an Beweismaterial — auch bei Otte in seiner kirchlichen Kunst, dem sonst so kundigen Führer, war kein Rath zu finden — veranlasste mich, mich mit Vorsicht und Rückhalt auszudrücken; ich hob nur hervor, dass auf der rechten Seite ein gewappneter Krieger mit einer Standarte, auf der ein Kreuz sich befindet, dargestellt sei, und dass man zu seinen Füßen ein Schild, gleichfalls mit einem Kreuze, wahrnehme. Die von Brotze und Tielemann vertretene Ansicht, der auf dem Beischlagsteine abgebildete Ritter sei ein Schwarzhäupterbruder, wollte ich deshalb nicht namhaft machen, weil dadurch der irrthümlichen, aber recht verbreiteten und gern geglaubten Auffassung, die Schwarzen Häupter seien aus einer militärischen Organisation entstanden, Vorschub geleistet wäre.

Neumanns Zweifel und meine indirect geäußerte Abneigung gegen die alte Annahme hielten Herrn v. Löwis of Menar nicht zurück, in seinem Werk: „Die städtischen Profanbauten“, S. 7, dieselbe wieder aufrecht zu erhalten; dort heisst es: „Der rechte Stein ist mit einem Relief eines gerüsteten Schwarzhäupters geschmückt.“ Für meine im Stillen gehegte Annahme, der gewappnete Krieger auf dem Beischlagsteine sei der heilige Mauritius, bin ich jetzt im Stande einige Argumente vorzuführen, die meine Annahme aus der Sphäre der Vermuthung in die der Ueberzeugung herausheben.

Im Archiv der Schwarzen Häupter wird eine Pergamenturkunde vom 15. Febr. 1569 aufbewahrt, die von der Schiffer-

gesellschaft zu Lübeck, über deren Haus und über das in demselben befindliche Gestühl der Rigafahrer unser Präsident, Herr Baron Bruiningk, vor Jahren uns interessante Mittheilungen machte<sup>1)</sup>, ausgestellt ist. In dieser Urkunde werden die von den Mitgliedern der lübischen Schiffergesellschaft zu leistenden Abgaben zu Gunsten der im neuen Hause zu Riga, d. h. im Schwarzen-Häupter-Hause zu Riga, existirenden lübischen Bank normirt. Ueber den Inhalt dieser Urkunde und noch manche andere auf die lübische Bank im Schwarzen-Häupter-Hause bezügliche Actenstücke aus dem Archiv der Schwarzen Häupter werde ich ein anderes Mal berichten; jetzt beschränke ich mich nur auf die Erklärung über die Bedeutung der Darstellung auf dem rechten Beischlagsteine.

Die erwähnte Urkunde schliesst mit dem Bemerkten: „Versegelt mit unses Huses als der Broderschop S. Nicolaus, S. Annen und S. Moritius groten Seegel. Datum wo bawen.“ Das unter den letzten Worten befestigte Siegel zeigt in der Mitte die auf einem Throne sitzende heil. Anna, die das Christuskind und die heil. Jungfrau Marie auf den Knien trägt; zur rechten Seite von der heil. Anna steht mit erhobener Hand der heil. Nicolaus, zur linken erblicken wir den heiligen Mauritius im Ritterkostüm und mit einer Kopfbedeckung, an der Federn angebracht zu sein scheinen; in der rechten Hand hält er eine Lanze mit einem Fähnlein, auf dem ein Kreuz angebracht ist; mit der linken, gesenkten Hand fasst er einen Schild, auf dem ein Kreuz mit breiter werdenden Enden dargestellt ist. Unter diesen Figuren ist ein Boot wahrnehmbar, in dem zwei über's Kreuz gelegte Kreuze unter einer Krone stehen; die Legende des Siegels ist zu undeutlich, um entziffert werden zu können.

In dem Wappen des Vogts von Wesenberg (vergl. J. Sachssendahl, Est- und Livländ. Brieflade, 4. Thl., Siegel und Münzen, Tafel 16, Nr. 76—79, S. 76) begegnen wir dem heiligen Mauritius fast mit den gleichen Attributen; nur die Kopfbedeckung fehlt. Vergleichen wir nun diese Darstellungen mit der Abbildung auf dem rechten Beischlagsteine, so können wir uns der Ueberzeugung nicht verschliessen, dass dieselbe auch den heiligen Mauritius darstellen muss, zumal wenn wir noch den Umstand berücksichtigen, dass der heil. Mauritius der Schutzpatron der Schwarzen Häupter gewesen und der hier in Frage kommende Ritter den ausgesprochenen Typus eines Mohren zeigt.

<sup>1)</sup> Sitzungsber. der Gesellsch. f. Gesch. u. Alterth. pro 1890/1891, S. 104—108.

Für die Geschichte der Heiligenmalerei im Mittelalter dürfte unsere Darstellung des heiligen Mauritius in Betracht kommen; in erster Linie ist die Kopfbedeckung beachtenswerth, die natürlich der Mode der Zeit, aus welcher die Darstellung stammt, entspricht. Mehr Gewicht aber wird auf die Form des Kreuzes in Schilde zu legen sein. Dieses Kreuz stellt sich als ein charakteristisches Attribut des heiligen Mauritius dar. Am unteren Ende des Kreuzestammes oder des unteren Theiles des Kreuzes bemerken wir einen Einsatzkeil, woraus wir zu schliessen glauben, dass ein solches Kreuz ehemals als Aufsatz, womöglich zu den römischen Signumstangen der Legionen, gedient habe.

In verschiedenen Darstellungsweisen begegnet uns der heilige Mauritius im Hause der Schwarzen Häupter, die ihn in Ehren halten und seinen Tag jährlich am 22. September feiern. Wir wollen hoffen, dass dem Heiligen auf dem originellen Beischlagsteine, wo man ihn geraume Zeit verkannt, die lang entbehrte, natürliche Gesichtsfarbe und die rothen Lippen nicht mehr vorenthalten werden.

---

### 579. Versammlung am 10. November 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk mit, dass auf Beschluss des Directoriums die Schlussitzung dieses Jahres am Sonnabend, den 4. December, stattfinden werde.

Derselbe berichtete, dass er eine Einladung zur Theilnahme an dem heute stattfindenden Jubiläumsfeste des lettischen Vereins erhalten habe; das Directorium habe ihn beauftragt, im Namen der Gesellschaft eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen, doch sei er selbst leider verhindert gewesen und habe Herrn v. Löwis of Menar ersucht, ihn zu vertreten.

Es wurden mehrere Schreiben geschäftlichen Inhalts verlesen, darunter ein solches vom livländischen Landrathscollegium vom 18. November 1893, worin zur Erfüllung eines Wunsches des verstorbenen Herrn Landraths Dr. G. v. Stryk zu Alt-Woidoma der von ihm zur Anschaffung von Werken über die livländische Geschichte

für das Landesgymnasium zu Fellin gestiftete Fonds, bestehend aus 600 Rbln., der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde behufs Ergänzung ihrer Bibliothek überwiesen wurde (vergl. Prot. vom 10. März 1893). Zugleich spricht das Landrathscollegium in dem Schreiben den Wunsch aus, die Gesellschaft möge das Capital als „Stiftung des Landraths Dr. G. v. Stryk zu Alt-Woidoma“ fortbestehen lassen und die aus der Stiftung angeschafften Bücher mit einem entsprechenden Vermerk versehen.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1—3) von Herrn Oberlehrer H. Diederichs dessen: Aufzeichnungen eines livländischen Hofmeisters vom Ende des vorigen Jahrhunderts (aus dem „Rig. Tageblatt“); Ewald von Klopman's Aufzeichnungen über sein Leben (aus der „Balt. Monatsschrift“ 1892); Aus dem Leben des Grafen Dietrich von Keyserling (aus der „Balt. Monatsschrift“ 1892); 4) von der Archäologischen Gesellschaft zu Moskau durch Vermittelung der Frau Gräfin Uwarow: 10 Bände, enthaltend die Veröffentlichungen mehrerer russischer archäologischer Congresse; 5—6) von Herrn Joh. Oschmann: Laselve: Annus apostolicus, continens 119 conciones l. Parisiis 1710; Lateinische Grammatica. Königsberg 1710; 7) von dem Schüler der Realschule Leop. Feldt: Livl. Kalender aus den Jahren 1817, 1819, 1820 und 1829; 8) von Herrn Alexander Baron Schoultz-Ascheraden jun.: ein Homann'scher Atlas. 1754.

Für das Museum waren nach dem Berichte des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1—3) von Herrn C. G. von Sengbusch: eine silberne Spindel-Taschenuhr mit Schlag- und Repetirwerk von L. George & Comp., Horloger du roi à Berlin; ein Miniatur-Vorhängeschloss aus Carlsbad und ein Miniatur-Taschenmesser; eine grössere und eine kleinere Bauernbreeze mit rothen

Glasflüssen; 4) von Herrn Aeltesten Robert Jaksch: ein deutsches Kartenspiel von 1830 mit verschiedenen Darstellungen aus der allgemeinen Geschichte; 5—6) von Herrn Boltho v. Hohenbach auf Wohlfahrt: ein kaukasisches Trinkhorn mit Silberbeschlag; ein Säbelbajonnet aus der Schlacht von Inkerman 1854; 7) von Herrn Landrath H. v. Bock auf Kersel: ein englischer Galadegen, Geschenk des Herzogs von Cumberland, nachmals König Ernst August von Hannover, an Herrn B. R. v. Bock, geb. 1766, gest. 1791; 8) von Frau Baronin Tiesenhansen: eine seidene brodirte Arbeitstasche mit aus Haaren gestickter Landschaft; 9—10) von Herrn H. Baron Bruiningk: ein eisernes Wappenpetschaft der Familie des Freiherrn von Stein (aus der Mitte des 18. Jahrhunderts), die im vorigen Jahrhundert in Livland ansässig war, und ein in Silber gefasstes, auf Elfenbein gemaltes Medaillonbildniss eines Angehörigen dieser Familie, welcher russischer Officier zur Zeit der Kaiserin Katharina II. war; 11) von Herrn W. Heine: zwei vom Darbringer in 1:100 aufgenommene Pläne der Kirche von Wolmar (Grundriss und Aufriss), zu dem die Geschichte der Stadt Wolmar betreffenden Aufsätze in den Rigaschen Stadtblättern (1893 Nr. 43 ff.) gehörend; 12) von Herrn Nicolai v. Stjernhjelm-Wassula: Fundstücke aus dem Cistercienserkloster Falkenau bei Jurjew (Dorpat): Fliesen, mittelalterliche Dachpfannen (46 Cm. lang) und Fensterprofilsteine; 13) von Fräulein C. M.: 4 Tassen und 1 Kaffeekanne, vieux Berlin; 14—16) von Baronesse Anna Loudon: eine Kreidezeichnung vom Ordensmeister Walther v. Plettenberg, nach dem im Ritterhause befindlichen Oelgemälde gezeichnet von Baronesse Elly Loudon; ein Aquarell-Miniaturportrait (Medaillon) einer Dame; ein kleines silbernes Riechdöschen; 17) von der Frau Landrätin E. v. Richter, geb. Baronesse Schoultz-Ascheraden: das vom Maler J. Sigmund gemalte Oelbild ihres verstorbenen Mannes, des Landraths

Arthur v. Richter; 18) von Frau Professor Hagen-Schwartz in Jurjew (Dorpat): eine von ihr bemalte Photographie des im Besitze von Frau Karoline v. Stern, geb. v. Patkul, befindlichen Patkul-Medaillons (vergl. Protokoll vom 14. April 1893); 19) von Herrn R. Marschütz: eine geometrische Karte über die zu dem Uexküllschen Kupferhammer pro Canon eingewiesenen Länder und Heuschläge von 1780; 20) von Herrn H. Baron Bruiniugk: acht Lichtdrucke des Lübecker Schifferhauses, aufgenommen von Herrn J. Nöhning in Lübeck, besonders Ansichten der Bank der Rigafahrer mit dem rigaschen Wappen; 21) von Herrn C. v. Löwis of Menar: die Copie eines Planes der Cistercienserabtei Falkenau am Embach aus dem 17. Jahrhundert. Original im königlich schwedischen Kriegsarchiv in Stockholm.

Für die numismatische Abtheilung waren nach dem Berichte des Herrn Stadthauptcollegen C. v. Pickardt dargebracht worden: 1) von Herrn Alfred Hillner: ein belgisches 2-Francstück von 1843, ein schweizer  $\frac{1}{2}$  Francstück von 1851, 46 diverse Kupfer-, Nickel- und Billonmünzen aus verschiedenen Ländern; 2) durch Herrn Rechtsanwalt Robert Braun aus dem Nachlasse des Herrn Apothekers Kade in Lievenhof: zwei holländische Thaler (Westfriesland vom Jahre 1629 und Utrecht vom Jahre 1784), zwei russische Silbermünzen zu 20 und 15 Kopeken vom Jahre 1784, ein preussisches Viergroschenstück von 1817, ein sächsischer Doppelgroschen von 1763, ein schwedisches Oerstück von 1668; 3) von Herrn Eck: 1 Messing-Jeton mit dem Bildniss Ludwigs XVI. und 26 verschiedene Münzen, von denen die meisten antike Bronze-Münzen sind; 4) durch Herrn Jakob Jürgensohn: mehrere beim Neubau des Hauses an der grossen Moskauer Strasse Nr. 50 hierselbst gefundene Münzen und zwar: 1 Kupfer-Denga von 1748, ein Zweikopekenstück von 1812, 2 polnische Münzen zu 1 und 5 Groschen, ein schwedisches Oerstück

von 1723; 5) von Fräulein H.: 2 Tafeln mit Siegelabdrücken: 1) russischer und polnischer Wappen, 2) ausländischer Wappen.

Der Herr Präsident machte Mittheilung über einige Eintragungen im Rechnungsbuche der rigaschen Dom-Administration für die Jahre 1731—1734, aus denen sich nachweisen lässt, dass der im Dommuseum aufbewahrte, die eingestickte Jahreszahl 1733 tragende Chorrock, wemngleich einzelne Theile, wie namentlich das Kreuz selbst, älter sein mögen, in der Hauptsache 1733 allerdings neu angefertigt worden ist.

- |           |   |             |
|-----------|---|-------------|
| 2. Novb.  | An die Frau Rahtsvorw. Hollander für<br>ausgenommene Perschlen, so zum Chor-<br>rockgebraucht, laut Rechnung Litt. s. s. <sup>1)</sup><br>gezahlt . . . . .     | Rd. 137. —. |
| 10. dito. | An die Jungfer Gerdruta Elisabeth. Cla-<br>vius für Blanck-Goldt und Silber, nebst<br>rusch Leinen, so sie selbst zum Chor-<br>rock zugelegt, gezahlt . . . . . | 6. 72.      |
| „ „       | für ihre Mühe und Arbeit, den Chor-<br>rock, nebst den Tuch aufn Altar und<br>ein Paar Klingbeutel zu bordiren<br>gezahlt . . . . .                             | 30. —.      |
| 5. Decb.  | An den Goldschmidt Frans Hagen für<br>6 Paar silberne Haacken zu dem neuen<br>Chorrock laut Rechnung Litt. y. y. <sup>1)</sup> .                                | 1. 14.      |

Das ergibt eine Ausgabe von im Ganzen Rd. 175. 6 Ferd. Albertogeld, eingerechnet die im dritten Ausgabeposten ungetrennt mit aufgenommenen, aber wol nur einen geringen Betrag ausmachenden Verwendungen für das Altartuch und die Klingbeutel.

Aus einer Eintragung am Schlusse dieses Rechnungsbuches erfahren wir auch noch, dass der Chorrock und

<sup>1)</sup> Die Rechnungsbelege sind nicht erhalten.



die Klingbeutel eine Stiftung des Aeltesten Johann Adrian Greve<sup>1)</sup> „aus der Zeit seiner Administration“ sind, dessen Wittve Magdalena geb. von Broitzen aus diesem Grunde den gesammten Kostenbetrag von 179 Thlr. 63 $\frac{1}{2}$  Gr. Alb. als eigene Schuld anerkennt.

In Folge einer Eintragung vom 28. Januar 1734 muss wol der damals angefertigte neue Chorrock als Ersatz für einen alten unbrauchbar gewordenen Chorrock angefertigt worden sein. In der Binnahme wird nämlich unter dem angeführten Datum ein Posten von 11 Reichsthalern 72 Groschen Alb. gebucht, als gezahlt vom Goldschmied Franz Hagen „für die alten Finkenaugen von dem alten Chorrock, so gewogen 27 $\frac{3}{4}$  Loht 17 Frd.“ Das seltene Wort Finkenaugen bedeutet nach Gutzeit Metallfitter. Wahrscheinlich wol von diesem alten Chorrock stammen die Stickereitheile des Chorrockes v. J. 1733, die man wegen ihrer alterthümlicheren Zeichnung einer früheren Zeit zuzuschreiben geneigt ist.

Zwei zum Domkircheninventar gehörige alte Chorhemde werden zum ferneren Gebrauch für tauglich befunden, denn die schon erwähnte Jungfer Elisabeth Clavius erhielt unter dem 23. December 1733 für „die beyde alte Chorhemde auszubessern“ 27 Gr. Alb.

Die Chorhemde und Chorröcke werden auch erwähnt gelegentlich der auf Bitte des Küsters Bienmann am 14. Mai 1716 ausgeführten Inventarisirung der der Domkirche gehörigen, ihm übergebenen „Sachen“ oder „Perselen“. Hier figuriren u. A.:

- 2 alte Chorröcke, einer bordirt, der andere mit Finkenaugen besetzt,
- 2 alte Chorhemde,
- 1 neu dito.

(Kirchengerichtsprotokolle Bd. VI, S. 100.)

---

<sup>1)</sup> Greve wurde am 30. April 1731 als Vorsteher der Domkirche eingeführt.

In dem am 16. Februar 1775 aufgenommenen Inventar (a. a. O. Bd. VIII, S. 476) figuriren nur noch 2 weisse Chorrhemde und „ein von violet Sammt mit Gold gesticktes Priesterornat“, offenbar dasselbe, das gegenwärtig in unserem Museum aufbewahrt wird.

Ueber den Gebrauch der Chorröcke und Chorrhemde in unseren lutherischen Kirchen findet sich ein ausführlicher Artikel in der Nr. 50 der Rigaschen Stadtblätter v. J. 1883, worin nachgewiesen wird, dass erst vom Jahre 1762 an die Chorröcke und in der Folge auch die Chorrhemde ausser Gebrauch kamen, und wol erst im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts abgeschafft wurden.

Der Präsident machte ferner Mittheilung über ein im Ritterschafts-Archiv aufgefundenes Blatt, enthaltend verschiedene Notizen für einen zu vereinbarenden Kontrakt über die Erbauung eines Ritterhauses in Riga, das sich als von Johann Reinhold Patkuls Hand geschrieben erweist und den Schluss gestattet, dass er auch an den Bauprojekten Antheil gehabt hat. Es handelt sich dabei offenbar um die Aufführung eines Baues auf dem Platze in der Citadelle, der mittels Königlicher Gnadenurkunde vom 28. August 1671 der Ritterschaft zur Erbauung eines Ritterhauses geschenkt worden war. Von dieser Schenkung und dem projectirten Hausbau ist u. A. die Rede in den Landtagsrecessen von 1687 und 1692. Aus dem Recess von 1692 (Pkt. 12 und 13, Schirren, Recess S. 190) ist zu erschen, dass der erwähnte Platz damals in „Possession genommen“ und mit dem Bau Ernst gemacht werden sollte. Dass Patkul dabei betheiligt gewesen, war bisher nicht bekannt geworden. Für seine Mitwirkung liegt ausser dem nunmehr zum Vorschein gekommenen Blatte ein weiterer Beweis vor in mehreren vom 22. Mai 1692 datirten, von Patkul, Joh. Albrecht v. Mengden und W. A. v. Schlippenbach unterzeichneten, nebst sonstigen Patkuliana vor einigen Jahren in Kurland aufgefundenen

Bescheinigungen über den Empfang von Instrumenten zum Brechen der Steine für den Ritterhausbau.

Die Projecte sind aus den vorbereitenden Stadien nicht herausgekommen. Als die Ritterhausbaufrage nach Beginn der russischen Herrschaft wieder aufgenommen wurde, war vom Platze in der Citadelle nicht mehr die Rede.

Herr Inspector C. Mettig gab Beiträge zur Geschichte der Ausschmückung des Saales im Schwarzhäupterhause und schilderte insbesondere die lübische Bank (s. unten).

Herr C. v. Löwis of Menar hielt einen Vortrag über die Cistercienserabtei Falkenau am Embach (s. unten).

Herr Oberlehrer Dr. Alex. Bergengrün machte auf das neueste Heft der von E. Hildebrand herausgegebenen schwedischen Zeitschrift: „Historisk Tidskrift 1893, Heft 3, in dem auch zwei die livländische Geschichte betreffende Aufsätze sind, aufmerksam. In dem ersten Aufsätze giebt Hammerskjöld eine Biographie des Generals Graf Gustav Wachtmeister; in dem zweiten wird Anzeige gemacht von dem neuerdings herausgegebenen Briefwechsel des Reichskanzlers Axel Oxenstierna mit Jakob de la Gardie (1611—50). Dr. Bergengrün verlas sodann eine Uebersetzung der in dieser Anzeige enthaltenen Charakteristik Jakobs de la Gardie.

---

## Die lübische Bank im Hause der Schwarzen-Häupter in Riga.

Von C. Mettig.

---

In der letzten Sitzung, in der ich die Darstellung des heiligen Mauritius auf dem Beischlagsteine an der rechten Seite des Portals am Schwarzhäupterhause besprach, stellte ich Mittheilungen über die lübische Bank im Schwarzhäupterhause in Aussicht. Dieses Versprechen will ich in Folgendem ausführen.

Die lübische Bank, d. h. das von den lübischen Schiffern gegründete und in Stand gehaltene Gestühl der lübischen Schiffer im Schwarzhäupterhause zu Riga ist eine sehr alte Stiftung und ein Beweis der alten und intimen Beziehungen Lübecks zu Riga. In der in der vorigen Sitzung angeführten

Urkunde vom 15. Februar 1569 geschieht der Bank als eines schon in alter Zeit gestifteten Instituts Erwähnung. Im Jahre 1569 nämlich machte sich das Bedürfniss geltend, für die würdige Erhaltung der lübischen Bank ausserordentliche Maassnahmen zu treffen. Die Brüderschaft der Schiffergesellschaft zu Lübeck, die seit ihrer Gründung ohne Zweifel enge Beziehungen zu unserer Stadt unterhalten hatte und aus deren Mitte die Gründer der lübischen Bank hervorgegangen sind, beschloss, dass zur Erhaltung der Bank jeder von Lübeck nach Riga und von Westen in die Trave segelnde Schiffer einen halben Thaler zu entrichten hätte; auch von demjenigen Schiffer, der, wie es in der Urkunde heisst, seine „Segelation“ in die Nordsee unternimmt, sollte die gleiche Steuer erhoben werden. Diese durch die angegebene Steuer einlaufenden Summen, die in der That bei dem lebhaften Verkehr der Lübecker auf der Nord- und Ostsee keine allzu geringe gewesen sein können, sollten nun zur würdigen Instandhaltung der lübischen Bank auf dem neuen Hause in Riga, d. h. im Schwarzhäupterhause, verwandt werden.

In welcher Weise nun für die lübische Bank daselbst gesorgt wurde, welches Inventar zu ihr gehörte und wie die einzelnen Stücke derselben beschaffen gewesen waren, darüber gewährt uns die innerhalb dreier Jahrhunderte (vom 16.—18.) zwischen den Vorstehern der lübischen Bank und der lübischen Schiffergesellschaft geführte Correspondenz beachtenswerthe Auskünfte.

Die hier in Betracht kommenden Briefe und Rechnungen von 1587—1724 befinden sich gesammelt in einem Bande des Schwarzhäupterarchivs, der die Archivnummer 35 trägt.

Im Folgenden werde ich verschiedene aus den besagten Papieren entnommene Angaben zusammenstellen, um dadurch eine Vorstellung von der Ausstattung der Bank und ein Bild einzelner Parteen des Saales zu geben.

Nach einem an den Oldermann der Schwarzen-Häupter gerichteten Schreiben vom 13. Juni 1587 sollten an dem Gestühl verschiedene Reparaturen vorgenommen werden. Geplant war die Errichtung von 4 Kuntoren an vier Stellen (4 kuntoren in 4 orde); unter Kuntoren werden wir hier wohl durch Schranken abgetrennte oder eingeschlossene Sitzplätze mit Tischen, sogenannte Lauben, zu verstehen haben. Brotze hat die lübische Bank, vielleicht noch im Anfang dieses Jahrhunderts, gesehen; nach ihm stellte sie eine mit Schnitzwerk verzierte, eingeschlossene Abtheilung des Saales dar, in welcher Tische und Bänke standen. Die an der lübischen Bank anzubringenden Schnitzwerke sollten in

Lübeck hergestellt werden. Eine derartige Bestellung in Riga ausführen zu lassen, stiess wohl damals auf Schwierigkeiten, da in Riga die Kuntormacher nichts von sich hören lassen<sup>1)</sup>, wogegen in Lübeck eine selbständige Zunft dieses Kunstgewerbes blühte. In demselben Jahre wird auch von den lübischen Frachtherren die Ausschmückung der Wand bei der lübischen Bank durch ein die Stadt Lübeck darstellendes, auf Leinwand gemaltes Bild in Aussicht genommen. Das Gemälde sollte der Länge der Bank entsprechen. Den Entwurf dazu (dat munster) hatte der nach Riga segelnde Jochim Meier erhalten, um ihn vermuthlich den Mitgliedern der lübischen Bank zur Prüfung vorzulegen. Die Herstellung der Bilder wünschten die Auftraggeber (de frachtheren und gemeine koipman und schipperen) einem lübischen Maler zu überlassen. In dem schon citirten Schreiben v. 13. Juni 1587 heisst es: „dat de meiler de stait Lübeck tho Riga nich kunstrich affinalen konde, so bogeren de frachtheren, wo lanck und breit it an der Lubeschen benckes is, so willen se it tho Lübeck kunstrich malen laiten; de 4 kuntoren wille de frachtheren ock affriten laiten und jw tho schicken“. Wenn man nun in diesen Zeilen nicht ein gegen die Kunstfertigkeit der rigaschen Maler gerichtetes Misstrauen erblickt, so dürfte mit dem Gesagten wohl nur das gemeint sein, dass man nur in Lübeck ein Gemälde der Stadt, die der Maler beständig vor Augen haben müsste, an kunstfertigsten, d. h. der Natur am meisten getreu, anfertigen könne. Ueber die Aufstellung der Kunturen und des Gemäldes haben sich keine Nachrichten erhalten, indess liegt kein Grund zur Annahme vor, dass die Frachtherren ihren Beschluss rückgängig gemacht haben werden.

Im Jahre 1588 wurden die lübische Bank und die Bänke der Aelderleute von dem Maler Wolfgang Schürer, der aus der Ferne, wahrscheinlich aus Lübeck, zu diesem Zweck berufen war und sogar Farben mitgebracht hatte, bemalt. Nach den Rechnungen über die im Jahre 1588 vorgenommene Reparatur befand sich über der Bank eine geschnitzte Rose und eine Krone, d. h. ein Kronleuchter, mit 6 Knöpfen, wahrscheinlich mit 6 Leuchtern. Ferner gehörte zur Bank ein bemalter und vergoldeter Adler, der auf der Brust ein Schild trug, in dem wir das Wappen der Stadt Lübeck zu erkennen glauben. Für die Zwecke der Bank hatte der

---

<sup>1)</sup> In einem nach dem Revaler Schragen der Tischler v. 1513 verfassten Entwurf zu einem Schragen des rigaschen Schnitzeramts v. J. 1536 und im Schnitzerschragen v. 1541 werden allerdings Kuntormacher erwähnt, ihnen selbst sind wir aber nicht begegnet.

Schnitzer zwei Kisten, an denen auch Kleinschmiedearbeit erforderlich gewesen war, angefertigt. Von den Malerarbeiten werden besonders zwei bemalte „Felder“, für die allein 50 Mark gezahlt sei, hervorgehoben. Was sie vorgestellt haben, ist nicht deutlich; als Decorationsstücke werden sie immerhin gedient haben.

Zur lübischen Bank, die an der Seite sich befand, wo auch die Bänke der Aeltesten Aufstellung gefunden hatten, wurde ein Fenster gerechnet oder eine Lucht, die aus 6 Fenstern, d. h. wohl aus 6 Rauten, bestand, von denen zwei als „vermalt“ bezeichnet werden. 6 Pfund Zinn waren für die Herstellung der Fenster verbraucht worden, woraus hervorgeht, dass die Rauten in Zinnfugen standen. Nach der Verordnung von 1591 für die Mitglieder der lübischen Bank wurde von jedem Mitglied der alten Sitte gemäss ein Glas als Abgabe gefordert. Für die Besorgung der Bank war ein Junge zeitweilig in den Dienst genommen, der gewiss auch den Kronleuchter mit Wachskerzen zu versehen hatte.

Wenn wir alle diese hier erwähnten einzelnen Stücke, wie: Schnitzwerk, Wandgemälde, Wappen, Kronleuchter, brennende Kerzen, bunte Glasfenster, Silbergeschirr<sup>1)</sup> u. s. w., in einer geordneten Gruppe uns vorstellen, so kann man wohl nicht umhin, die Einrichtung der lübischen Bank als eine vornehme und ansprechende zu bezeichnen. Der Schiffer und Kaufmann muss sich nach mühseliger, stürmischer Fahrt hier gar wohl gefühlt haben. Dieser anziehende Raum erfuhr nun eine arge Beschädigung im Jahre 1710, wo Riga von feindlichen Kugeln überschüttet wurde; die Bank war zum Theil, die Fensterlucht gänzlich zerstört. Die Reparatur zieht sich durch Jahre hin, woran zum nicht geringen Theile die Unsicherheit der Kriegsverhältnisse die Schuld trug. Das Gemälde an der Wand hatte sich erhalten, war aber, wie es in einem Schreiben vom Jahre 1718 heisst, unbrauchbar geworden. Wenn Brotze's Angabe (Mon. III, S. 230), die lübischen Fracht Herren hätten 1694 ein Gemälde, die Stadt Lübeck darstellend, für die lübische Bank gestiftet, auf authentischen Quellen beruht, so scheint es mir, falls wir nicht die gleichzeitige Existenz von mehreren die Stadt Lübeck darstellenden Gemälden annehmen wollen, dass dieses Bild nur verhältnissmässig

<sup>1)</sup> Aus einzelnen Notizen geht hervor, dass die lübische Bank auch im Besitze von silbernen Trinkgefässen gewesen sei. Cfr. Anton Buchholtz, Goldschmiedearbeiten in Livland, Estland und Kurland. S. 13 Nr. 27 und Tab. VIII. Der lübische Willkommen von 1651 gehörte der lübischen Bank und ist ein Prachtstück von hohem Werthe.

kurze Zeit der Bank als Zierde gedient habe. Im Jahre 1718 verlangen die lübischen Frachtherren die Uebersendung der alten unbrauchbaren Schilderei, um dieselbe gegen eine neue zu vertauschen. Das neue Gemälde sollte eine viertel Elle länger und breiter hergestellt werden, um den reparirten Rahmen auszufüllen. 1720 langte das neue Gemälde an, das im Mai desselben Jahres vom Kaiser Peter dem Grossen in Augenschein genommen wurde. Welches Gemälde schmückt nun noch heute den Speisesaal im Schwarzhäupterhause, das von 1694 oder das von 1720, oder haben wir in dem Gemälde von 1720 nur eine Reparatur des Bildes von 1694 zu sehen? Diese Fragen wage ich nicht zu beantworten<sup>1)</sup>. Im Jahre 1721 war die Reparatur der lübischen Bank beendet. Brotze hat sich noch an derselben erfreuen können; die Bank hat wohl noch bis in den Anfang unsres Jahrhunderts fortexistirt, wo sie dann der pietätlosen Säuberungssucht für immer zum Opfer fiel.

### Die Cistercienserabtei Falkenau am Embach.

Von C. von Löwis of Menar.

Am rechten Ufer der Amme oder des Wassulaschen Baches, an dessen Mündung in den Embach, liegen die Ueberreste der ehemaligen, jedenfalls vor 1234 gegründet<sup>2)</sup> und 1558 zerstörten Cistercienserabtei Falkenau.

Die Zerstörung mag jedoch keine sehr gründliche gewesen sein, da noch im 17. Jahrh. bedeutende Theile des Conventsbaues, sowie der Umfassungsmauer und ihrer Thürme erhalten waren, wie solches aus einem im Stockholmer Kriegsarchiv vorhandenen Grundriss aus dem 17. Jahrh. gefolgert werden muss.

Die Ansicht eines Theiles der Ruine aus dem Jahre 1774<sup>3)</sup> zeigt, dass auch noch damals verhältnissmässig viel erhalten war.

<sup>1)</sup> Sitzungsab. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. pro 1890. S. 106. Brüningk, Das Haus der Schiffergesellschaft in Lübeck.

<sup>2)</sup> Im Jahre 1234 April 1 (U. B. I., Nr. 135) gab es schon einen Abt P. . . . von Falkenau und am 20. Nov. desselben Jahres ist von einer bereits erfolgten Zerstörung des Klosters die Rede (Hildebrand, Livonica, vornehmlich aus dem 13. Jahrh., im Vaticanischen Archiv. Riga 1887. S. 45, Punkt 28 der Urkunde Nr. 21).

<sup>3)</sup> Brotze, J. C., Sammlung versch. livl. Monumente, Prospecte etc. Manuscr. auf der Rigaschen Stadtbibliothek. Band IV., Blatt 43.

Gegenwärtig ist freilich vom Conventsbau nur noch wenig zu erkennen, mehr von den Befestigungsbauten. Die 2,60 m. starke Aussenmauer bildet nahezu ein Quadrat. In der Mitte ihrer Westseite, zum Embache hin, liegt das von zwei beseitenden Thürmen vertheidigte Hauptthor. Zu demselben führten Brücken über zwei Wassergräben, die aus dem aufgestauten Ammebache um das Kloster herumgeleitet waren.

Der nach Süden liegende, besser erhaltene Thurm enthält noch ein Kuppelgewölbe, von dem das Erdgeschoss überspannt wird.

Die aus grossen Feldsteinen errichtete Umfassungsmauer zeigt an der Südostecke einen, vermuthlich schon in früher Zeit oder gleich bei der Anlage des Klosters errichteten, viereckigen Thurm<sup>1)</sup>. Wohl erst dem 15. oder 16. Jahrh. dürfte dagegen der starke, runde Thurm an der gegenüberliegenden Nordwestecke angehören, der leicht als später angefügter Theil zu erkennen ist<sup>2)</sup>.

An der Nordostecke, und zwar mit ihrer Südseite an die Umfassungsmauer sich anlehnend, ist eine Kapelle angebaut worden, die, nach dem erwähnten Stockholmer Plane zu urtheilen, dreischiffig gewesen ist und deren 12 sehr kleine Gewölbejoche von 6 Säulen oder Pfeilern getragen wurden. Es ist anzunehmen, dass diese Kapelle erst geraume Zeit nach Errichtung des Klosters, als der gothische Styl bereits in Livland Eingang gefunden hatte erbaut worden ist<sup>3)</sup>.

Vielleicht haben wir in ihr die „Michaels-Kapelle“ zu erblicken, für die Otto von Brackel, laut Zeugniß des Abtes Berthold von Falkenau vom März 1420, eine ewige Lampe gestiftet hat<sup>4)</sup>. Am Westende hatte die Kapelle

1) Ebendort, Band VIII, Blatt 206 wird im Texte zu einem übrigens recht fehlerhaften Plane von Falkenau, im Jahre 1800 von Pastor Körber gezeichnet, dieser irrthümlich rund dargestellte Thurm als „Gefängnissturm für ungehorsame Klosterbrüder“ von J. C. Brotze bezeichnet.

2) Ebendort wird diese Anlage „Wartthurm“ genannt.

3) In den Sitzungsberichten der Gelehrten Estn. Ges. für 1888, S. 151, wird diese Kapelle als „Tiesenhausen-Kapelle“ bezeichnet, ohne Angabe darüber, ob hier in der That Begräbnisse von Gliedern dieser Familie nachgewiesen worden sind. In seinem Testamente vom 6. Mai 1897 (U. B. Band 6, Nr. 2941) bestimmt Bartholomäus von Tiesenhausen, er solle in Falkenau in seiner Eltern Grube bestattet werden, doch fehlt eine Angabe darüber, wo sich im Kloster dieses Grab seiner Eltern befand. Brotze (VIII, 206) nennt diesen Theil „Ein Zwinger zum Bollwerk und Schutz der Kirche“, die fälschlich innerhalb der Umfassungsmauer gezeichnet ist.

4) Livländisches Ritterschaftsarchiv. Band 217, Blatt 249.



einen Ausgang ins Freie, so dass es möglich war, in dieselbe zu gelangen, ohne das Kloster oder den äusseren Klosterhof zu betreten.

Unfern von der Südwestecke der Umfassungsmauer lag die Klostermühle, ungefähr auf derselben Stelle, wo noch gegenwärtig eine Wassermühle in Thätigkeit ist.

Ueber den Conventsbau ist aus dem Stockholmer Plane nur soviel zu ersehen, dass er einen viereckigen Hof umschloss, auf dessen Nordwestecke sich das Hauptthor öffnete. Dieses Thor hatte einen vor das Viereck des Conventsbaues stark vorspringenden Vorbau, der möglicherweise einen Thurm getragen hat.

Im Mai des Jahres 1888 ist von der Gelehrten Estn. Gesellschaft in Jurjew (Dorpat), theilweise auf eigene Kosten, ein Theil der Ruine ausgegraben worden<sup>1)</sup>. Es wurden damals u. a. die hochinteressante Krypta der Klosterkirche, die Sacristei und der Kreuzgang in seiner ganzen Anlage freigelegt, danach aber zum Schutze vor der Witterung wiederum mit Schutt bedeckt.

Lebhaft muss es bedauert werden, dass die Resultate der damals ausgeführten Arbeiten noch nicht veröffentlicht worden sind.

### 580. Versammlung am 4. December 1893.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Herr Präsident H. Baron Bruiningk der während des letzten Monats verstorbenen Mitglieder, nämlich des Juweliers Karl Th. Beyermann und des Ehrenmitgliedes Geheimen Regierungsraths und Gymnasial-Directors a. D. Dr. Max Töppen in Elbing († 3. Decbr. n. St.), der als Herausgeber der „Scriptores rerum prussicarum“, der Verhandlungen der Stände Ost- und Westpreussens bis zum Jahre 1525 und anderer Werke sich um die Geschichtswissenschaft grosse Verdienste erworben habe.

Die Versammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

<sup>1)</sup> Kurze Mittheilungen hierüber in der Neuen Dorpater Zeitung Nr. 120 vom Jahre 1888 und in den Sitzungsberichten der Gel. Estn. Ges. für 1888, Seite 148–154 und 255–256, jedoch ohne graphische Darstellungen.

Es wurde ein Schreiben des Livländischen Landraths-Collegiums vom 4. d. M. verlesen, enthaltend eine Danksagung für die dem Landraths-Collegium bei Gelegenheit seines 250jährigen Jubiläums gewidmete Festschrift und die Mittheilung, dass der Adels-Convent die Druckkosten des erwähnten Werks zur Verfügung zu stellen beschlossen hat.

Die Gesellschaft nahm mit lebhafter Befriedigung Kenntniss von dem Schreiben und der reichen Gabe.

Es kam ein von Herrn Premier-Lieutenant G. v. Dassel in Chemnitz eingesandter Sonderabdruck aus der Zeitschrift „Der deutsche Herold“, 1893, Nr. 11 zur Verlesung. In demselben werden Nachrichten über „die Patricier-Familie Dassel in Riga“ gegeben, zugleich wird die Bitte um weitere Aufklärungen in betreff der genannten Familie ausgesprochen.

Es war ein Schreiben des Herrn Pastors Ed. Pohrt-Rodenpois eingelaufen, mit welchem er die Copieen zweier in dem Thurmknopf der Kirche zu Rodenpois gefundener Blätter aus den Jahren 1775 und 1834 übersandte.

Der Herr Präsident übergab der Gesellschaft das soeben erschienene erste Heft des 16. Bandes der „Mittheilungen aus der livländischen Geschichte“.

Auf Vorschlag des Directoriums wurde zum Schatzmeister an Stelle des verstorbenen Herrn Notars Georg Lange Herr Jacob Jürgensohn gewählt; zum Secretair wurde der bisherige Secretair, Oberlehrer Bernhard Hollander, nach Ablauf seines Trienniums wiedergewählt.

Die Wahlen des Präsidenten und Directoriums wurden bis zur Januarsitzung aufgeschoben.

Zum ordentlichen Mitgliede wurde aufgenommen Herr Karl v. Reissner.

Der Herr Bibliothekar verlas den Accessionsbericht. An Geschenken waren dargebracht worden: 1) von Herrn Dr. Ad. Hofmeister in Rostock dessen: Die Matrikel der Universität Rostock III, 1 (1611—1651). Rostock 1893, 4<sup>o</sup>; 2—3) von E. Behre's Verlag in Mitau: Geuter's Notiz-

kalender für das Jahr 1894; Geuter's Schreib- und Löscherunterlage 1894; 4) von Herrn wirklichen Staatsrath v. Heyking: ein Convolut, enthaltend Autographen, Briefe, Broschüren etc. nebst Verzeichniss; 5) von Herrn Conditor Heinrich Seemann: Gratulation in Versen an Frau Eltesterin Ursula.... zum 21. October 1735, mit Blumenzeichnungen, 1 Blatt.

Für das Museum waren nach dem Berichte des Herrn Museumsinspectors dargebracht worden: 1) von der Kaiserlichen Archäologischen Commission durch den Herrn livländischen Gouverneur: folgende im Jahre 1892 bei der Pychlau'schen Fabrik unter Kokenhusen ausgegrabene Gegenstände: eine Bronze-Armbrustfibel, ein Bronzebeschlag mit Klammern, ein vierfacher Bronze-Ring, ein Bronze-Armband mit gepunztem Muster (Wolfszahn und Würfelaugen), eine Bronze-Kette mit 12 Gliedern, zwei eiserne Stäbchen, mit Spiralen aus Bronze umwunden, 3 eiserne Beile, 3 Skramaxe, 7 eiserne Lanzenspitzen, zwei eiserne Messer; 2) von Herrn Alexander Baron von der Pahlen in Wenden: ein Aquarell des Marktplatzes von Arensburg mit dem Ritterhause und dem Schloss im Hintergrunde, gemalt 1846; 3) von Herrn Baron v. Heyking, dim. Vicegouverneur von Kurland: drei Pfeifenköpfe aus der Göttinger Studienzeit seines Vaters 1803—1805; 4) von Herrn Dr. Ph. Schwartz: ein Medaillon-Brustbild eines Mannes im Harnisch, in Knochen eingravirt, aus dem Ende des 16., spätestens aus dem Anfang des 17. Jahrh., vor ca. 15 Jahren gefunden in einem Garten in Wolmar, in welchem ein Theil der Ruine der wolmarschen Deutschordensburg liegt; 5) Formsteine aus Ziegelmasse, romanische Kelchcapitäle, Knollencapitäle und Vasen mit Eckblättern, welche bei den Arbeiten an der Sacristei der Domkirche und dem Raume darüber neben der Kirche aufgefunden worden; 6) von Herrn Ernst Pander in Zarnikau: ein silberner Fingerring mit 2 blauen Glasflüssen in Türkisfarbe: 7) von

Frau Pander in Zarnikau: ein perlengestickter Geldbeutel und eine weisseidene bemalte Tasche mit den Initialen W. M. (Mengden); 8) von Frau Caroline Pychlau, geb. v. Pander: eine silberne Brosche mit Miniaturmalerei von Delhi; 9) von Herrn Landrath Arved Baron Nolcken-Allatzkiwvi: ein mit dem Deckel 27 Centimeter hoher und am Boden 13½ Centimeter breiter Zinnhumpen, welcher im Jahre 1892 beim Roggenschnitt auf dem Gute Sontack am Embach, Kirchspiel Ringen in Livland, gefunden worden ist. In demselben befanden sich zahlreiche Münzen aus dem 16. Jahrh., von welchen einen Theil die Finderin behielt, ein Theil in den Besitz der Kaiserlichen Archäologischen Commission gelangt ist und eine grosse Anzahl schwedischer Klippen, sowie rigascher Halbmarkstücke, darunter ein sehr seltenes vom Jahre 1573, an die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen gelangte; 10) von Herrn Aeltermann C. Zander: 3 Medaillen; 11) vom Rigaer Börsencomité: 16 Prämienmedaillen in Gold, Silber und Bronze.

Der Herr stellvertretende Schatzmeister Anton Buchholtz verlas den Kassabericht für das verflossene Gesellschaftsjahr. Derselbe ergab als Behalt zum 6. Decbr. 1893 in Documenten wie in baarem Gelde: 1) Hauptkasse: 3249 Rbl. 58 Kop.; 2) Kapital der von Brevern'schen Stiftung: 1000 Rbl.; 3) Kapital der von Stryk'schen Stiftung: 600 Rbl.; 4) Kapital der culturhistorischen Ausstellung: 1928 Rbl. 19 Kop.; 5) Kapital der Prämie der Stadt Riga: 738 Rbl. 47 Kop.; Summe: 7516 Rbl. 24 Kop., wogegen der Gesamtbestand zum 6. Decbr. 1892 betrug 7119 Rbl. 63 Kop. Das Kapital zur Herausgabe des liv-, est- und kurländischen Urkundenbuchs, welches von der Gesellschaft verwaltet wird, beträgt zur Zeit: 7704 Rbl. 32 Kop.

Der Herr Bibliothekar Oberlehrer Dr. Alex. Bergengrün verlas folgenden Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der Bibliothek: Der Bücherbestand der Bibliothek ist im verflossenen Jahre ungefähr in

denselben Verhältnissen gewachsen wie in früheren Jahren. Der Austausch mit den in- und ausländischen gelehrten Gesellschaften ist fortgesetzt worden. Neu angeknüpft wurde die seit dem Jahre 1869 ohne nachweisbare Ursache gelöste Verbindung mit dem Verein für die Geschichte und Alterthumskunde Schlesiens in Breslau und mit der Comenius-Gesellschaft. Unter den der Bibliothek dargebrachten Geschenken ist insbesondere eine grosse Menge von Livonica aus dem Nachlass des verstorbenen dän. Stadthaupts Robert Büngner zu erwähnen, von denen einige in die Bibliothek eingestellt, andere der Doublottensammlung einverleibt wurden. Gegen Ende des Jahres gingen der Gesellschaft mehrere Bände der umfangreichen und kostbar ausgestatteten Publicationen der russischen archäologischen Kongresse zu. Zu besonderem Danke ist die Gesellschaft den Akademieen der Wissenschaften zu Petersburg und Krakau verpflichtet. Durch Vermittelung des korrespondirenden Mitgliedes wirkl. Staatsraths von Vetterlein wurde dem Plenum der Kaiserlichen Akademie in Petersburg die Bitte um unentgeltliche Ueberlassung einer beträchtlichen Anzahl von Publicationen an die Gesellschaft unterbreitet, welche ihrer Bibliothek fehlen. Das Plenum gewährte das Gesuch unter der Bedingung, dass die Versendung auf Kosten der Gesellschaft geschehe. Die Ankunft der voraussichtlich mehrere Kisten füllenden Sendung steht in diesen Tagen zu erwarten. In gleicher Bereitwilligkeit ist auch die Krakauer Akademie den Bitten der Gesellschaft um unentgeltliche Ueberlassung der in der Bibliothek fehlenden Publicationen entgegengekommen. Gleichfalls der Liebenswürdigkeit des Herrn v. Vetterlein werden wir es zu danken haben, wenn uns demnächst der 2. und 3. Bd. der auf Allerhöchsten Befehl herausgegebenen „Briefe Peters des Grossen“ zugehen. Auf seine Empfehlung hin hat der Director der öffentl. Bibliothek Herr Bytschkoff die Zusendung derselben versprochen.

Unter den käuflich erworbenen Sachen ragen besonders hervor die Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen und die 12 Bände der von dem schwedischen historischen Verein herausgegebenen historischen Zeitschrift. Die Anschaffungskosten beider Werke sollen aus der Stiftung des verstorbenen Landraths G. v. Stryk bestritten werden. Da unsere Gesellschaft in diesem Jahre Mitglied des schwedischen Vereins geworden ist, so konnten die früheren Jahrgänge der Zeitschrift zu einem ermässigten Preise erstanden werden. Im nächsten Jahre soll dann der Ankauf der schwedischen „hist. Bibliothek“, der Vorgängerin der Zeitschrift, erfolgen. Beide Zeitschriften beherbergen eine Fülle für die livländische Geschichte brauchbarer Aufsätze und Notizen.

Zu Anfang des verflossenen Jahres begann der Bibliothekar einem besonderen Auftrage des Directoriums zufolge die Ordnung und Catalogisirung der Handschriftensammlung. Da diese Arbeit seine volle Zeit in Anspruch nahm, so konnte für die Ordnungsarbeiten unter den Büchermassen ausser den laufenden nichts gethan werden. Karten und Bilder werden demnächst einem Beschluss des Directoriums gemäss aus der Bibliothek ausgeschieden und in den Museumsräumen untergebracht werden. Die Sammlung der nicht registrirten und ungeordneten Doubletten ist wieder eine bedenklich grosse geworden, nachdem erst vor Kurzem der grösste Theil der catalogisirten Abtheilung verkauft worden war.

Für die Ordnung der Handschriftensammlung ist eine Zeit von ungefähr zwei Jahren in Aussicht genommen worden. Es konnte hier nicht mit einem fertigen System an die Arbeit gegangen werden. Die Ordnung und Eintheilung der Manuscriptenabtheilung musste sich erst allmählich aus dem Charakter des vorhandenen, aber grösstentheils noch unbekanntem Materials ergeben. Dabei war der Gesichtspunkt maassgebend, die Bibliothek baldmöglichst auch in dieser Abtheilung benutzbar zu machen. Unwesentlicheres

musste späteren ergänzenden Arbeiten überlassen bleiben und von einer vollständigen Catalogisirung und Registrirung abgesehen werden. Es musste vor der Hand genügen, die Handschriften in übersichtlicher Ordnung aufzustellen und jeden einzelnen Band oder jedes Convolut zu numeriren und mit einer Bezeichnung zu versehen, die dem praktischen Bedürfniss zunächst Genüge that, wenn sie auch den Grundsätzen wissenschaftlicher Catalogisirung nur unvollkommen Rechnung trug.

Sehr zeitraubend war die erste rohe Scheidung der Handschriften nach Materien. Alles war durcheinander gewürfelt und nur hie und da fanden sich noch Spuren der früheren, von Dr. Aug. Buchholtz herrührenden Ordnung. Wie von selbst ergaben sich im Verlaufe der Sichtungsbearbeitung folgende Ueberschriften für die Hauptabtheilung der Sammlung: 1) Allgemeines und Geschichte; 2) Verfassung und Recht; 3) Kirche; 4) Universität und Schule; 5) Handel und Verkehr; 6) Handwerk und Industrie; 7) Agrarverhältnisse (Güter, Bauern, auch Angelegenheiten der Ritterschaft). Diese Abtheilungen sind bereits geordnet und aufgestellt; doch finden sich hier, entsprechend dem soeben begründeten Verfahren, manche Sammelbände und Convolute unter einer allgemeinen Bezeichnung, während die einzelnen Stücke noch nicht verzeichnet sind. Der Bearbeitung harren noch: 8) die Belletristica im weitesten Sinne des Worts; 9) die Sachen, welche auf exacte Wissenschaften, Alchemie, Technologie und ähnliches Bezug haben; 10) eine beträchtliche Anzahl von Convoluten, welche geordnet und ungeordnet aus dem Nachlass verschiedener Personen an die Bibliothek gekommen sind und bis auf Weiteres am zweckmässigsten unter den Namen der betreffenden Personen in einer Abtheilung vereinigt bleiben können, da eine sachliche Trennung dieser Materialien häufig unmöglich, in jedem Falle sehr viel Zeit und Mühe beanspruchen und oft eine durch die Verhältnisse gebotene Ordnung zerreißen würde;

es kommen hier hauptsächlich die Nachlasssachen von G. Sonntag, Tiedeböhl, Rob. Büngner, Böthführ, Napiersky jun., Albert Pohrt u. A. in Betracht; 11) eine Sammlung von Stammbüchern; 12) zusammenhängende Bestandtheile von Archiven, welche im Laufe der Zeit der Bibliothek einverleibt worden sind, wohl die werthvollste Abtheilung; 13) Curlandica, welche von d. J. 1561 an möglichst zu einer Sammlung vereinigt wurden. Schliesslich wäre noch eine aus Archivalien und anderen Papieren zusammengesetzte, im Einzelnen aber noch nicht geordnete Abtheilung zu erwähnen, welche in erster Linie die Theilnahme Russlands an dem napoleonischen Kriege, besonders das Kriegsjahr 1812 und die militärischen Verhältnisse in den Ostseeprovinzen in diesem und in den folgenden Jahren zum Gegenstande hat.

Da beim Beginn der Ordnungsarbeiten eine Uebersicht über das Vorhandene fehlte und die genannten Abtheilungen nur allmählich entstanden, so konnte es nicht ausbleiben, dass die Grenzen der letzteren nicht immer ganz genau gezogen worden sind und auch die Vertheilung der einzelnen Stücke in die betreffenden Abtheilungen nicht durchweg eine ganz consequente gewesen ist. War es doch unmöglich, überall den Inhalt eingehend zu prüfen, häufig mussten rein äusserliche Merkmale, die gleichwohl irreführen können, für die Vertheilung der Stücke maassgebend sein. So sind keineswegs alle Archivbestandtheile in der Abth. 12 vereinigt; in jeder anderen Abtheilung finden sich auch mehr oder weniger Stücke, welche den verschiedenartigsten Archiven entstammen.

Was nun den Werth dieser Manuscriptensammlung anlangt, die ihrem hauptsächlichsten Inhalt nach jetzt wohl übersehen werden kann, so ist es unmöglich, ein allgemeines Urtheil hierüber zu fällen. Neben vielem Unbedeutenden viel Bedeutendes, Unbekanntes oder noch nicht nach Gebühr Gewürdigtes. Vielleicht trifft die Behauptung zu, dass



Werthvolles und Werthloses sich die Waage halten. Der historisch bedeutsamste Theil ist jedenfalls die Abtheilung 12, welche die zusammenhängenden Archivbestandtheile umfasst. Für die Geschichte des 17., 18. und theilweise des 19. Jahrh. birgt sie reichen Stoff, und den Löwenantheil trägt hiebei, wie es scheint, die schwedische Periode unserer Geschichte mit Einschluss des nordischen Krieges davon. Für die ältere Zeit ist wenig vorhanden: eine Sammlung von zum Theil schon veröffentlichten oder wenigstens von Hildebrand kopirten Originalurkunden in Papier und Pergament aus dem 13.—16. Jahrh. (Abth. 1) ist besonderer Erwähnung werth. Ein Verzeichniss derselben existirt noch nicht. Auf einige der hervorragenderen Stücke der anderen Abtheilungen mag im Folgenden nach freier Wahl noch hingewiesen werden. In der Abtheilung 3 (Kirche) finden sich umfangreiche Originaldocumente der mit den Visitationen beauftragten Kirchencommissionen, sowie Auszüge aus deren Protokollen aus dem 17. und 18. Jahrh.; bemerkenswerth ist auch ein Einnahme- und Ausgabebuch der Domkirche zu Reval von 1614 ff., ganz ähnlich dem von Berens in 15. Bde. der „Mittheilungen“ veröffentlichten ältesten Kirchenbuche der Stadt Riga; für die Personengeschichte verwertbar sind 2 Bände „Parentationen“, bei Beerdigungen rigascher Gemeindeangehöriger gehaltene Grabreden, die mit biographischen Notizen reichlich versehen sind. Auch eine nur handschriftlich vorhandene, unvollendete Arbeit D. Hilchens findet sich hier: *Commentatiuncula Actorum Apostolorum* (siehe d. Schriftstellerlexikon). Hier mögen auch noch erwähnt werden die *Epistolae Davidis Hilchen* ... 1600—1610 (Winkelmann 10,423). Abth. 4 (Universität und Schule) enthält schönes, grösstentheils von Dr. Aug. Buchholtz sen. gesammeltes Material für die schwedische Universität Dorpat; es besteht zumeist aus Originaldocumenten. Derselben Abtheilung gehört auch das *Diarium Regii apud Rigenses Lycei* 1675 ff. an. Schliesslich sei

hier noch der sehr umfangreichen Sammlung von Wackenbüchern aus dem 17. und 18. Jahrh. in Abth. 7 gedacht; die leider stark vom Moder angegriffen sind und sich zunächst noch in einer schwer zu entwirrenden Unordnung befinden.

Der Herr Museumsinspector, Ritterschaftsbibliothekar C. v. Löwis of Menar, verlass folgenden Rechenschaftsbericht: Für das Museum der Gesellschaft sind im verfloffenen Gesellschaftsjahre zahlreiche Darbringungen mit und ohne Verzicht des Eigenthumsrechts seitens der Darbringer gemacht worden. Auf kurze Zeit ausgestellte Gegenstände sind in der nachfolgenden Zusammenstellung nicht berücksichtigt worden, insbesondere nicht Gegenstände, welche vor Schluss des Gesellschaftsjahres von den Eigenthümern zurückverlangt wurden.

Es sind, nach Gruppen geordnet, eingegangen:

1) Altsachen (Gräberfunde und prähistorische Gegenstände . . . . .	stücke. 121.
2) Waffen, Geschosse, Reit- und Jagdgeräte	68.
3) Schmucksachen, Uhren, Fächer, Kartenspiele, Miniatur-Portraits, Reliefs, Taschenmesser, Rauchgegenstände . . . . .	51.
4) Kostüme, Handarbeiten u. Handarbeitsgeräte	33.
5) Holzschnitzereien, kleine Hausgeräte, Zinnsachen, Trinkhörner, Ofenkacheln und Handwerksgeräte . . . . .	20.
6) Architecturstücke und architectonische Zeichnungen . . . . .	14.
7) Silbersachen . . . . .	13.
8) Kupferplatten, Kupferstiche, Lithographien und Handzeichnungen . . . . .	10.
9) Oelgemälde (nur Portraits). . . . .	9.
10) Kirchliche Alterthümer . . . . .	8.
11) Keramische Erzeugnisse . . . . .	6.

Transport 353.

	Stücke.
	Transport 353.
12) Hausgeräthe, Modelle, Möbel, Schlösser . . .	6.
13) Orden, Abzeichen, Cocarden, Uniformtheile und Freimaurerinsignien . . . . .	5.
14) Schreibgeräthe und Siegelstempel . . . . .	5.
15) Schiffsmodelle und nautische Geräthe . . . . .	4.
16) Glassachen . . . . .	2.

Im Ganzen 375.

Ausserdem müssen noch erwähnt werden 56 Photographien aus den Jahren 1891 und 1892, welche vor, während und nach Beendigung der Arbeiten an verschiedenen Stellen des Hochschlosses und der Ringmauern des Marienburger Residenzschlosses des Deutschen Ordens aufgenommen wurden und die Restauration vorzüglich veranschaulichen. Dargebracht wurden dieselben vom Correspondirenden Mitgliede Herrn Landbaumeister C. Steinbrecht, bauleitendem Architecten in der Marienburg. Ferner wurden vom Herrn Präsidenten dargebracht einige Lichtdrucke des Aeusseren und Inneren des Lübecker Schifferhauses, insbesondere der Bank der Rigafahrer mit dem Stadtwappen Rigas von 1535.

Nicht mitgerechnet in obigem Verzeichniss wurden endlich einige blaubemalte Moppen, theils aus dem ehem. Satow'schen Hause, Ecke der kl. Sünder- und kl. Waagestrasse, theils aus der Domsacristei stammend, welche für das von Herrn Paul von Transehe auf Neu-Schwanenburg gestiftete rigasche Zimmer um die Zeit von 1700 reservirt worden sind. Es hat aus Mangel an Raum auch in diesem Jahre nicht an die Einrichtung dieses Gemaches im Museum gesritten werden können (vergl. Sitzungsberichte für 1892, Seite 89).

Aus Mangel an Raum hat ferner auch das bisher im Architectur- und Sculptur-Zimmer aufgestellt gewesene grosse Holzmodell des Dorpater Domes entfernt werden müssen; es hat im ehemaligen Rathhause, der jetzigen Stadtbibliothek, Aufstellung gefunden.

Es sei noch bemerkt, dass der ehemalige Taufstein aus der Kirche zu Uexküll, wohl der älteste Livlands, dem Dommuseum überlassen worden ist. Seine Aufstellung in der St. Johannis-Taufkapelle des Domes oder im Kreuzgange hat noch nicht stattgefunden. Für solche grosse und schwere Stücke besitzt das Dommuseum zur Zeit noch keinen geeigneten Raum zu ebener Erde.

Eintrittsbillete für das Museum wurden während der gewöhnlichen Museumsstunden am Sonntag und Mittwoch von 12—3 Uhr, gerechnet vom 6. December 1892 bis zum 30. Mai 1893 und vom 1. September bis zum 1. December 1893, verkauft:

1358½ à 20 Kop. für . . . . .	271 Rbl. 70 Kop.
445 Billete für Extrabesucher à	
30 Kop. für . . . . .	133 „ 50 „
Die Einnahme für Billete betrug also	405 Rbl. 20 Kop.
Ferner wurden 178 Cataloge à 20 Kop.	
verkauft für . . . . .	35 „ 60 „

Die Gesamteinnahme des Museums  
betrug somit . . . . . 440 Rbl. 80 Kop.

Die zweite Auflage des Catalogs ist nun gänzlich abgesetzt und eine dritte Auflage wird demnächst erscheinen.

Der Secretair berichtete im Auftrage des zur Zeit abwesenden Herrn Stadthauptcollegen C. v. Pickardt, dass die numismatische und sphragistische Sammlung im J. 1893 einen Zuwachs von 583 Münzen und Medaillen und 6 Objecten für die sphragistische Sammlung erhalten habe.

Herr Inspector C. Mettig machte Mittheilungen aus dem Tagebuche des rigaschen Kaufmanns Matthies Finck (s. unten).

Herr Oberlehrer Dr. Fr. Bienemann jun. machte einige Bemerkungen zu der von Dr. Bergengrün verfassten Schrift: „Die grosse Moskowitische Ambassade von 1697 in Livland“ (s. unten).

Aus dem Tagebuche  
des rigaschen Kaufmanns Matthies Finck.

Von C. Mettig.

Gar oft sind uns Tagebücher aus früheren Jahrhunderten vorgelegt worden, und immer vermochte trotz der allen anhaftenden Gleichförmigkeit doch jedes einzelne einen gewissen Reiz auszuüben und das Interesse des Lesers zu fesseln. Die Anziehungskraft derartiger Aufzeichnungen liegt ohne Zweifel in der Naivität und Wahrhaftigkeit der Vorstellungen. Darin haben wir auch den grossen Vorzug derselben vor den Memoiren unsres Jahrhunderts zu suchen, die aus den Kreisen der sogenannten besseren Gesellschaft in oft glänzender Darstellung hervorgegangen sind. Hier findet sich meist keine Spur von Naivität. Alles ist vorbedacht und selbstsüchtig geformt, denn diese Aufzeichnungen sind für die Nachwelt bestimmt, die den Schreiber im besten Licht sehen und verherrlichen soll. Man hat mit Recht die Verfasser solcher Memoiren mit jenen eitlen Menschen verglichen, die vor dem Spiegel die ihnen am besten zu Gesicht stehenden Mienen beständig wiederholen und die vortheilhaftesten Positionen einzunehmen sich bemühen, mit denen sie einen Eindruck machen können und somit gewinnen müssen.

In einem vollständigen Gegensatz zu diesen modernen Selbstverherrlichungen steht auch das Tagebuch eines rigaschen Kaufmannes Matthies Finck aus dem 17. Jahrhundert, aus dem ich einige charakteristische Züge mittheilen will. Das Buch ist in gepresstem Leder gebunden und hat zwei Messingschliessen besessen. Die Schnittfläche ist vergoldet und mit einem vegetabilen Ornamente versehen. Augenblicklich befindet sich dieses Familienbuch im Besitz des Tertianers der Stadtrealschule Paul Selmer, der es auf dem Trödelmarkt in der moskauschen Vorstadt gekauft hat. Auf der ersten Seite steht: „Matthies Finck anno 1693 den 14. Augustus in Riga.“

Die ersten Inscriptionen<sup>1)</sup> lauten folgendermaassen:  
„Anno 1657 den 16. September ist meine Fr. Mutter Elißabedt Eyßenmengger sanfft und sehlig entschlaffen zu Stockholm zwischen 6 undt 7 Uhr auffen Abend; der liebe

<sup>1)</sup> Die Orthographie hat insofern eine Veränderung erfahren, als die Anwendung der grossen Anfangsbuchstaben den Regeln der modernen Schreibweise unterworfen wurde; nach derselben richtete sich auch die Interpunction.

(Gott) wolle den vehrstorbenen Cörper am jüngsten Tage eine fröhliche Aufferstehung zum Ewiegen vehrleihen.“

„Anno 1657 den 29. Oktober sindt meine beyde Brüderre mit Nahmen Hienrick Finck und Phieliapp Finck, der eine wahr 11 Jahr alt, der ander 7 Jahren in derro damahligen hietzigen Pest-Seuche zu Stockholm sanfft undt sehlich entschlaffen auffen Abendt zwischen 4 undt 5 Uhr. Den 30. ditto ist meine Schwester Elißabedt Finck sanfft undt sehlich entschlaffen, die anderen sindt vohrdem alle gestorben. Unser seyndt zusahmen gewehßen 5 Brüder undt 6 Stück Schwestern, ist im allen 11 Stück.“

Dann berichtet Matthies Finck über den Tod zweier seiner Grosseltern und seines Vaters, der aus einem Orte bei Greifswald in Pommern stammte, wo dessen Grossvater Superintendent gewesen war. Nach den weiteren Aufzeichnungen habe im Jahre 1653 eine Feuersbrunst in Stockholm 600 Häuser eingäschert und auch das schöne Haus seines Vaters mit gewölbten Kellern zerstört; auch seien des Vaters Bücher bei dieser Gelegenheit verbrannt. Gleich darauf vermerkt er, dass er am 2. September 1643 zu Stockholm geboren und am 5. September in der deutschen Kirche daselbst getauft sei; er führt alle Pathen auf und bemerkt dazu: „Diesse Nachricht habe ich von meiner sehl. Fr. Mutter, wie ich ihr von Lübeck geschrieben habe nach Stockholm durch einen Brieff, sonst hatte ich es so außführlich keine Wissenschaft haben können.“ Aus den folgenden Aufzeichnungen des Matthies Finck entnehmen wir nun, dass er 1656 von seinem Vater Herrn Hermann von Elswich in den Dienst gegeben sei, der ein Jugendfreund seines Vaters gewesen war. Hermann von Elswich und seine Gattin Elisabeth von Breitzen, die in Stockholm anwesend waren, versprachen, ihn an Kindes Statt anzunehmen und für seine weitere Schulbildung zu sorgen. Darauf beschreibt er nun seine Reise nach Riga. Nach dem Tode seines Patrons Hermann v. Elswich († 12. October 1659) tritt er in den Dienst des Herrn Cordt Lanekhar (15. September 1660), dem er 7 Jahre bei freier Kleidung in Woll- und Leinenzeug dienen muss, wobei ihm auch das Versprechen gegeben wird, dass ihm die Gelegenheit verschafft werden solle, in zwei Jahren die polnische Sprache zu erlernen. Nach zwei Jahren wird er auch nach Weiss-Russland geschickt. Am 20. November 1662 reiste er von Riga nach Smolensk ab, um daselbst in das Geschäft des Bürgermeisters Zuckau zu treten. 35 Tage dauerte die Reise. Von culturhistorischem Interesse, vielleicht auch für die Geschichte von Werth, sind Fincks Aufzeichnungen

über seine Reise und den zweijährigen Aufenthalt in Weiss-Russland. Hervorgehoben zu werden verdienen seine Nachrichten über die Einbringung eines grossen Bildes „genandt Jungfer Marie von Pollotzko“, in die Stadt Smolensk, seine Betrachtungen über die Zusammenkunft der zarischen und polnischen Gesandten behufs der Friedensunterhandlungen in „Krosneggo“ (Juni 1664) und der Bericht über seinen Aufenthalt im Lager des moskowischen Feldherrn „Dollgoroki“ und den Sieg der Polen über die Moskowiter, die gegen 16,000 Mann verloren hätten. Finck rettete sich unter grossen Gefahren vor den Polen und gelangte glücklich nach Riga zurück (November 1664).

Zweimal ist Finck dann in Geschäften nach Stockholm gereist, 1665 und 1666. Im Jahre 1669 begiebt er sich wieder nach Smolensk, und von hier wird er vom Bürgermeister Simon Zuckau mit 1000 Rbln. russischer Silberkopeken in die Ukraine geschickt, um von den kosakischen Edelleuten und Kaufleuten reinen Hanf, Annis, 40 Fässer Pflaumen, 100 Tonnen Hirsegrütze und 100 S. ukrainischen Specks zu bestellen. Zwei „Rusche Kerriß“ aus Smolensk, die des Weges kundig sind, begleiten ihn. Auf schönen ukrainischen Pferden durchkreuzten sie das Land über Gräben setzend, als ob „sie Vogelß wehren“. Begeistert schildert Finck die Schönheit des Landes und schliesst seinen Bericht damit: „Summa ich kan eß nicht so erzehlen undt beschreiben waß vohr ein schönes Landt Ocrayina ist.“ Matthies Finck fühlt sich in dem fremden Lande und auch im Umgange mit den neuen Menschen, glücklich. Nach seiner Rückkehr verehrt ihm sein Principal in Anerkennung seiner Verdienste ein schönes polnisches Kleid, ein „Cuntus“ von feinem blauen Laken, einen Unterrock von grünem feinen Laken („Papugoi-Collör“) und eine rothe Sammet-Mütze mit einem „Zoblen-Strank“, ein Paar rothe „sahpfejänsche“ Stiefeln, eine blauseidene „Leibscharff“, ein schönes langes Tuch, mit goldenen Blumen ausgenäht. Nachdem Matthies Finck diese oben genannte reiche Spende verzeichnet, fügte er hinzu: „Wurde nach dehm alle Zeit von meinem Ruschen Herrn undt Frauen hertzlich geliebet, wie auch von seinen Freunden je viell lieber alß sein eigener Sohn“. Wie hoch Matthies Finck von seinem Principal geschätzt wurde, beweist folgendes Anerbieten, worüber wir ihn wieder selbst berichten lassen wollen; tritt doch in der Wiedergabe des Erlebten die Naivität der Persönlichkeit uns deutlich entgegen. Matthies Finck also schreibt nun weiter:

„Eß wehrete ungefehr ein viertel jahr, da wurde ich von Herrn Bürger-Meister alß meinen Herrn geannuhtet, ich

solte mir dar zu resolvieren und mir umbtauffen lassen, so wolte er mir seine Tochter geben und dazu 2000 Rubelen an Copeken wie auch ein Hoff mit 10 Ruschen Bauern; dabey wahr eine Wassermühle mit zwey Gänge, lag 6 Meihlen von Smolenskie, und dan solte ich nach Riga fahren mitt Strussen alß ein großer Ruscher Kauffmann; wohrauff ich mier gegen meinen Herrn Patron und Herrn Bürger-Meister Siemon Zuckau mich bedanckete vor die große Gühte und Avection, daß er gegen ein jungen Menschen trachtet zu helfen zu ein Stücklein Brodt, allein ich könnte mir nicht flugß dazu resolvieren, sondern baht meinen Herrn noch umb ein Viertel Jahr Respitt, daß ich den Ruschen Glauben besser annehmen kontte, undt dass es Gottes willen währe, möchte es wohl geschehen. Weiter der Herr Bürger-Meister zu mir sagende, was wilstu weiter dich darauf bedenken, kombstu wieder nach Riga hin, so mustu noch so viell Jahren vor einen Kauffjungen dienen, hier aber kanstu in continenti ein Herr werden. Kurtz darauf verfügete sich seine Jungfer Tochter bey mir unssen Gartten; spatzzierte mit mir, ein schöne Appell, faste mir umb und sagte auf mich: Moje Leochongke (?), dasz ist mein Hertz auf Deütsch: ich vornehme von meine Eltern, daß sie große Liebe zu Dier tragen undt ich gleichfalß Dier in meinem trage, mir wundert recht sehr, daß du Dein eigen Bestes nicht vohrstehest; worauf ich ihr umbfaßte und küssete sie undt baht ihr, sie möchte nuhr wenig Gedult haben, eß wirdt allenß guht werden und möchte es wohl seinen Forttgang gewinnen, sie solte es nur still halten. Eß wahr ein schönes Mensch, allß Milch und Bludt, wahr ihres Alter 13 Jahren und Cattarina auf Rusch Katienka. Ich wahr damahlen ein junger Burß und wurde von Tage zu Tage mehr vohrliedt auch so, daß die Eltern unß sehr wartten müssen, dass wier nur nicht so geniren solten machen, allein wier kontten unß wegen großer Liebe nicht verbergen, sondern liebten alle Zeit gleich zwo junge Teubchen, wann wir Gelegenheit hatten.

Sobalde aber Hans Bartelsz und Lüderdt Petzelius ausz Phollen nach Smolenskie kommen und nuhr 3 a 4 Tage bey Herrn Bürger-Meister im Hause geweßen walren, wurde ihnen von andern Ruschen Kauffleuhten solches unnter die Handt kundt gemacht undt auff Ihnen beyden gesaget, der Bürger-Meister Siemon Zuckau und sein Sohn Arden trachten recht sehr darnach undt wollen seinen Deütschen Matthies Finck umbtauffen lassen und einen Russen werden, uhrsachen daß ihm davor seine Jungfer Tochter geben will. Woahr auff weiter passierte, kriegten mir Hans Bartelsz und Lüderdt Petzelius in der Kammer alleine vohr



undt sagten zu mir, waß vohrnehmen wier von Euch. Wir hören, ihr wollet einen Ruß werden undt Euren christlichen Glauben schansieren; waß meineth Ihr, Gott wird davor straffen und, Ihr werdet Euern Lebetagk auff keinen grünen Zweich kommen, daß soll Euch nicht angehen, undt wier wohlen nicht von hieren weck gehen, bis Ihr mit uns reißen solte. Summa sie machten es auf allerhandt weiße, so proetecierten sie mir doch weck; Wie ich von Smolenskie meine Abschiedt von meinen Herrn und Frauen wie auch von der Jungfer stantten sie beyde Hans Bartelsz undt Lüderdt Petzelius bey mir an der Zeiten. Da lieffen Herr Burgeneister undt seiner Frauen wie auch die Jungfer die Thränen langst ihrer Backen hienunter, mier gleichfaß. Wie mier zu Muhte wahr, daß soll einer nicht glauben, den unsserrer Scheidung wahr all so groß undt sehr schmerzlich; undt wenn diese beyde Freundt Bartelsz undt Petzelius nicht wehren nach Smolenskie gekommen, so hätten sie ihren Willen mit mir gehabt undt ich wehre gewiß ein Ruß geworden. Eß scheint, daß Gott der Herr solches nicht hat haben wohlen. Diesses notiere ich zur Nachricht, und habe es damahlen auf meiner Reisse zwischen Russland und Riga abgeschrieben zur Gedächtnis.“

Lange dauerte es, bis Finck diesen Schmerz verwand. Erst 20 Jahre nachher, 1691 am 6. März, verhelichte er sich, und zwar wurde er auf seinem „Sigbett“ getraut. Ueber die Geburt von 5 Kindern (3 Töchtern und 2 Söhnen) von 1692—1697 liegen noch von ihm Aufzeichnungen vor.

Matthies Finck's jüngste Tochter Margarethe (geb. 1697) heirathete 1714 Carl Wilh. Lado, in dessen Besitz das Familienbuch überging und von dem einige Aufzeichnungen in diesem Tagebuche herrühren. Fortgesetzt sind dieselben dann von dem Notar und Advokaten Christian Adolph Lado (1761<sup>1)</sup>) und von Hermann Friedrich Lado (1758—63) und dessen Schwiegersonne, dem Apotheker Joh. George Kirchoff (1779—1808), der Anna Margaretha Lado 1779 heirathete, und dessen dritten Sohne Martin Karl Wilh. Kirchoff (1812—1856). Die letzte Aufzeichnung gehört dem Jahre 1856 an. Wie alle Tagebücher dieser Art enthält auch dieses neben reichhaltigem genealogischen Material einzelne interessante historische Notizen, auf die ich vielleicht ein anderes Mal hinzuweisen Gelegenheit finden werde.

<sup>1)</sup> In Klammer sind die Jahre, aus denen die Aufzeichnungen stammen, gesetzt.

Bemerkungen zu einer Stelle in Dr. Bergengrüns  
„moskowitzischer Ambassade von 1697“.

Von Friedrich Bienemann juu.

In Dr. Bergengrüns Schrift: „Die grosse moskowitzische Ambassade von 1697 in Livland“ wird (S. 42 Anm.) die Aeusserung Peters d. Gr. zu Lefort, man wolle ihn jetzt zwar die Befestigungen Rigas nicht sehen lassen, aber er hoffe sie einst mit geringerer Schwierigkeit betrachten zu können etc. nach Golikow (Ergänzung zu den Dejanija) angeführt, der dazu eine „Istorija Leforta“ citirt, aber ohne jede Angabe, welche er meint. Diese „Istorija Leforta“ ist nun das bekannte Buch von Basseville, *Precis historique sur la vie et les exploits de François Léfort Genf 1784* (vgl. auch Golikow, l. c. IV, 428 Anm.). Der Verfasser sagt, er habe verschiedene Papiere der Familie Lefort in Genf benutzen können. Der Ausspruch Peters stammt nun nicht aus den Basseville mitgetheilten Papieren, sondern war schon vor demselben gedruckt zu lesen. Er findet sich schon in dem anonym erschienenen Buch von Mauvillon, *Hist. de Pierre I. surnommé le Grand* (Amst. u. Lpz. 1742). Das ist eine Compilation. Mauvillon hat jene pseudonymen Memoiren benutzt, die unter dem Namen *Mém. du regne de Pierre le Gr. etc. par le Baron Iwan Nestesuraunoi* (1. Aufl. à la Haye u. Amst. 1725.26) bekannt sind. Verfasser ist der französische Publicist Jean Rousset. Er erhielt zu seiner Schrift Materialien durch jenen Präceptor des Zarewitsch Alexei, Baron Huysen, der bis 1715 in Russland weilte und von Peter I. den Auftrag hatte, eine Geschichte des nordischen Krieges zu schreiben, damit aber nicht recht zu Stande kam. Rousset nennt unter dem bescheidenen Hinweis auf Livius und Sallust seine Quellen nicht. (Ausserdem benutzte Mauvillon das Gesandtschaftsdiarium von Korb, Wien 1700, welches hier nicht zugänglich ist.)

Weiter können wir die Aeusserung nicht verfolgen; sie erscheint in der That nicht bestimmt nachweisbar, wie Dr. Bergengrün bemerkt „durchaus apokryph“. Immerhin wird sie die Stimmung Peters richtig wiedergeben. Hier ist jene andere Aeusserung Peters in seinem sogen. Tagebuch in Betracht zu ziehen, er sei in Riga kaum mit dem Leben davongekommen. Dr. Bergengrün hebt hervor, dies sei das einzige, was darauf hinzudeuten scheine, dass Peter an jenem Vorkommniss mit der Schildwache betheilig war, welche einigen Russen, die sich von der Besichtigung der Werke nicht zurückhalten lassen wollten, schliesslich mit brennender

Lunte entgegentreten musste, dass Peter also persönlich Unannehmlichkeiten hatte. Dies sogen. Tagebuch Peters ist nun eine in seinem Auftrage durch den Cabinetssecretair Makarow aus officiellen Actenstücken zusammengetragene Uebersicht über die Kriegseignisse. Das Manuscript ist aber von Peter selbst mehrfach verbessert und mit zahlreichen Zusätzen versehen worden.

Es ist überaus interessant und oft sehr charakteristisch, zu sehen, wie Peter das gethan hat. Fünfmal ist das Manuscript solchen Aenderungen unterzogen worden. Für einige Parteien können wir das ganz genau nach einer sorgfältigen theilweisen Wiedergabe verfolgen, welche vor Kurzem Maslowsky (*Sapiski po istorii wojennago iskustwa w Rossii*. Pbg. 1891. Beilagen S. 1—23) veröffentlicht hat, dann aber auch, ebenfalls bruchstückweise, bei Ustrjalow (*Gesch. Peters d. Gr.* IV, 2, Beilagen S. 451 ff.). Die deutsche Uebersetzung von Bacmeister (*Beitr. z. Gesch. Peters d. Gr.*) ist erst nach der 6. Abschrift angefertigt. Es sei gestattet, bei dieser Gelegenheit den Wunsch zu verlautbaren, dass doch recht bald eine vollständige, wirklich wissenschaftlich-kritische Edition dieses Werkes veranstaltet werde, aus der man die ganze Entstehung der Schrift, was Peter eigenhändig strich und zusetzte, genau verfolgen könnte, wobei sich allerdings die typographische Anordnung Maslowskis weniger empfehlen dürfte. Eine Fülle kritischer Anhaltspunkte ergäben sich daraus für die Werthbeurtheilung der Schrift im Einzelnen, die doch öfters nur mit Vorsicht benutzt werden darf. Der russische Gelehrte, der sich dieser Aufgabe unterzöge und sie sorglich löste, würde sich gewiss kein geringes Verdienst erwerben.

Die Stelle des Tagebuchs nun, um die es sich hier für uns handelt, ist eben von Peter eigenhändig hinzugefügt worden. Dieser Umstand gewinnt eine weitere Bedeutung besonders durch ein Rescript Peters an Chilkow, in welcher die Kriegserklärung an Schweden gemeldet (dat. 1700 Aug. 21. Ustrjalow, IV, 2, 1) und dabei auf die „Beleidigung“ der Gesandten gewiesen wird mit dem Zusatz: „welche unsere, der Zar. Maj. eigene Person betraf“. Beides scheint nun doch deutlich darauf hinzuweisen, dass Peter in der That irgend wie persönlich sich verletzt gefühlt hat, d. h. irgend eine ihn persönlich treffende Unannehmlichkeit gehabt hat. Da aber in der russischen Beschwerdeschrift selbst nur von zwei Fällen berichtet wird: von dem erwähnten mit der Schildwache und einem anderen ähnlichen, welche nach Dr. Bergengrüns Ausführungen (p. 44) nicht genau auseinander zu halten und vielleicht identisch sind, so dürfte nicht

nur die Möglichkeit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, dass Peters Aeusserungen sich auf dieses Vorkommniß (resp. eines desselben) beziehen. Für die Beurtheilung der Schuldfrage aber ist darauf doch nicht zu viel Gewicht zu legen; das geht aus Bergengrüns Nachweisungen deutlich genug hervor. Diese Frage wird wohl stets mehr in dem einen oder anderen Sinne entschieden werden, je nachdem man die erhobenen Ansprüche für bescheiden und berechtigt hält oder nicht. Dass aber Peter Grund zu haben glaubte, dem Generalgouverneur Dahlberg, sogar noch mehrere Jahre später, persönlich zu grollen, dafür ist eine Notiz im Dorpater Johanniskirchenbuch in den Aufzeichnungen des Pastors Grotjahn recht bezeichnend, die ich zum Schluss hier anführen möchte. Grotjahn erzählt, als Peter 1704 in Dorpat auf dem Rathhause gewesen sei und sich mit den Rathsherren unterhalten habe, sei die Rede auch auf Dahlberg gekommen. Peter habe bemerkt, Dahlberg sei eigentlich am Kriege schuld, worauf einer der Rathsherren die Aeusserung gethan habe: Ja, Majestät, das war ein alter Herr! Peter habe sich darauf heftig abgewandt und nicht mehr gesprochen.

---

### Jahresbericht des Secretairs der Gesellschaft für das Jahr 1893.

---

Auf den Sitzungen der Gesellschaft sind folgende Vorträge gehalten und Zuschriften verlesen worden:

Herr Dr. Leonid Arbusow übersandte eine Zuschrift, in welcher er über eine Ordens-Comturei in Adsel und über eine in Betreff eines Comturs von Uppemolle aufgestellte Hypothese berichtete.

Herr Oberlehrer Dr. Alex. Bergengrün legte den Bericht des Christian Hillebrandt über den Aufenthalt Bischof Hermanns von Dorpat in Moskau 1558/59 vor (vgl. Mittheilungen a. d. livl. Gesch. XV, 2). Derselbe verlas eine in der Bibliothek der Gesellschaft aufbewahrte Fechtschulordnung vom Jahre 1592. Derselbe referirte über zwei die livländische Geschichte betreffende Aufsätze der Historisk Tidskrift, herausgegeben von E. Hildebrand.

Herr Dr. Fr. Bienemann jun. gab ein Verzeichniß der livländischen Offiziere in der russischen Armee, welche in den Hauptschlachten des 7jährigen Krieges gefangen, verwundet oder gefallen waren. Derselbe berichtete über die

Gründungsgeschichte der 2. schwedisch-livländischen Universität Dorpat. Derselbe legte 2 Ansichten der Ordensschlösser Ludsen und Rositten aus dem handschriftlichen Originaltagebuche des sächsischen Generals Hollart (um 1700) vor. Derselbe hielt zwei Vorträge über die historisch-politische Schrift „von Eroberung der Hauptstadt Riga 1621“ (vgl. Mittheilungen etc. XVI, 1). Derselbe verlas Bemerkungen zu der von Dr. Bergengrün verfassten Schrift: „Die grosse moskowitische Ambassade von 1697 in Livland,“ namentlich in betreff einer angeblichen Aeussereung Peters des Grossen.

Der Präsident, Herr Ritterschaftssecretair Hermann Baron Bruiningk, gab einen Beitrag zur Geschichte und Topographie des ehemaligen rigaschen Bischofshofes. Derselbe wies auf die handschriftlich hinterlassene Arbeit des verstorbenen Cand. hist. Walther Schwartz: „Geschichte des Dorpater Kreises in den Jahren 1713—22“ hin. Derselbe berichtete über Ausgabeposten des Rechnungsbuches der rigaschen Domkirche vom Jahre 1733 betreffend einen im Dommuseum aufbewahrten Chorrock. Derselbe machte Mittheilung über einen von J. R. Patkul geschriebenen Entwurf für Contractbestimmungen zum Aufbau eines Ritterhauses.

Herr Anton Buchholtz berichtete nach einem im Jahre 1701 erschienenen grösseren Werke über die Reise des englischen Gesandten Grafen Carlile durch Riga im Jahre 1664. Derselbe hielt zwei Vorträge über die Topographie des mittelalterlichen Riga. Derselbe machte Mittheilung über die von der Stadt Riga in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts dargebrachten Ehrengeschenke.

Herr Buchhändler W. Heine wies auf die im Besitz des Gewerbevereins zu Wolmar befindliche Sammlung von Münzen und Alterthümern hin.

Herr Oberlehrer Fr. v. Keussler in Petersburg übersandte einen Nachruf auf den jüngst verstorbenen Bibliothekar der Kaiserl. Oeffentl. Bibliothek E. Fr. W. Bonnell, in welchem namentlich der wissenschaftlichen Thätigkeit desselben gedacht wurde, sowie eine Zuschrift mit Erörterungen über die Geographie Alt-Livlands betreffende Fragen.

Herr Ritterschaftsbibliothekar C. v. Löwis of Menar legte eine Karte der Grenzen Alt-Livlands am Schlusse des Mittelalters vor. Derselbe machte Mittheilung über ein Miniaturbild Joh. Reinh. Patkuls. Derselbe hielt Vorträge über den „langen Hermann“ am Schlosse zu Wenden, über Reste des ehemaligen rigaschen Stadtgefängnisses, über einen Taufstein aus der Kirche zu Uexküll, über Adsel als Ordenscomturei, über eine Gedenktafel der Königin Christina

am rigaschen Pulverthurm, über die Cistercienserabtei Falkenau am Embach.

Herr Inspector C. Mettig sprach über die Verehrung des heiligen Nicolaus. Derselbe machte Mittheilung über den Ort Romele. Derselbe hielt zwei Vorträge über das Schützengildenzbuch der kleinen Gilde zu Riga, sowie einen über den ältesten Schragen dieser Gilde. Derselbe berichtete über ein in der Lade der Glasergesellen aufbewahrtes Buch, in welchem die Namen der Meister und Gesellen des Glaseramtes von 1551—1702 verzeichnet sind. Derselbe suchte in einem Vortrage nachzuweisen, dass die Figur auf dem Beischlagsteine zur rechten Seite des Portals des Schwarzhäupterhauses den heiligen Mauritius darstelle. Derselbe gab einen Beitrag zur Geschichte der Ausschmückung des Saales im Schwarzhäupterhause. Derselbe machte Mittheilungen aus dem Tagebuche des rigaschen Kaufmannes Matthies Finck (geb. 1643.)

Von Herrn Professor Dr. Th. Schiemann in Berlin wurden zwei Abschriften aus dem Revaler Rathsarchiv übersandt, von denen die eine verschiedene Recepte aus dem 16. Jahrhundert, die andere eine Abrechnung Russows über den Vertrieb seiner Chronik enthielt.

Eine von Herrn Oberlehrer August Seraphim eingesandte Zuschrift behandelte das Project einer Ehe zwischen dem Prinzen Alexander von Kurland und der Markgräfin Louise Charlotte von Brandenburg.

Veröffentlicht hat die Gesellschaft im Jahre 1893: Die Sitzungsberichte aus dem Jahre 1892, das 2. (Schluss-) Heft des 15. Bandes und das 1. Heft des 16. Bandes der „Mittheilungen“ etc. Ausserdem wurden die von Herrn Anton Buchholtz verfassten „Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Reinhold Patkuls“ dem livländischen Landrathscollegium in Veranlassung der Feier seines 250jährigen Bestehens gewidmet.

Aus dem sonstigen Vereinsleben wäre noch besonders hervorzuheben, dass sich auch in diesem Jahr das Interesse für die Bestrebungen der Gesellschaft in Schenkungen documentirt hat. In Erfüllung eines Wunsches des verstorbenen Landraths Dr. G. von Stryk zu Alt-Woidoma übersandte das livländische Landrathscollegium den von demselben zur Anschaffung von Werken über die livländische Geschichte für das Landesgymnasium zu Fellin gestifteten Fonds, bestehend aus 600 Rbln., behufs Ergänzung der Gesellschaftsbibliothek und sprach zugleich den Wunsch aus, die Gesellschaft möge das Kapital als „Stiftung des Landraths Dr. G. von Stryk zu Alt-

Woidoma“ fortbestehen lassen und die aus der Stiftung angeschafften Bücher mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Eine weitere Schenkung wurde der Gesellschaft zu Theil durch den livländischen Ritterschaftsconvent, welcher derselben zur letzten Sitzung die Summe von 1000 Rbln. behufs Deckung der Druckkosten des Buchholtz'schen Werkes über Joh. R. Patkul übersandte.

Wenn in Betreff des liv-, est- und kurländischen Urkundenbuches im letzten Jahresberichte mitgetheilt wurde, dass das Directorium die Absicht hege, dasselbe in 2 Abtheilungen herauszugeben, um den reichen Stoff schneller den Forschern zugänglich zu machen (vgl. SB v. 1892 S. 65, 102), so kann jetzt bereits über die Realisirung dieses Planes berichtet werden. Nachdem die das Urkundenbuch subventionirenden Standschaften bereitwilligst auf eine Verdoppelung ihrer Beiträge eingegangen waren, übertrug das Directorium im April dieses Jahres die Herausgabe der zweiten Abtheilung, welche mit dem Amtsantritt des OM. Plettenberg beginnen soll, Herrn Dr. Leonid Arbusow. Derselbe hat sich, wie aus seinem den Standschaften bereits abgestatteten Berichte zu ersehen ist, sofort rüstig an die Arbeit gemacht.

In Betreff der Bibliothek der Gesellschaft ist darauf hinzuweisen, dass die in Aussicht genommene Ordnung und Catalogisirung der Manuscripte begonnen worden ist, wie der Bibliothekar in seinem Jahresberichte (vgl. Protocol der Vers. vom 4. December c.) es ausführlich dargestellt hat. Damit wird ein werthvoller Theil der Sammlungen der Gesellschaft, welcher bisher fast gänzlich unausgenutzt bleiben musste, der Wissenschaft zugänglich gemacht. Wie alljährlich, so hat die Bibliothek auch im verflossenen Vereinsjahr durch den Verkehr mit zahlreichen gelehrten Institutionen des In- und Auslandes, durch Ankauf von Büchern, wie durch Schenkungen eine ansehnliche Vermehrung zu erfahren gehabt. Den Verlagshandlungen sowohl, wie den Privatpersonen sei für ihre Darbringungen der Dank der Gesellschaft ausgesprochen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Für Darbringungen gebührt der Dank der Gesellschaft folgenden Damen und Herren: Gottfried Barz, Pastor Dr. A. Bielenstein, Oberlehrer Dr. Fr. Bienemann jun., Dr. Arend Buchholtz, Baron Bühler, den Erben des Bürgermeisters Rob. Bünchner, Director Büttner, Frll. v. Busse, Leopold Baron Campenhausen, Oberlehrer H. Diederichs, D. v. Dittmar, Rudolf Egert, Leopold Feldt, Th. Baron Funck-Almahlen, A. v. Gernet, Dr. Joseph Girgensohn, Dr. W. v. Gutzeit, Redacteur Hugo Hafferberg, Stadtarchivar G. v. Hansen, W. Heine, Frau Alwine Helmboldt, wirkl. Staatsrath v. Heyking, Dr. Adolf Hofmeister, Director Th. Irschick, Oberlehrer Fr. v. Keussler, F. v. Klot, Stadtarchivar

Auch das Museum der Gesellschaft hat, wie aus den einzelnen Sitzungsprotocollen und dem Jahresberichte des Museumsinspectors (vgl. Prot. der Vers. vom 4. December) zu ersehen ist, zahlreiche Schenkungen erhalten<sup>1)</sup> und ist

Dr. Karl Koppmann, Kreuzberg, A. W. Krüger, den Erben des Notars H. Lange, Prof. Dr. C. Lohmeyer, Karl Gustav Malmström, Joh. Oschmann, Dr. Otto, Pastor emer. Nic. Pohrt, V. v. Rautenfeldt jun., Constantin v. Renngarten, Cand. chem. Leo v. Reyher, Joseph Rudolf, Gustav Sodoffsky, Fr. E. v. Schinkell, Alex. Baron Schoultz-Ascheraden jun., Heinrich Seemann, Specht, Prof. Dr. W. Stieda, Director A. Tobien, Harry Tiling, Arthur v. Wulf, Dr. A. Zander.

Ausserdem hat die Gesellschaft für Zusendungen zu danken der Archäologischen Gesellschaft in Moskau und den Buch- und Verlags-handlungen von E. Behre in Mitau und E. J. Karow in Jurjew (Dorpat).

1) Darbringungen für das Museum und die numismatische Abtheilung hat die Gesellschaft folgenden Damen und Herren zu verdanken: Dr. Leonid Arbusow, Betriebsdirector a. D. Bernhard Becker, den Erben des Zahnarztes Bennert, M. v. Bock, Landrath H. v. Bock, Consulent Christian Bornhaupt, Oberlehrer Carl Boy, Willh. v. Brackel, den Erben Haralds v. Brackel, Fr. Elisabeth Brenner, H. Baron Bruiningk, den Erben des Bürgermeisters Rob. Büngner, Director Th. Burmeister, Fr. v. Busse, Bernhard Baron Ceumern-Lindenstjerna, Frau Baronin Zeneida v. Ceumern-Lindenstjerna, G. v. Czarnocki, Woldemar Deeters, Heinrich Eck, Th. Baron Funck-Almahlen, Friedrich Grasewsky, Frau M. v. Grünewaldt, W. Heine, Frau Anelie Helmboldt, G. v. Helmersen, Baron v. Heyking, Alfred Hillner, Conrad Boltho v. Hohenbach, Stadtrath Oscar Jaksch, Aeltester Robert Jaksch, Frau Dr. Mathilde Jenny, Jacob Jürgensohn, den Erben des Apothekers Kade, Fr. E. und M. Kawall, Telegraphenbeamter Hugo Kölpin, Hugo Langewitz, Lasch in Löweurthe, Dr. med. James Lembke, Fürstin N. Lieven, Oscar v. Löwis of Menar, Frau Amalie v. Löwis of Menar, Ritterschaftsbibliothekar C. v. Löwis of Menar, Baronesse Anna Loudon, Fr. C. M., R. Marschütz, Graf Carl Medem, Emanuel Baron Mengden, J. v. Nassakin, Louis Baron Nolcken, Landrath Arved Baron Nolcken, dim. Major Gideon v. Numers, John Nutowsz, Alexander Baron v. d. Pahlen, Frau Pander-Zarnikau, Ernst Pander-Zarnikau, Frau Meta Pfeil, Obrist E. v. Plato, Pastor Ed. Pohrt, Pastor emer. Nic. Pohrt, Frau Psychlau, den Erben Conrads v. Querfeldt, Frau Landrätthin E. v. Richter, Stadttingenieur Römer, Frau J. Ruschmann, C. v. Säger, E. Schilinsky, Fr. Emilie v. Schinkell, Christoph Schmidt, Consul B. Eugen Schmakenburg, Kurt Schnakenburg, Frau Baronin Marianne v. Schoultz-Ascheraden, Erich v. Schultz, Banquier Paul Schwartz, Dr. Ph. Schwartz, Frau Professor Hagen-Schwartz, Paul Sellmer, Frau Dorothea Semder, C. G. v. Sengbusch, Maler J. Siegmund, General Werner Baron v. Simolin, Frau Generalin Karoline v. Simolin, Fr. v. Sivers, Joh. Soltwisch, Otto Baron Stackelberg, Friedrich Stamm, Hermann v. Stein, Landbau-meister C. Steinbrecht, Prof. Dr. L. Stieda, Nic. v. Stjernhjelm, Architect W. v. Stryk, Alex. v. Stryk, Paul v. Transehe, Frau Doris v. Transehe, Frau Baronin Tiesenhausen, Forstmeister Eugen v. Wardenburg, wirkl. Staatsrath Gustav Westberg, Frau Sophie v. Wöhrmann, Gaston Baron Wolff, Arthur v. Wulf, Aeltermann C. Zander, Martin Zwiebelberg.

Ausserdem ist die Gesellschaft für Zusendungen zu Dank verpflichtet der Kaiserlichen archäologischen Commission in St. Petersburg, dem rigaschen Börsencomité, der Stadt Libau.



durch den Ankauf einer grösseren Waffensammlung (vgl. oben S. 20), sowie anderer Gegenstände bereichert worden.

Die numismatisch-sphragistische Sammlung hat einen Zuwachs von 583 Münzen und Medaillen und 6 Objecten für die sphragistische Sammlung erhalten.

Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft wurde im Jahre 1893 durch den Tod um 12 vermindert, ausgetreten sind 5 Mitglieder, wogegen 147 neue ordentliche Mitglieder hinzugetreten sind.

Durch den Tod hat die Gesellschaft verloren: das Ehrenmitglied Geh. Regierungsr. Gymnasial-Director a. D. Dr. Max Töppen in Elbing, die correspondirenden Mitglieder: wirkl. Staatsrath Ernst Fr. Bonnell, Bibliothekar an der Kaiserl. öffentlichen Bibliothek in Petersburg, und den Professor Dr. Richard Röpell in Breslau, ferner die ordentlichen Mitglieder Iwan v. Woehrmann, Landrath Dr. jur. G. v. Stryk zu Alt-Woidoma, Gymnasial-Inspector a. D. Arnold Schwartz, Friedrich Baron Rosen zu Gross-Roop, wirkl. Staatsrath Hermann v. Stein, Dr. med. A. Worms, den Schatzmeister der Gesellschaft Notar G. Lange, Heinrich Baron Loudon, Juwelier Carl Theodor Beyermann.

Im Ganzen zählte die Gesellschaft am 6. December 1893: 14 Ehrenmitglieder, 1 Principal, 21 correspondirende Mitglieder und 424 ordentliche Mitglieder. Wenn schon im letzten Jahresbericht darauf hingewiesen wurde, dass die Mitgliederzahl eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht habe, so kann jetzt mit Freuden constatirt werden, dass dieselbe seitdem noch um 130 gestiegen ist.

Die Wahlen des Präsidenten und Directoriums wurden bis zur Januarsitzung aufgeschoben. Zum Schatzmeister wurde an Stelle des verstorbenen Notars Georg Lange Herr Jacob Jürgensohn, zum Secretär wurde der bisherige Secretär Oberlehrer Bernhard Hollander nach Ablauf seines Trienniums wiedergewählt.

Der Rechenschaftsbericht des stellv. Schatzmeisters pro 1892/93 ergab als Behalt zum 6. December 1893 in Werthpapieren, wie in baarem Gelde:

I. Hauptkasse . . . . .	3249 Rbl. 58 Kop.
II. Kapital der v. Brevern'schen Stiftung	1000 " — "
III. Kapital der v. Stryk'schen Stiftung	600 " — "
IV. Kapital der kulturhistorischen Aus- stellung . . . . .	1928 " 19 "
V. Kapital der Prämie der Stadt Riga	738 " 47 "
Summa	7516 Rbl. 24 Kop.
Wogegen der Gesamtbestand zum 6. De- cember 1892 betrug . . . . .	7119 " 63 "

## Verzeichniss

derjenigen Vereine, Akademien, Universitäten und sonstigen Institutionen, welche im Jahre 1893 die von ihnen herausgegebenen Schriften übersandt haben\*).

(Geschlossen am 6. December 1893.)

Die Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes zu **Altenburg**.

Mittheilungen. 10. Bd., 3. Heft. Altenburg 1893.

Die archäologische Gesellschaft zu **Agram**.

Viestnik. Godina XIV. BR 4. U Zagrebu 1892.

Der historische Verein für Schwaben und Neuburg zu **Augsburg**.

Zeitschrift. 19. Jahrgang. Augsburg 1892.

Der historische Verein für Oberfranken in **Bayreuth**.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 18. Bd., 3. Heft. Bayreuth 1893.

Der Verein für die Geschichte **Berlins**.

Mittheilungen 1893. Nr. 2.

Der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg zu **Berlin**.

Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte. 5. Bd., 1. Hälfte. 6. Bd., 1. u. 2. Hälfte. Leipzig 1892/93.

Der Verein Herold in **Berlin**.

Der deutsche Herold. 1893.

Die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz in **Bern**.

Jahrbuch. 18. Bd. Zürich 1893.

---

\*) Wo das Format nicht angegeben ist, ist stets Oktav zu verstehen.

Der **Birkenfelder** Verein für Alterthumskunde.

F. Back: Römische Spuren u. Ueberreste im oberen Nahegebiete.  
1. Abtheilung. Schluss. Birkenfeld 1893.

Der Verein für Geschichte des **Bodensees** und seiner  
Umgebung.

Schriften. 21. Heft. Lindau i. B. 1892.

Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur zu  
**Breslau.**

70. Jahresbericht. Breslau 1893.

Partsch: Litteratur der Landes- und Volkskunde der Provinz  
Schlesien. Heft 2. Breslau 1893.

Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde Schlesiens  
zu **Breslau.**

Zeitschrift. Bd. 21—27. Breslau 1887—1893.

Die Akademie der Wissenschaften zu **Buda-Pest.**

A magyar törvényhatóságok jogszabályainak gyűjteménye. III kötet.  
Budapest 1892.

Monumenta comitialia regni Transylvaniae. XV kötet. Buda-  
pest 1892.

Thaly Kálmán: Gróf Beresényi család 1470—1835. III kötet.  
Budapest 1892.

Monumenta Hungariae historica. III pótfüget. Budapest 1892.

Archaeologiai értesítő. VI folgem, XII kötet, 3—5 szám. 1892.  
XIII kötet, 1—2 szám. 1893.

Ertekezések a történeti tudományok köréből. XV kötet, 7—12 szám.  
1892. XVI kötet, 1 szám. Budapest 1893.

Rapport sur les travaux en 1892. Budapest 1893.

Bunyitay Vincze: A gyulafehérvári székesegyház későbbi részei  
seggy magyar humanista. Budapest 1893. fol.

Ungarische Revue: Jahrgang 1892 VI—X. Heft; Jahrgang 1893  
I—V. Heft.

Török történetírók. I kötet. Budapest 1893.

Das Peabody-Museum of american archäology and ethnology  
zu **Cambridge.**

Report, Decemb. 14. 1892.

Archaeological and ethnol. papers. Vol. I Nr. 5.

**Der Verein für Chemnitzer Geschichte zu Chemnitz.**

Festschrift zum 750jährigen Jubiläum der Stadt Chemnitz. 1893. 4<sup>o</sup>.

**Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania.**

Forhandlingar for 1891 Nr. 1—11; for 1892 Nr. 1—18. Christiania 1891—93.

Oversigt over videnskabs — selskabets moder i 1891 und 1892. Christiania 1892/3.

**Die historisch-antiquarische Gesellschaft zu Chur in Graubünden.**

XXII. Jahresbericht. Jahrgang 1892.

**Die Comenius-Gesellschaft.**

Monatshefte II, 4. 5. 8. 9. 1893.

Mittheilungen. Erster Jahrgang. October und November 1893.

**Der Westpreussische Geschichtsverein zu Danzig.**

Zeitschrift. XXXI u. XXXII. Danzig 1892/3.

**Der historische Verein für das Grossherzogthum Hessen zu Darmstadt.**

Quartalblätter N. F. Jahrg. 1892. 1. Bd., Nr. 5—8.

**Der königlich Sächsische Alterthumsverein zu Dresden.**

Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde. 14. Band. Dresden 1893.

**Der Düsseldorfer Geschichtsverein.**

Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. 7. Band. Düsseldorf 1893.

Redlich: Der Hofgarten zu Düsseldorf und der Schlosspark zu Benrath. Düsseldorf 1893.

**Der Verein für Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben.**

Mansfelder Blätter. 7. Jahrgang. 1893.

**Die königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt.**

Jahrbücher. Neue Folge. Heft XVIII. Erfurt 1892.

**Der Bergische Geschichtsverein zu Elberfeld.**

Crecelius: Beiträge zur bergisch-niederrheinischen Geschichte. Aus dessen Nachlass herausgegeben von W. Harless. Elberfeld 1891. Zeitschrift. 28. Bd. (d. N. F. 18. Bd.) Jahrg. 1892. Elberfeld 1892. Jahresbericht über das 28. Vereinsjahr. Elberfeld 1892.

- Die Redaktion des **Felliner Anzeigers**.  
Felliner Anzeiger. Jahrgang 1893.
- Der historische Verein für Ermland in **Frauenburg**.  
Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands.  
Jahrgang 1891. 10. Bd., 1. Heft. Der ganzen Folge 30. Heft.  
Braunsberg 1892.
- Der **Gesamtverein** der deutschen Geschichtsvereine.  
Korrespondenzblatt 1893.
- Der Oberhessische Geschichtsverein zu **Giessen**.  
Mittheilungen. N. F. 4. Bd. Giessen 1893.
- Die Redaktion des **Goldingenschen Anzeigers**.  
Goldingenscher Anzeiger. Jahrgang 1893.
- Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu  
**Görlitz**.  
Neues Lausitzisches Magazin. 69,1.
- Der historische Verein für Steiermark zu **Graz**.  
Mittheilungen. XL. und XLI. Heft. Graz 1892/3.  
Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 24. und  
25. Jahrgang. Graz 1892/3.
- Die Rügisch-Pommersche Abtheilung der Gesellschaft für  
Pommersche Geschichte zu **Greifswald**.  
Th. Pyl: Pommersche Geschichtsdenkmäler. 7. Bd.: Die Ent-  
wicklung des Pommerschen Wappens im Zusammenhang mit  
den Pommerschen Landestheilungen. Greifswald 1894.
- Der Verein für **Hamburgische** Geschichte.  
Zeitschrift IX, 2.
- Der historische Verein für Niedersachsen in **Hannover**.  
Zeitschrift. Jahrgang 1892 u. 1893. Hannover 1892/3.
- Der historisch-philosophische Verein zu **Heidelberg**.  
Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrg. III. Heft 1 u. 2. Heidel-  
berg 1893.
- Die finnische Alterthumsgesellschaft (finska fornminnesföre-  
ningen) zu **Helsingfors**.  
Tidskrift XIII. Helsingissä 1893.

Die ugro-finnische Gesellschaft zu **Helsingfors.**

Mémoires III: La stèle funéraire du Teghin Giogh par G. Schlegel.  
Helsingissä 1892.

Mémoires IV: Wörterverzeichnis der inscriptions de l' Jéénissei  
von O. Donner. Helsingissä 1892.

Journal (aikakauskirja) XI. Helsingissä 1893.

Von der finnischen Literaturgesellschaft zu **Helsingfors.**

Suomi. Kolmas jakso 5., 6. u. 7. osa. Helsingissä 1892 u. 1893.

Shakespearen dramoja. X Myrsky. Helsingissä 1892.

W. Lübke: Taiteen historia pääpiirteissään II, 9, 10, 11, 12.  
Helsingissä 1892/3.

Suomalaisen taiteen historia pääpiirteissään. Kirjoittanut Eljel  
Apselin. Helsingissä 1891.

Toimituksia 67. osa II, 1. Helsingissä 1893.

„ 82. osa I (Monumenta Linguae Fennicae I. 1893).

„ 57. osa (La littérature Finnoise. Catalogue alphab.  
et systém.; supplém. III. 1886—1891). Helsingissä 1892.

Die gelehrte Gouvernements-Archiv-Kommission zu **Jaroslaw.**

Труды herausgegeben von A. A. Титовъ вып. 1., 2. Москва 1890  
und 1892.

Die Universität **Jurjew (Dorpat).**

64 Universitätsschriften.

Ученныя записки 1. 2. 3. Юрьевъ 1893.

Die Gelehrte Estnische Gesellschaft zu **Jurjew (Dorpat).**

Verhandlungen. 16. Bd. 2. Heft. Dorpat 1892.

Sitzungsberichte 1892. Dorpat 1893.

Die Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität **Jurjew  
(Dorpat).**

Sitzungsberichte. X. Bd. 1. Heft. 1892. Dorpat 1893.

Die kaiserl. livländ. gemeinnützige Societät zu **Jurjew (Dorpat).**

Mittheilungen Nr. 13. Dorpat 1893. 4<sup>o</sup>.

Baltische Wochenschrift. Jahrgang 1893.

Die Gesellschaft für Archäologie, Ethnographie und Ge-  
schichte bei der Universität **Kasan.**

Извѣстiя, т. XI, вып. 1. 2. 3. 4. Казань 1893.

Die Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte zu **Kiel**.

Zeitschrift. 22. Bd. Kiel 1892.

Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu **Kassel**.

Zeitschrift. N. F. 16. u. 17. Bd. (26. u. 27. der ganzen Folge). Kassel 1891 u. 1892.

Mittheilungen. Jahrg. 1891. Kassel (ohne Jahr).

Der historische Verein für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln zu **Köln**.

Annalen. 54., 55., 56. u. 57. Heft. Köln 1892/3.

Die Alterthumsgesellschaft Prussia in **Königsberg**.

Sitzungsberichte für d. 48. Vereinsjahr (1892/3). 18. Heft. Königsberg 1893.

Die Akademie der Wissenschaften zu **Krakau**.

Bulletin international. 1892. Decembre.

„ „ 1893. Janvier etc.

Anzeiger. 1892. December.

Biblioteka pisarzy polskich. Nr. 23. 24. Rocznik zarzadu. Rok 1890. 91. 92. Krakau 1891/92.

Teichmann, L.: Naczynia limfatyczne w stoniowacinie (Elephantiasis Arabum). Mit Tafeln. Krakau 1892. 4°.

Sprawozdanie komisji fizyogr. XXVII. Krakau 1892.

Acta historica res gestas Pol. illustr. tom. XII. Krakau 1892.

Acta rectoralia almae uiversitatis studii Cracoviensis inde ab anno 1469. ed. Dr. W. Wislocki Tomi I fasc. I; Cracoviae 1893.

Słownik języka pomorskiego czyli kaszubskiego zabrał St. Ramułt. Krakau 1893.

Rozprawy; wydz. matem. — przyr. Serya II, t. IV. Krakau 1893.

Zbiór wiadomosci do antropologii krajowej. tom. XVI. Krakau 1892.

Rozprawy wydz. filolog. Serya II, tom. II u. III. Krakau 1893.

Rozprawy wydz. matem. — przyr. Ser. II, t. V. Krakau 1893.

Der Geschichts- und Alterthumsverein zu **Leisnig**.

Mittheilungen. 9. Heft. Leisnig 1893.

Die Universität **Lund**.

Acta universitatis Lundensis, tom. XXVIII 1891—92. I och II afdelungen. Lund 1891—92. 4°.

Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts **Magdeburg**.

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. 27. Jahrgang. 1892 2. Heft; 28. Jahrg. 1893 1. Heft.

Katalog der Bibliothek. Magdeburg 1892.

Der Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Alterthümer zu **Mainz**.

Zeitschrift. Bd. III, 2. 3. 1883; 4. 1887; Bd. IV, 1. Mainz 1893.

Der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder zu **Marienwerder**.

Zeitschrift. 30. u. 31. Heft. Marienwerder 1893.

Der Verein für Geschichte der Stadt **Meissen**.

Mittheilungen. 3. Bd., 1. u. 2. Heft. Meissen 1891 u. 1893.

Verzeichniss zum 2. Bande von Dr. Max Grebel.

Die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst zu **Mitau**.

Sitzungsberichte a. d. J. 1891 u. 1892. Mitau 1892/3.

Johann Casimir Brandts Aufzeichnungen 1689—1701. Bearbeitet von H. Diederichs. Mitau 1892. 40.

Die lettisch-literarische Gesellschaft zu **Mitau** und **Riga**.

Protokoll der 63. Jahresversammlung. Mitau, den 11. Dec. 1891.

Magazin. 19. Bandes 2. Stück. Mitau 1893.

Die kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in **Moskau**.

Bulletin. 1892. Nr. 3. Moscon 1893.

Годичный отчетъ за 1892/3 годъ. Москва 1893.

Der historische Verein für Oberbayern in **München**.

Monatsschrift. Oct. 1892 bis Juni 1893. October, November, December 1893.

Das germanische Nationalmuseum zu **Nürnberg**.

Anzeiger 1892 Nr. 6. 1893 Nr. 1—5.

Der Verein für Geschichte der Stadt **Nürnberg**.

Jahresbericht über das 14. Vereinsjahr 1891.

Mittheilungen. 9. Heft. Nürnberg 1892.



Die kaiserliche Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer  
zu **Odessa**.

Отчетъ за 1892 годъ. Одесса 1893.

Der Verein für Geschichte und Landeskunde von **Osnabrück**.  
Mittheilungen. 17. u. 18. Bd. 1892/3. Osnabrück 1893.

Inhaltsverzeichniss und alphabetisches Sachregister zu Bd. I—XVI  
der Mittheilungen. Osnabrück 1894.

Die kaiserliche archäologische Kommission zu **St. Petersburg**.

Отчетъ за 1889 годъ. 4<sup>o</sup>. С. Петербургъ 1892.

„ „ 1890 „ 4<sup>o</sup>. С. Петербургъ 1893.

Материалы по археологiи Россiи № 10. 4<sup>o</sup>. С. Петербургъ 1893.

„ „ „ „ № 11. 4<sup>o</sup>. С. Петербургъ 1893.

Die Redaktion der Zeitschrift „Славянское обозрѣнiе“ zu  
**St. Petersburg**.

Славянское обозрѣнiе. 1892. Ноябрь, Декабрь, годъ I, томъ III.  
С. Петербургъ.

Die kaiserliche russische geographische Gesellschaft zu  
**St. Petersburg**.

Отчетъ за 1892 годъ. С. Петербургъ 1893.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu **St. Petersburg**.

Bulletin. Nouvelle série III (XXXV), Nr. 1. 2. 3.

Mémoires tome 38 Nr. 11. 12. 13. 14.; tome 40 Nr. 1; tome 41  
Nr. 1. 2.

Die Redaktion der **St. Petersburger Zeitung**.

St. Petersburger Zeitung. Jahrgang 1892.

Die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu **Posen**.

Roczniki, tom XIX. Poznań 1892.

Die historische Gesellschaft für die Provinz Posen zu **Posen**.

Zeitschrift. 7. Jahrgang, 1.—4. Heft. Posen 1892.

Der Sülchgauer Alterthumsverein zu **Reutlingen**.

Reutlinger Geschichtsblätter. IV. Jahrgang Nr. 1—5. 1893.

Die Redaktion der **Revalschen Zeitung**.

Revalsche Zeitung. Jahrgang 1893.

**Der Börsen-Comité in Riga.**

Rigas Handels-Archiv. 20. Jahrgang. 1893. Heft 1. 2.

Tobien, A.: Rigas Handel u. Schifffahrt 1892. I. Rigas Handelsverkehr auf den Wasserwegen. Riga 1893. 40.

**Der Gewerbeverein zu Riga.**

27. Jahresbericht. Riga 1893.

**Die literärisch-praktische Bürgerverbindung zu Riga.**

Jahresbericht über das 90. Gesellschaftsjahr 1892. Riga 1893.

**Das Polytechnikum zu Riga.**

Программа 1893/94 учебного года. Рига 1893.

**Der Rigasche Gartenbau-Verein.**

16. Jahresbericht für 1892. Riga 1893.

**Der Naturforscher-Verein zu Riga.**

Korrespondenzblatt XXXVI. Riga 1893.

**Die Universität zu Rostock.**

24 akademische Schriften aus d. J. 1892/93.

**Der Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin.**

Jahrbücher und Jahresberichte. 58. Jahrgang. Schwerin 1893.

**Die königl. Bibliothek zu Stockholm.**

Accessionskatalog. 7. 1892. Stockholm 1893.

**Die königliche Akademie für Wissenschaften, Geschichte und Alterthümer zu Stockholm.**

Månadsblad. 20. Jahrg. 1891. Stockholm 1891—92.

Antiqvarisk tidskrift för Sverige XI, 5.

**Das Nordische Museum zu Stockholm.**

Hermann A. Ring: Skansen och Nordiska Museets anläggningar å djurgården. Stockholm (ohne Jahreszahl).

**Das königliche Reichsarchiv zu Stockholm.**

Svenska riksrådets protokoll. VII. 1637—1639. 1. Heft. Stockholm 1892.

**Die württembergische Kommission für Landesgeschichte in Stuttgart.**

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. I. Jahrg. 1892. Heft 3. 4. Stuttgart 1892.

Die litauische literarische Gesellschaft zu **Tilsit**.  
Mittheilungen. 18. Heft (III, 6). Heidelberg 1893.

Smithsonian Institution zu **Washington**.

Pilling, J. C.: Bibliographie of the athapascan languages. Washington 1893.

Annual report for the year 1890. Report of the U. S. National-Museum. Washington 1891.

Seventh annual report of the bureau of ethnologie 1885—1886 by J. W. Powell. Washington 1891.

Contributions to north american ethnologie. Vol. VII. Washington 1890. 4<sup>o</sup>.

Annual report of the boards of trustees of the Public-Museum of the city of Milwaukee for 1891/92. Milwaukee 1892.

Der Alterthumsverein zu **Wien**.

Berichte und Mittheilungen. Bd. XXVIII. Wien 1892. 4<sup>o</sup>.

Monatsblatt. IV. Bd. Nr. 1. 7—12. 1893.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu **Wien**.

Archiv für österreichische Geschichte. Bd. 76, 2; 77, 2 und 78, 1. Wien 1890—1892.

Die Antiquarische Gesellschaft zu **Zürich**.

Mittheilungen LVII: Mittelalterliche Burganlagen der Ostschweiz. Zürich 1893. 4<sup>o</sup>.



## Verzeichniss

der im Jahre 1893 in den Sitzungen der Gesellschaft gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften.

Die beigelegte Zahl giebt die Seite der Sitzungsberichte an.

Arbusow, Leonid. Ueber eine Ordens-Comturei in Adsel und eine in betreff eines Comturs von Uppemolle aufgestellte Hypothese. 36. 45.

Bergengrün, Alexander. Bericht des Christian Hillebrandt über den Aufenthalt Bischofs Hermann von Dorpat in Moskau 1558/59. 36.

— Eine Fechtschulordnung vom Jahre 1592. 53.

— Referat über 2 Aufsätze der „Historisk Tidskrift“. 78.

— Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der Bibliothek. 87.

Bienemann, Friedrich jun. Ueber livländische Offiziere in der russischen Armee während des siebenjährigen Krieges. 12.

— Zur Gründungsgeschichte der zweiten schwedisch-livländischen Universität in Dorpat. 21.

— Ueber zwei Ansichten der Ordensschlösser Ludsen und Rositten. 21.

— Zur Geschichte und Kritik der hist.-politischen Schrift „von Eroberung der Hauptstadt Riga 1621“. 63. 68

— Bemerkungen zu der von Dr. Bergengrün verfassten Schrift: „Die grosse moskowitische Ambassade von 1697 in Livland“. 95. 101.

Bruiningk, Hermann Baron. Verlesung eingegangener Schreiben. 1. 48. 58. 66. 71. 85.

— Nachruf auf verstorbene Mitglieder. 18. 28. 47. 58. 65. 84.

- Bruiningk, Hermann Baron. Mittheilungen über Schenkungen und Stiftungen. 18. 71. 85.
- Mittheilungen über die von der Gesellschaft herausgegebenen Werke. 28. 48. 57. 85.
  - Mittheilungen über die Herausgabe des liv-, est- und kurländischen Urkundenbuchs. 47.
  - Erinnerung an den 100jährigen Gedenktag der Geburt Carl Eduard Napierskys. 48.
  - Mittheilung über den zum Jahr 1896 nach Riga berufenen archäologischen Congress. 58.
  - Beitrag zur Geschichte und Topographie des ehemaligen rigaschen Bischofshofes. 11.
  - Referat über die handschriftlich hinterlassene Arbeit des Cand. hist. Walther Schwartz: „Geschichte des Dorpater Kreises in den Jahren 1713—22“. 35.
  - Ueber die Ausgabeposten des Rechnungsbuches der rigaschen Domkirche vom Jahre 1733 betreffend einen im Dommuseum aufbewahrten Chorrock. 75.
  - Ueber einen von Joh. Reinh. Patkul geschriebenen Entwurf für Kontraktbestimmungen zum Aufbau eines Ritterhauses. 77.
- Buchholtz, Anton. Ueber die Reise des englischen Gesandten Grafen Carlile durch Riga im Jahre 1664. 4.
- Zur Topographie des mittelalterlichen Riga. 10. 22.
  - Ueber die von der Stadt Riga in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dargebrachten Ehrengeschenke. 64.
- Heine, W. Mittheilung über eine im Besitz des Gewerbevereins zu Wolmar befindliche Sammlung von Münzen und Alterthümern. 37.
- Hollander, Bernhard. Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1893. 103.
- Keussler, Friedrich von. Die wissenschaftliche Thätigkeit Ernst Fr. W. Bonnells. 64.
- Zur Geographie Alt-Livlands. 63.

- Löwis of Menar, C. von. Vorlegung einer Karte der Grenzen Alt-Livlands am Schlusse des Mittelalters. 6.
- Ein Miniaturbild Joh. Reinholds von Patkul. 37. 52. (vergl. 74).
  - Der „lange Hermann“ am Schloss zu Wenden. 38.
  - Reste des ehemaligen rigaschen Stadtgefängnisses. 40.
  - Ein Taufstein aus der Kirche zu Uexküll in Livland. 53. 95.
  - Ueber Adsel als Ordenscomturei. 52.
  - Eine Gedenktafel der Königin Christine am rigaschen Pulverthurm. 55.
  - Die Cistercienserabtei Falkenau am Embach. 82.
  - Rechenschaftsbericht über die Verwaltung des Museums. 93.
- Mettig, Constantin. Ueber die Verehrung des heiligen Nicolaus. 3.
- Romele. 15.
  - Ueber das Schützengildenbuch der kleinen Gilde zu Riga. 22. 41.
  - Ueber den ältesten Schragen der kleinen Gilde zu Riga. 53.
  - Ueber ein in der Lade der Glasergesellen aufbewahrtes Buch. 63.
  - Zur Darstellung des heiligen Mauritius. 68.
  - Die lübische Bank im Hause der Schwarzen-Häupter in Riga. 78.
  - Aus dem Tagebuche des rigaschen Kaufmanns Matthies Finck. 96.
- Schiemann, Th. Zwei Abschriften aus dem Revalschen Rathsarchiv, enthaltend eine Abrechnung Russows über den Vertrieb seiner Chronik und verschiedene Recepte aus dem 16. Jahrhundert. 51.
- Seraphim, August. Ueber ein Heirathsproject des Prinzen Alexander von Kurland. 13.



## Verzeichniss

der in den Jahren 1884 bis 1893 (inclus.) in den Sitzungen der Gesellschaft gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften.

Vorbemerkung. Von den beigefügten Zahlen geben die fettgedruckten den Jahrgang der Sitzungsberichte an (wobei die Tausende und Hunderte fortgelassen sind, z. B. 84 für 1884); die übrigen Zahlen weisen auf die Seite des betreffenden Jahrganges hin. Ein vorgedrucktes \* zeigt an, dass der betreffende Vortrag in extenso wiedergegeben ist. Ist der Vortrag in den „Mittheilungen a. d. livl. Gesch.“ abgedruckt, so ist der Band und das Heft derselben in Klammern hinzugefügt.

- \*Die Jubelfeier der Gesellschaft am 6. December 1884. **84**, 81 ff.
- \*Ueber die von Herrn E. v. Kreusch dem Dommuseum dargebrachten, aus einer Höhle bei Mentone herstammenden Fundstücke. **92**, 59.
- Arbusow, Leonid**, Vorlage einer Urkunde aus dem Jahre 1533. **90**, 101.
- \* — Ueber eine Ordens-Comturei in Adsel und eine in betreff eines Comturs von Uppemolle aufgestellte Hypothese. **93**, 36, 45.
- \***Beise, Johannes**, in Petersburg. Referat über das Werk des Generals Eugen Graf Sievers: „Graf Jacob Johann Sievers und die 2. Theilung Polens.“ **89**, 12.
- Berens, Joh. Chr.** Ueber das älteste Domkirchenbuch. **90**, 74 (Mitth. XV, 1).
- \* — Ueber den Vickenschen Altar in der Petrikerche. **90**, 119.
- Berg, Ernst v.** Ein Brief Hartknochs an Herder. **88**, 42.
- Bergengrün, Alexander**. Der Process wegen der Hinrichtung Johanns von Dalen. **88**, 87 (Mitth. XIV, 3).
- \* — Referat über die Schrift R. Béringuiers: „Die Rolande Deutschlands.“ **90**, 18.
- Ueber die Johann Schmiedtsche Chronik. **90**, 103.
- \* — Referat über die Arbeit des Dr. R. Krumbholtz: „Samaiten und der deutsche Orden bis zum Frieden am Melno-See (1422)“. **90**, 115.

- \*Bergengrün, Alexander.** Jahresberichte über die Verwaltung der Bibliothek. 90, 152. 91, 105. 92, 86. 93, 87.
- Referat über die Arbeit von Fr. v. Keussler: „Das livische und lettische Dünagebiet und die Fürsten von Polozk, Gericke und Kokenhusen am Ausgang des 12. und zu Beginn des 13. Jahrhunderts. 91, 19.
  - Zum Worte „wisekamer“. 91, 61.
  - Verlesung einer von Dr. Hirsch verfassten Besprechung der von M. Perlbach herausgegebenen „Statuten des deutschen Ordens“ etc. 91, 84.
- \* —** Zur Geschichte des Originals des Privilegium Sigismundi Augusti. 92, 21.
- Ueber die grosse moskowitzische Ambassade von 1697 in Livland. 92, 36.
  - Christian Hillebrandts Bericht über den Aufenthalt Bischof Hermanns von Dorpat in Moskau 1558/59. 93, 36 (Mitth. XV, 2).
  - Eine Fechtschulordnung vom Jahre 1592. 93, 53.
  - Referat über 2 Aufsätze der „Historisk Tidskrift“. 93, 78.
- \*Berkholz, Georg.** Zwei auf Livland bezügliche Schreiben der Päpste Honorius III. und Gregor IX. 84, 17.
- \* —** Aspelins': „La Rosomonorum gens et les Ruotsi“. 84, 52.
- Bemerkungen zu dem Kreygeschen Schragen. 85, 29.
  - Referat über die Abhandlung: „De ratione componendi cantus. Autore Thoma Hornero Egrano. Von Otto Ungewitter. Nebst biographischen Notizen über Thomas Horner von Rudolph Reicke“. 85, 44.
- Biefenstein, August.** Ueber die Verhältnisse unserer Landbevölkerung. 85, 93.
- Referat über sein Werk: „Die Grenzen des lettischen Volkes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert.“ 90, 3.
- Bienemann, Friedr., sen.** Ueber Georg Waitz und seine Verdienste auch um viele livl. Historiker. 86, 60.
- \* —** Kritische Bemerkungen über einen den revalschen Gotteskasten betreffenden Aufsatz und über eine in der St. Petersburger Zeitung Nr. 326 erschienene Recension seiner Arbeit: „Die Statthalterchaftszeit in Liv- und Estland“. 86, 103. 105.
- Ueber die älteste Gemeindeverfassung der Stadt Riga. 87, 16.
  - Referat über die Schlussabtheilung des 3. Bandes des hansischen Urkundenbuches von Dr. Konstantin Höhlbaum. 87, 17.



- Bienemann, Friedr., sen.** Referat über Thudichums Aufsatz: „Ueber die Vornamen der deutschen Bürger und Bauern“. **87**, 18.
- Ueber einen im Besitz der rigaschen Stadtbibliothek befindlichen Originalbrief des Pastors Joh. Conr. Ostermann, Vaters des russischen Staatsmannes H. J. F. Ostermann. **87**, 18.
- Bienemann, Friedr., jun.** Ueber livländische Officiere in der russischen Armee während des siebenjährigen Krieges. **93**, 12.
- Zur Gründungsgeschichte der zweiten schwedisch-livländischen Universität in Dorpat. **93**, 21 (Mitth. XV, 2).
  - Ueber zwei Ansichten der Ordensschlösser Ludsen und Rositten. **93**, 21.
  - Zur Geschichte und Kritik der hist.-politischen Schrift „von Eroberung der Hauptstadt Riga 1621“. **93**, 63, 68 (Mitth. XVI, 1).
- \* — Bemerkungen zu der von Dr. Bergengrün verfassten Schrift: „Die grosse moskowitzische Ambassade von 1697 in Livland“. **93**, 95, 101.
- Bockslaff, Wilhelm.** Vorlegung einiger Pläne und Ansichten der Dobberaner Abteikirche und der Schweriner Domkirche. **87**, 6.
- \* **Böthführ, Heinr. Jul.** Ueber den Rücktritt des Dr. Georg Berkholz von dem Präsidium der Gesellschaft und dessen Verdienste um dieselbe. **85**, 93.
- Nachruf auf den verstorbenen ehem. Präsidenten Dr. Georg Berkholz. **86**, 1.
  - Ueber Bürgermeister Franz Nyenstede. **86**, 5.
  - Referat über Prof. Dr. Hausmanns Schrift: „Ueber die Bedeutung der Jahresberichte der Gesellschaft Jesu für die Geschichte Livlands“. **86**, 6.
- \* — Einige Bemerkungen zur Ableitung des Wortes „baltisch“. **86**, 7.
- Ein Blatt zur Geschichte des Kalenderstreits. **86**, 9 (Mitth. XIII, 4).
  - Ein Wunsch in betreff der Erforschung unserer Geschichte zur polnischen und schwedischen Zeit und der Herausgabe der Chroniken von Viecken, Zaupe und Plene. **86**, 15.
- \* — Ueber den Ausdruck „wisekamer“ in den Padelschen Aufzeichnungen. **86**, 16.
- \* — Ueber die in der Zeit von 1554—1668 in Heidelberg immatriculirt gewesenen Livländer. **86**, 27, 38.

- Böthführ, Heinr. Jul.** Ueber Mag. Nicolaus Russ. **86**, 47.  
**87**, 19 (Mitth. XIII, 4).
- \* — Verzeichniss der von Dr. K. Höhlbaum geschenkten handschriftlichen Sammlung an Livonicis. **86**, 80, 95.
- \* — Referat über die Schrift von Friedrich Otto zur Linden: „Melchior Hofmann, ein Prophet der Wiedertäufer.“ **86**, 104. 111.
- Anzeige über die glücklich gelungene Erwerbung der in Livland gefundenen Kaiser-Otto-Schaale. **86**, 114.
- Verlesung eines Schreibens betreffend ein Gesuch an die rigasche Stadtverordnetenversammlung wegen Beschaffung geeigneterer Localitäten zur Unterbringung der gelehrten Gesellschaften unserer Stadt, sowie die Antwort des Stadtamts auf dieses Schreiben. **87**, 2, 8. **88**, 9.
- Hinweis auf die im Correspondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung enthaltenen Referate über 2 im 13. Bande der „Mittheilungen etc.“ veröffentlichte Aufsätze. **87**, 19.
- \* — Ueber einige Bildnisse von Melchior Hoffmann. **87**, 20.
- \* — Ergänzungen zu dem Aufsätze über Sylvester Tegetmeier (Mittheilungen Bd. XIII). **87**, 65.
- \* — Ueber aus Stockholm nach Riga und wieder von hier dorthin zurückgebrachte Büchersammlungen. **87**, 66.
- \* — Ueber ein von dem Buchdrucker Johann Fust in Lübeck gehaltenes Bücherlager und die Versorgung Rigas von dort mit Büchern. **87**, 66.
- Ueber Vortheil und Genuss der Geschichtsforschung und Geschichtskennntniss auf Grund von Aussprüchen berühmter Männer der 3 letzten Jahrhunderte, sowie über locale historische Vereine, deren Aufgabe und Erfolge. **87**, 98.
- Verlesung einer Zuschrift betreffend eine Heldenthat des Capitains Reinhold v. Sacken im J. 1788. **88**, 3.
- Ueber die in Marburg (1571—1628) und in Bologna (1304 — 1554) immatriculirt gewesenen Livländer. **88**, 3, 4.
- Ueber die in Frankfurt a. O. (1506—1648) immatriculirt gewesenen Livländer. **88**, 12.
- Verlesung einer Besprechung von W. Neumanns „Grundriss einer Geschichte der bildenden Künste in den Ostseeprovinzen“. **88**, 19.
- Hinweis auf die von Dr. Max Töppen herausgegebene Chronik Israel Koppes. **88**, 20.
- \* **Bornhaupt, Carl.** Das Grab des Bischofs von Wenden Johann Patricius. **84**, 55.

- \* **Bornhaupt, Carl.** Bericht über das Museum der Gesellschaft. **84, 65.**
- \* — Ueber das Geschenk des Herrn Anton Buchholtz aus dem Lennewardenschen Funde und einige andere erhaltene Geschenke. **85, 5.**
- \* — Ueber einige geschenkte Alterthumsgegenstände in Bronze. **86, 13.**
- Ueber drei von Herrn Baron Funck-Almahlen übersandte Originalurkunden. **86, 15.**
- Ueber eine Denkmünze auf die Thronbesteigung Kaiser Alexanders I. **86, 15.**
- \* — Bericht über Darbringungen von Alterthumsgegenständen. **86, 67.**
- Ueber den Münzfund von Neumocken in Kurland. **89, 27.**
- Bornhaupt, Christian.** Antrag auf Bestätigung einer Section der Gesellschaft zum Zweck der Wiederherstellung des rigaschen Doms. **84, 63.**
- Mittheilung über eine Schenkung. **87, 78.**
- Bruiningk, Hermann Baron,** Fragmente einer in Rostock gedruckten niederdeutschen Bibelübersetzung. **84, 3.**
- \* — Ueber Livland betreffende Runensteine und über den Namen „Domesnees“. **84, 14, 20.**
- \* — Zwei Urkunden Gotthard Kettlers und des Bischofs Heinrich von Kurland. **84, 22, 33.**
- \* — Ueber die Investitur-Insignien der livl. Ordensmeister. **86, 18, 23.**
- Ueber eine Plettenbergsche Urkunde vom 11. Febr. 1501. **86, 32.**
- Patkuliana aus dem livl. Hofgerichts-Archiv. **86, 83** (Mitth. XIV, 1).
- \* — Beiträge zur Geschichte der Domkirche in Riga. **87, 37, 50.**
- \* — Das Haus der Schiffergesellschaft in Lübeck. **90, 104.**
- Nachruf zum Andenken an L. Napiersky. **90, 108.**
- Antrag wegen Herausgabe von 3 kunstgeschichtlichen Illustrationswerken und Bericht über dieselbe. **90, 110.**
- 91, 14, 65. 92, 4, 32, 81.**
- Mittheilungen über Schenkungen und Stiftungen. **91, 13, 65. 92, 36, 66, 69. 93, 18, 71, 85.**
- Nachruf zum Andenken an verstorbene Mitglieder. **91, 3, 77. 92, 32, 52, 68, 81. 93, 18, 28, 47, 58, 65, 84.**
- \* — Ueber ein für die baltische Inschriftenkunde wichtiges Manuscript. **91, 4.**

- \* **Bruiningk, Hermann Baron.** Plan zur Begründung einer einheimischen historischen Portraitgalerie und Bericht über eine solche. 91, 29. 92, 17.
- Notiz über Ordens-Schaffer in Livland. 91, 69.
- \* — Die Bildnisse des Ordensmeisters Walther v. Plettenberg und die Frage über seine Herkunft. 91, 71.
- \* — Ueber ein Inventar- und Rechnungsbuch der St. Jacobi-Kirche zu Riga (1430—1484). 91, 88.
- Ueber aus Livland stammende, bemalte Glasscheiben der Kirche zu Fili, unweit von Moskau. 91, 112.
- Hinweis auf die Statuten. 92, 5.
- Mittheilung über die Herausgabe des liv-, est- und kurländischen Urkundenbuchs. 92, 65. 93, 47.
- Hinweis auf den 100 jährigen Gedenktag der Geburt Carl Ernst v. Baers und den 90 jährigen Geburtstag des Ehrenmitgliedes Dr. G. F. v. Bunge. 92, 12.
- \* — Ueber das Denkelbuch des rigaschen Rathsherrn Dietrich v. Zimmermann. 92, 7.
- \* — Das Hausbuch des livl. Landraths Adam Johann v. Tiesenhausen. 92, 27.
- Referat über zwei für die Geschichte der geistigen Bildung in den Ostseeprovinzen bedeutungsvolle Schriften (Dr. Fr. Köhler: „Estländische Klosterlectüre,“ und Th. v. Riekhof: „Die livl. Gelegenheitsdichtung des 17. Jahrhunderts“). 92, 73.
- Erinnerung an den 100 jährigen Gedenktag der Geburt Carl Eduard Napierskys. 93, 48.
- Mittheilung über den zum Jahre 1896 nach Riga berufenen archäologischen Congress. 93, 58.
- Beitrag zur Geschichte und Topographie des ehem. rigaschen Bischofshofes. 93, 11.
- Referat über die handschriftlich hinterlassene Arbeit des cand. hist. Walther Schwartz: „Geschichte des Dorpater Kreises in den Jahren 1713—22“. 93, 35.
- \* — Ueber Ausgabeposten des Rechnungsbuches der rigaschen Domkirche vom Jahre 1733 betreffend einen im Domnuseum aufbewahrten Chorrock. 93, 75.
- Ueber einen von Joh. Reinh. v. Patkul geschriebenen Entwurf für Kontraktbestimmungen zum Aufbau eines Ritterhauses. 93, 77.
- Buchholtz, Alexander.** Instruction des zarischen Gesandten Nicolaus v. Staden vom 30. November 1670. 84, 16.
- Ueber die merkwürdigen Schicksale des Brigadiers Baron Fedor Asch. 85, 112.
- Ueber die Geschwister der Kaiserin Katharina I. 85, 126.

- Buchholtz, Alexander.** Ueber die Nothwendigkeit, die Eigenarten unserer Landbevölkerung in Tracht und Hausgeräth zu sammeln. **86, 12.**
- Ueber die in Mitau und Königsberg abzuhaltenden culturhistorischen Ausstellungen. **86, 12.**
  - \* — Ueber drei Briefe Kaiser Alexanders I. an den Marquis Paulucci in betreff des Obristleutenants Timotheus Eberhard v. Bock und der Frau v. Krüdener. **86, 51.**
  - Eine Dorpater Denkschrift aus dem Jahre 1842. **86, 62.**
  - \* — Ueber den Briefwechsel zwischen dem brandenburgischen Generalfeldmarschall Georg Reichsfreiherrn v. Derfflinger und dem schwedischen Generalgouverneur J. J. Hastfer in Riga. **86, 82, 83.**
  - \* — Ueber die Begründung eines baltischen culturhistorischen Museums. **86, 122.**
  - Ueber das Wappen der Grafen Hendrikow. **87, 23.**
  - Ueber eine im Juni 1839 von dem damaligen Ehrencurator des Mitauschen Gymnasiums E. Baron von der Ropp dem Gehilfen des Curators des St. Petersburger Lehrbezirks, Fürsten Gregor Wolkonski, überreichte Denkschrift. **87, 43.**
  - Ueber die Veranstaltung einer Excursion zur Besichtigung und Ermittlung der ältesten deutschen Siedlungsstätten an der untern Düna. **87, 44.**
  - Antrag betreffend das 300 jährige Jubiläum der Errichtung der ersten Buchdruckerei in Riga. **88, 10.**
  - \* — Plan des General-Gouverneurs Paulucci zur Begründung eines officiösen Pressbüreaus in Riga. **88, 10.**
  - Ueber einige die neuere livländische Geschichte berührende Aufsätze in der Zeitschrift „Russki Archiv“. **88, 12.**
  - \* — Das Haus des deutschen Ordens in Lübeck, **88, 87.**
- Buchholtz, Anton.** Eine Flugschrift aus Dorpat vom Jahre 1602. **84, 11.**
- \* — Ueber einen Münzfund in Lennewarden. **84, 35, 44.**
  - \* — Die Münzen Gotthard Kettlers als Herzog von Kurland. **84, 48.**
  - \* — Ueber zwei Münzen, die zu dem auf dem Gute Sarbske bei Leba in Hinterpommern gemachten Brakteatenfunde gehören, und über das Münzrecht der Bischöfe und Erzbischöfe von Riga und der Bischöfe von Dorpat. **85, 57.**

- Buchholtz, Anton.** Ueber die Verhandlung mit dem Director des Kunstgewerbemuseums in Berlin, J. Lessing, betreffend einen von letzterem abzufassenden Aufsatz über die Kaiser-Otto-Schaale. **87, 3, 8.**
- \* — Ueber eine in Ascheraden veranstaltete Ausgrabung. **87, 44.**
  - \* — Ueber einige Miniaturportraits. **90, 79.**
  - Hinweis auf die im Museum ausgestellten, dem Archiv der grossen Gilde gehörigen Zeichnungen von alten rigaschen Kannen und Ansichten des Saales der grossen Gilde. **91, 32.**
  - \* — Ueber eine neuaufgefundene Handschrift der Bodeckerschen Chronik. **91, 36.**
  - \* — Ueber rigasche Wallzeichen. **91, 42.**
  - \* — Zur Baugeschichte des Petrithurmes 1666—1690. **91, 48.**
  - Zur Geschichte des älteren rigaschen Rathhauses (14. Jahrh.). **91, 91.** (Mitth. XV, 1.)
  - \* — Bericht über einen auf dem Gute Marzen gemachten Münzenfund. **91, 96.**
  - Zur Geschichte der Belagerung und Kapitulation der Stadt Riga 1709—10. **92, 4.** (Mitth. XV, 1.)
  - Ueber die persönlichen Beziehungen Patkuls zum rigaschen Rath. **92, 40.**
  - Lebensbild des Landraths Fr. W. v. Patkul und seiner Familie bis 1680. **92, 68.**
  - Johann Reinhold v. Patkuls Eltern und seine Jugend-erlebnisse. **92, 106.**
  - Ueber die Reise des englischen Gesandten Grafen Carlile durch Riga im Jahre 1664. **93, 4.**
  - Zur Topographie des mittelalterlichen Riga. **93, 10, 22.**
  - Ueber die von der Stadt Riga in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dargebrachten Ehrengeschenke. **93, 64.**
  - \* **Buchholtz, Arend.** Referat über einen Aufsatz Bodemann's: „Leibnizens Plan einer Societät der Wissenschaften in Sachsen.“ **84, 4.**
  - \* — Riga und Reval in einem Passionsspiel auf den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen. **84, 7.**
  - \* — Ueber den Grabstein des Erzbischofs Fromhold von Vifhusen in der Kirche S. Maria in Trastevere zu Rom. **85, 75.**
  - \* — Ueber ein Receptbüchlein einer im Jahre 1740 verstorbenen Speisemutter des Convents zum heiligen Geist und die darin enthaltene Notiz über die Verwandten der Kaiserin Katharina I. **85, 98.**

- \* **Buchholtz, Arend.** Ueber zwei nach Dictaten Herders von Liborius Bergmann niedergeschriebene Handschriften. **85, 99.**
- \* — Ueber eine Schrift des Johannes Petrejus. **86, 19.**
- \* — Ueber einen Bomhowerschen Ablassbrief. **86, 20.**
- Ueber ein Facsimile eines Bomhowerschen Ablassbriefes in Henne's am Rhyn: „Culturgeschichte des deutschen Volkes.“ **86, 72.**
- \* — Ueber den Aufenthalt des Kaisers Joseph II. in Riga. **87, 9.**
- \* — Ueber das älteste Kanzleibuch des rigaschen Rathes. **87, 13.**
- Ueber das in das Jahr 1888 fallende dreihundertjährige Jubiläum der Errichtung einer Buchdruckerei in Riga. **87, 34.**
- Ueber den Platz zur Aufstellung der der Stadt gehörigen Kanonen. **87, 35.**
- Ein Schuldbrief der Stadt Riga zu Gunsten Jasper Bergks. **88, 2.**
- Das Rechnungsbuch des rigaschen Rathsherrn Lulof Holler über Einnahmen und Ausgaben der St. Johanniskirche. **88, 19.**
- \* — Johann Heinrich Voss und Jacob Michael Reinhold Lenz auf der Wahl zum Rector der rigaschen Domschule. **88, 25.**
- Die Correspondenz Gustav Adolfs mit der Stadt Riga im August und September 1621. **89, 82.** (Mitth. XIV, 4.)
- \* — Ein Verzeichniss der Schriften des Bürgermeisters Johann Christoph Schwartz. **89, 82.**
- \* — Ueber den der grossen Sachsenchronik entnommenen Inhalt eines Pergamentblatts, das als Bücherumschlag gedient hatte. **89, 92.**
- Ueber ein im Archiv des Reichskammergerichts zu Wetzlar gefundenes Kopiar des Klosters Neuencamp in Pommern. **91, 14, 24.**
- Busch, Nicolai.** Ueber eine Sammlung von Glaubensbekenntnissen vocirter Prediger. **89, 5.**
- Diederichs, Heinrich.** Ein altes Verzeichniss der Bischöfe von Kurland. **84, 25.** (Mitth. XIII, 3.)
- \* **Fabricius, Dr. F.** Schreiben an Herrn Dr. Arend Buchholtz betreffend das Kopiar des Klosters Neuencamp. **91, 35.**
- Falck, P. Th.** Ueber die Frage, ob sich Lenz im Jahre 1779 um eine Professur in St. Petersburg beworben habe. **88, 43.**
- Referat über M. Rudolphs Theaterlexikon. **90, 76.**

- Falck, P. Th.** Ueber den Maler Timoleon von Neff. 91, 5.  
 — Stammen die Herren, Freiherren, Grafen und Fürsten von Lieven von Kaupo, dem Livenfürsten, ab oder nicht? 91, 61.  
 — Ist der heraldische und genealogische Beweis der in Frage stehenden Abstammung der Lieven von Kaupo zu erbringen oder nicht? 91, 99.
- \*Funck-Almahlen, Baron Th. v.** Der Fund von Mittelaltermünzen auf dem Gute Neumocken in Kurland. 88, 70.
- Girgensohn, Carl.** Ein Brief des Erasmus von Rotterdam an Andreas Knöpken und das Jahr der Uebersiedelung Knöpkens nach Riga. 84, 13. (Mittheil. XIV, 4.)
- Girgensohn, Joseph.** Referat über einige archäologische Publicationen. 84, 50, 60.
- \* — Ueber die Schrift: „Ein Ablassbrief von Giovanni Angelo Arcimboldi aus dem Jahre 1516. Herausgegeben und erläutert von Dr. Karl Hamann.“ 85, 17.
- \* — Referat über die Schrift des Professors Dr. Virchow: „Das Gräberfeld von Koban im Lande der Osseten. Eine vergleichende archäologische Studie. 1883.“ 85, 18.
- Referat über die Schrift des Professors Dr. Grewingk: „Die neolithischen Bewohner von Kunda in Estland und deren Nachbarn.“ 85, 50.
- Mittheilungen aus dem Archiv der Schwarzen Häupter über das erste Vorkommen des Namens „Schwarze Häupter“. 85, 56.
- Ueber einen Zinnhumpen mit der Inschrift: Hans von Kollen, und der Jahreszahl (15)98. 85, 56.
- \* — Bericht über eine von ihm in Gemeinschaft mit dem Secretair Anton Buchholtz unternommene Reise nach Fehren zur Untersuchung des sogenannten Kapperkalm und die dort gemachten Gräberfunde, sowie über Gräberfunde in Lauternsee, Gologowsky und Segewold. 85, 68, 92.
- \* — Ueber C. Schirrens „Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit“. 85, 112.
- \* — Ueber in Friedrichswalde gefundene Gräberthümer. 86, 4.
- Einige Bemerkungen zu dem Worte „Osering“. 86, 28.
- Ueber eine Baurechnung der St. Petrikirche aus den Jahren 1408 u. 1409. 86, 61. 87, 79. (Mitth. XIV, 2.)
- \* — Nachruf auf das Ehrenmitglied Professor Dr. Constantin Grewingk. 87, 55.
- Ueber König Wenzel und das Erzstift Riga. 87, 107.



- \* **Girgensohn, Joseph.** Referat über die von J. G. L. Napiersky herausgegebenen und bearbeiteten „Erbebücher der Stadt Riga 1384—1579“. **88, 13.**
- Ueber die Nichtauffindung des Grabes des Erzbischofs Johannes Blankenfeld in Torquemada in Spanien. **88, 9.**
- \* — Verlesung von Regesten einiger aus Reval stammender Urkunden, welche ihm von Dr. Fr. Bienemann übergeben worden. **88, 24.**
- Antrag betreffend die Inventarisirung von Denkmälern in den Ostseeprovinzen. **88, 85.**
- \* — Der Convent der Beguinen in Riga. **89, 12.**
- Markgraf Wilhelm von Brandenburg bis zu seiner Wahl zum Coadjutor des Erzbischofs von Riga. **89, 28.** (Mittheilungen XIV, 3.)
- Referat über O. Hoffmanns Ausgabe der Briefe Herders an Joh. Georg Hamann. **89, 88.**
- \* — Referat über das Werk von Dr. M. Hoffmann: „Geschichte der freien und Hansestadt Lübeck“. **90, 36.**
- Hinweis auf die Schrift: „Merkbuch, Alterthümer aufzugraben“. **90, 18.**
- Zur Baugeschichte der Petrikerche. **90, 73.** (Mittheil. XIV, 4.)
- \* — Uebergabe von Manuscripten. **90, 73.**
- \* — Hinweis auf einen Brief Bugenhagens und der andern Wittenberger Reformatoren vom 17. Mai 1540 an den Revaler Rath. **91, 69.**
- \* — Notiz über Ordens-Schaffer in Livland. **91, 69.**
- Gutzeit, Woldemar v.** Ueber die Benennung „Domesnees“. **84, 24.**
- \* — Drei Ausdrücke unserer alten Handelssprache. (Donisse, Troinisse und Schewenisse.) **84, 38.**
- Die Anwesenheit des Kaisers Nicolaus in Riga im Jahre 1827. **84, 43.**
- \* — Der Ausdruck „Potklet“. **84, 43.**
- \* — Der alte Stadthurm an der Rückseite des Packhauses. **84, 61.**
- \* — Ueber die Kreygesche Urkunde von 1390. **85, 13, 20, 55.**
- \* — Ueber das Wort „wisekamer“ in den Padelschen Aufzeichnungen. **85, 14. 85, 29.**
- Schwarze und rothe Häupter in Riga. **85, 28, 55.**
- Graue und weisse Häupter im alten Riga. **85, 50.**
- Ueber Nogaten. **85, 97.**
- \* — Ueber Ungannia oder Ugaunia. **85, 97, 100.**
- Ueber die Oseringe Heinrichs von Lettland. **86, 11.**

- \* **Gutzeit, Woldemar v.** Meine Beiträge für die Rigaschen Stadtblätter in den Jahren 1856—86. 91, 6.
- \* — Notizen über die weiteren Schicksale des alten, neben der Jacobi-Kirche belegenen Lyceum-Gebäudes. 91, 31.
- \* **Hach, Theodor,** in Lübeck. Die Meister der auf der rigaschen culturhistorischen Ausstellung sichtbar gewordenen Goldschmiedearbeiten lübischer Herkunft. 84, 24.
- Hagen, Julius von.** Ueber Aufzeichnung und Sammlung baulicher Alterthümer in Riga. 89, 28.
- Hasselblatt, R.** Die Metropolitanverbindung Revels mit Lund. 90, 37. (Mitth. XIV, 4.)
- \* **Hausmann, Richard.** Zuschrift über Ordensschaffer in Livland und über den rigaschen Rathsssecretär Joh. Schmiedt. 92, 90.
- Heine, W.** Mittheilung über eine im Besitz des Gewerbevereins zu Wolmar befindliche Sammlung von Münzen und Alterthümern. 93, 37.
- \* **Hildebrand, Hermann.** Ueber einige in Beziehung zu Livland stehende Archivalien der Vaticanischen Bibliothek, der fürstlich Czartoryskischen Bibliothek in Krakau und der Bibliothek eines polnischen Magnaten in Warschau. 88, 22.
- Mittheilungen aus dem seltenen Werke: Wapenboeck ou Armorial de 1334 — 1372, herausgegeben von Victor Bouton. 88, 41. 89, 113.
- Höhlbaum, Constantin.** Verzeichniss livländischer Urkunden in einem handschriftlichen Bande des königl. Staatsarchivs zu Wiesbaden. 85, 9. (Mitth. XIII, 4.)
- \* — Schreiben bei einer Uebersendung einer handschriftlichen Sammlung zur Geschichte Livlands. 86, 58.
- \* — Notiz betreffend Dietrich de Vreden, Dompropst zu Riga. 87, 22.
- \* — Vorlage der Abschrift einer Urkunde betreffend ein Legat seitens eines Kölner Bürgers an rigasche Kirchen. 90, 15.
- \* **Hofmeister, Ad.** in Rostock. Drei Schreiben aus dem Rostocker Universitätsarchiv. 92, 42.
- \* **Hollander, Bernhard.** Die Aufzeichnungen des Rathsherrn J. C. Schwartz über seine Thätigkeit in der Gesetzescommission zu Moskau 1767—1768. 85, 81.
- Ueber die livländischen Städtetage. 88, 64.
- \* — Referat über das Werk von Walther Stein: „Die Genossenschaften der deutschen Kaufleute zu Brügge“. 90, 54.

- \* **Hollander, Bernhard.** Referat über das Werk von Karl Kunze: „Hanseakten aus England 1275—1412“. 91, 62.
- Hinweis auf das Werk von Dr. Otto Kallsen: „Die deutschen Städte im Mittelalter“. 91, 60.
- Bemerkung zu einem von Herrn P. Th. Falck gehaltenen Vortrage. 91, 70.
- \* — Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte Oesels. 91, 99.
- \* — Jahresberichte über die Thätigkeit der Gesellschaft. 91, 124. 92, 99. 93, 103.
- \* — Ueber die Livland betreffenden Nachrichten in der Chronik des Johan Oldecop. 92, 46.
- Jaksch, Robert.** Ueber das Silbergeräth der Aeltestenbank gr. Gilde bis zum Ende des nordischen Krieges. 88, 57.
- \* — Zur Erklärung des Wortes „linetreder“. 88, 57.
- \* — Entgegnung gegen einen von Dr. A. Poelchau verfassten Artikel: Zum Worte „linetreder“. 91, 3.
- \* — Ueber einen für die gewerblichen Verhältnisse jener Zeit charakteristischen Ausgabebeleg aus dem Jahre 1705. 91, 92.
- \* — Ueber das gemauerte Grab im Domhof zu Riga. 92, 62.
- Iversen, Julius.** Ergebniss der bei der Kaiserl. archäologischen Commission in St. Petersburg stattgehabten Beratungen betreffend die Entdeckung und Bewahrung von Alterthümern in Russland. 89, 41. (Vergl. 89, 30.)
- \* **Keussler, Friedrich von.** Ueber mehrere Urkunden betreffend den Bischof von Dorpat Friedrich v. Haseldorpe und das Geschlecht der Grafen von Heldrunen. 86, 83, 92.
- \* — Ueber früher gebräuchliche russische Benennungen baltischer Oertlichkeiten. 87, 22, 24, 36.
- \* — Ueber die historisch-literarische Thätigkeit seines Vaters, des Pastors August Wilh. v. Keussler. 87, 61.
- \* — Ueber einige alte Drucke der Kaiserl. Eremitage in St Petersburg. 88, 58.
- \* — Zur Frage der Beziehungen der russischen Fürsten zu den Eingeborenen der gegenwärtigen Ostseeprovinzen im 12. und 13. Jahrhundert. 91, 116.
- Zur Geschichte des Fürstenthums Gereike. 92, 73. (Mitth. XV, 2.)
- Zur Geographie Alt-Livlands. 93, 63. (Mitth. XVI, 1.)
- \* — Die wissenschaftliche Thätigkeit Ernst Fr. W. Bonnells. 93, 64.
- Krause, K. E. H.,** in Rostock. Fragmente einer in Rostock gedruckten niederdeutschen Bibelübersetzung. 84, 3.
- Nicolaus Rus. 84, 4.
- Johannes Osenbrügge. 84, 4.

- Lange, Georg.** Ueber die mütterlicherseits herstammenden Verwandten des Fürsten Alexander von Bulgarien. **85, 115.**
- Hinweis auf Cosmus Sümmer von Sümmerfelds Stammbuch. **89, 13.**
  - \* **Löwis of Menar, Carl von.** Ueber Gräberfunde in Fistehlen und in Kokenhusen. **85, 97, 108.**
  - \* — Ueber eine Deckenmalerei im Altarhause der St. Jacobikirche in Riga. **86, 74.**
  - Ueber den in Livland gemachten Fund einer Bronzeschaale mit dem Bildniss Kaiser Ottos. **86, 81.**
  - \* — Ueber das Schloss zu Riga und die Andreaskapelle in demselben. **87, 66, 67.**
  - Ueber eine Kirche im rigaschen Convent zum heil. Geist. **87, 93.** (Mitth. XIV, 2.)
  - \* — Bemerkungen betreffend das Ordensschloss zu Riga und das erzbischöfliche Schloss zu Lemsal. **88, 73.**
  - \* — Schloss Wenden vor 200 Jahren. **89, 42.**
  - \* — Ueber die Ruine Altona unweit Kokenhusen. **89, 81.**
  - \* — Die Deutsch-Ordensburg Trikatzen. **90, 37.**
  - Ueber den Silberschatz des Freiherrlich Behrschen Majorats Popen. **90, 81.**
  - Ueber alte revalsche und rigasche Kanonen in St. Petersburg. **90, 82, 117.**
  - \* — Ueber die Deutschordenscomturei Dünamünde. **90, 118.**
  - \* — Jahresberichte über die Verwaltung des Museums. **91, 109. 92, 87. 93, 93.**
  - Referat über einen Aufsatz von G. v. Hansen: „Die alten Befestigungen Revals“. **91, 33.**
  - Hinweis auf die der Gesellschaft geschenkten, die Restaurationsarbeiten an der Marienburg darstellenden Photographieen. **91, 82.**
  - Bericht über die Untersuchung der Bemalung an den Standbildern des OM. Plettenberg und der Jungfrau Maria über dem Hauptthor der alten Comturei Riga. **91, 85.**
  - \* — Ueber einen Fund im Pulverthurm zu Riga. **92, 15.**
  - Ueber einen Urkundenfund in Stockholm. **92, 58.**
  - Vorlegung einer Karte der Grenzen Alt-Livlands am Schlusse des Mittelalters. **93, 6.** (Vgl. **90, 38 Anm., 39.**)
  - \* — Ein Miniaturbild Joh. Reinholds v. Patkul. **93, 37, 52.** (Vergl. 74.)
  - \* — Der „lange Hermann“ am Schloss zu Wenden. **93, 38.**
  - \* — Reste des ehemaligen rigaschen Stadtgefängnisses. **93, 40.**
  - \* — Ein Taufstein aus der Kirche zu Uexküll. **93, 54, 95.**

- Löwis of Menar, Carl v.** Ueber Adsel als Ordenscomturei. **93, 52.**
- \* -- Eine Gedenktafel der Königin Christine am rigaschen Pulverthurm. **93, 56.**
- \* — Die Cistercienserabtei Falkenau am Embach. **93, 82.**
- \* **Mettig, Constantin.** Ueber Dietrich Damerow und Johann v. Wallenrode nach Th. Lindners „Urkundenwesen Karls IV.“ **84, 9.**
- \* — Zur Kenntniss der Armenpflege im Mittelalter. **84, 27.**
- \* — Ein Mandat der Königin Christine von Schweden vom 18. December 1633: „Gäst vnd Schiessungen“ betreffend. **85, 11.**
- \* — Die Chronik des rigaschen Domherrn Nagel. **85, 37.**
- \* — Der Kreygesche Schragen. **85, 44.**
- Ueber eine Livland betreffende Stelle in den von Weissenborn herausgegebenen „Acten der Universität Erfurt“. **85, 57.**
- Ueber einige Actenstücke vom Mai 1493, welche die vom Zaren Johann III. für seine Boten an den Ordensmeister Freitag von Loringhoven ertheilten Instructionen enthalten. **85, 92.**
- \* — Ueber das Schützengildenbuch der Schwarzen Häupter. **85, 97, 105.**
- Ueber die Herkunft des im Katalog der rigaschen culturhistorischen Ausstellung sub № 75 verzeichneten Missale des heiligen Kreuzaltars im Dom zu Riga. **85, 115.**
- \* — Ueber die Grabstätten mehrerer Erzbischöfe von Riga. **86, 2.**
- Ueber eine am Schneckenberge gefundene grau glisirte Kachel. **86, 9.**
- Ueber zwei auf unser Land Bezug habende Stellen in Leopold v. Rankes Werken. **86, 10.**
- Ueber zwei Geburtsbriefe. **86, 18.**
- \* — Ueber die richterliche Wirksamkeit der Fehme in Livland. **86, 28, 32, 56.**
- \* — Ueber das Gewerk der Belter zu Riga im 15. Jahrhundert. **86, 60, 62.**
- \* — Ueber drei aus dem Mittelalter stammende revalsche Steuerverzeichnisse. **86, 82, 84.**
- \* — Ueber den Eintritt Patkuls in russische Dienste. **87, 3.**
- Ueber den bei Pappenheim („Die altdänischen Schutzgilden“) abgedruckten Schragen der Kanutigilde in Reval. **87, 18.**
- Ueber die in der gewerbgeschichtlichen Ausstellung

in der St. Johannisgilde ausgestellt gewesen, auf die Zunftgeschichte bezüglichen Alterthümer des Glaseramtes. **87, 38.**

- \* **Mettig, Constantin.** Ueber Nachforschungen nach den Grabdenkmälern der Erzbischöfe Engelbert von Dolen und Siffridus Blomberg zu Avignon. **87, 63.**
- \* — Ueber einige Urkunden des Erzbischofs Vromoldus von Riga. **87, 74.**
- \* — Ueber einen Siegelstempel des Stiftsvogts von Treiden und einen solchen des Claus de Ronasteyne. **87, 79.**
- Ueber die Willkommenschilder der rigaschen Handwerksämter. **87, 92.**
- \* — Ueber ein Notizbuch des rigaschen Maureramts. **88, 4.**
- \* — Zur Culturgeschichte der Hanse (Referat über W. Stiedas „Revaler Zollbücher und Zollquittungen des 14. Jahrhunderts“). **88, 46.**
- \* — Ueber das Original der kleinen Meisterchronik. **88, 61.**
- Ein Schreiben des Dorpater Rathes an den rigaschen vom Jahre 1425. **88, 67.**
- Strassennamen und deren Entstehung im alten Riga. **88, 67.**
- \* — Zur Besetzung Kurlands durch die Franzosen im Jahre 1812. **89, 31.**
- \* — Gewerbgeschichtliches im ältesten Wittschopbuch der Stadt Reval. **89, 42.**
- \* — Zur Frage, ob der Ordensmeister Franke Kerskorf adeliger Abstammung gewesen. **89, 87.**
- \* — Die Kapelle der Schwarzen Häupter in der St. Katharinen-Kirche zu Riga. **89, 96.**
- \* — Referat über das Werk von C. Sattler: „Handelsrechnungen des deutschen Ordens“. **90, 7.**
- \* — Die Rechnungsbücher der Rathsdieners zu Riga. **90, 21.**
- \* — Materialien zu einer Geschichte der reformatorischen Bewegung in Riga. **90, 65.**
- \* — Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval. **90, 83.**
- \* — Die Bücher der rigaschen Bierträgergilde. **90, 120.**
- \* — Johann Heinrich Wülbern. **91, 12.**
- \* — Ueber die Ursache, weshalb die Baumeister des Petrithurmes in Vergessenheit gerathen sind, und Vorschlag zur Errichtung einer Gedenktafel für dieselben. **91, 19.**
- Vorlage eines silbernen Bechers der Töpfergesellen aus dem Jahre 1699. **91, 30, 59.**
- Ueber die „von Diepenbrockschen Familiennachrichten“. **91, 70.**
- \* — Ueber das Testament des rigaschen Kaufgesellen Cord von der Heyde (1420). **91, 83.**

- Mettig, Constantin.** Ueber die ältesten livländischen Visitationsstatuten des deutschen Ordens vom 9. October 1334. **91, 98.**
- \* — Ueber die Beziehungen Dorpats zu Riga hinsichtlich der gewerblichen Verhältnisse. **92, 9.**
  - Ueber die Altäre der Petrikirche. **92, 20.**
  - Recension des von E. von Nottbeck veröffentlichten drittältesten Erbebuches der Stadt Reval (1383—1458). **92, 36.**
  - \* — Ueber die im Besitz des rigaschen Fischeramtes befindlichen Schriftdenkmäler und Pokale. **92, 40.**
  - Ueber die Nationalitäts- und Gewerbsverhältnisse in der Bierträgergilde zu Riga. **92, 58.**
  - \* — Zur Topographie Rigas im 15. Jahrhundert. **92, 75.**
  - \* — Zur Geschichte der rigaschen Gewerbe im 15. Jahrhundert. **92, 92.**
  - \* — Ueber die Verehrung des heiligen Nicolaus. **93, 3.**
  - \* — Romele. **93, 15.**
  - \* — Ueber das Schützengildenbuch der kleinen Gilde zu Riga. **93, 22, 41.**
  - Ueber den ältesten Schragen der kleinen Gilde zu Riga. **93, 53.**
  - Ueber ein in der Lade der Glasergesellen aufbewahrtes Buch. **93, 63.**
  - \* — Zur Darstellung des heiligen Mauritius. **93, 68.**
  - \* — Die lübische Bank im Hause der Schwarzen-Häupter in Riga. **93, 78.**
  - \* — Aus dem Tagebuche des rigaschen Kaufmanns Matthies Finck. **93, 96.**
  - \* **Napiersky, Leonhard von.** Ueber ein Actenstück im schwedischen Reichsarchiv, betreffend den Rechtsanspruch des Hans Kangeter auf Giltigkeitserklärung seines Eheverlöbnisses mit Barbara Goch. **85, 14.**
  - \* — Ueber die Kreygesche Urkunde. **85, 29, 30.**
  - Ueber das Kalandhaus in Riga und die Frieseschen Handel. **86, 48.** (Mitth. XIV, 1.)
  - Ist Lohmüller Superintendent in Riga gewesen? **88, 58.** (Mitth. XIV, 3.)
  - Hinweis auf einige von H. J. Böthführ handschriftlich hinterlassene Arbeiten. **88, 64.**
  - Referat über das älteste Wittschopbuch der Stadt Reval. **88, 68.**
  - \* — Nachruf zum Andenken an den verstorbenen Präsidenten H. J. Böthführ. **88, 85.**

- Napiersky, Leonhard von.** Hinweis auf C. Schirrens Kritik des Werkes von F. Martens: *Recueil des Traités et conventions etc.* **89**, 14.
- Die Annalen des Jesuiten-Collegiums in Riga von 1604—1618. **89**, 28. (Mitth. XIV, 3.)
  - \* — Nachruf zum Andenken an Dr. Carl Bornhaupt. **89**, 29.
  - Nachruf zum Andenken an Dr. Hermann Hildebrand. **90**, 15.
  - \* — Ansprache bei der ersten Sitzung im neuen Dom-museum. **90**, 28.
  - Vorlage von 2 angekauften Pergamenturkunden. **90**, 32.
  - Ueber die Bodeckersche Chronik. **90**, 33.
  - Ueber zwei die Gründung der Kirchenordnung be-treffende Urkunden. **90**, 51.
- Neuburger, Carl.** Ueber die von ihm entworfenen Pläne zum Ausbau der an den Kreuzgang der Domkirche stos-senden Räumlichkeiten behufs Aufnahme der wissen-schaftlichen Museen unserer Stadt und ihrer Samm-lungen. **86**, 84.
- Neumann, Wilhelm.** Vorlegung von Copieen der Gemälde der Flügelaltäre im Schwarzhäupterhause und in der Nicolaikirche zu Reval. **87**, 50.
- Vorlegung der von ihm hergestellten Aquarelle bal-tischer Kunstdenkmäler. **87**, 79.
  - \* — Zur Charakteristik der baltischen Kunst. **87**, 79, 82.
  - Die Ordensburgen im sogen. polnischen Livland. **88**, 57. (Mitth. XIV, 3.)
  - Programm zur Herausgabe eines Werkes über die Baudenkmäler Rigas. **88**, 84. **89**, 3.
  - Vorlage dieses Werkes. **90**, 7. **91**, 32, vergl. 99.
  - \* — Die Revaler Flügelaltäre des 15. Jahrhunderts. **90**, 92.
  - \* — Ueber den Baumeister Jürgen Teuffel. **90**, 158.
  - Ueber die St. Annenkirche in Libau. **92**, 39.
  - Zur Baugeschichte des Dorpater Domes. **92**, 90.
  - \* — Notiz über den Tod des Bildhauers Nic. Saefrentz und die Pest in Windau (1710). **92**, 90.
- Pahlen, A. Baron v. d.** Ueber einen in Wenden gemachten Münzfund. **87**, 73.
- Ueber ein Schiffsgrab unter Auzem. **89**, 3.
- Perlbach, Martin,** in Halle. Sechs livl. Urkunden aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts in einer Einbanddecke eines handschriftlichen Codex in der Amplonianischen Sammlung zu Erfurt. **85**, 8. (Mitth. XIII, 4.)
- \* — Ueber die Herkunft des rigaschen Stadtschreibers Johannes Lohmüller. **92**, 10.



- Petrovicz, Paja von.** Schreiben des Königs Sigismund III. an den Rig. Rath vom Octbr. 1589, die Freilassung der zu Riga inhaftirten Gerhard Frise und Johann Spikernagel verlangend. **85, 11.**
- Pickardt, C. von.** Hinweis auf eine vom Zimmermeister Wietzenhausen hergestellte Aufnahme des Petrithurmes. **91, 61.**
- Bericht über die Verwaltung der numismatischen Sammlung. **91, 110. 92, 90.**
- Poelchau, Arthur.** Referat über die Schrift des Dr. Ferdinand Hirsch: „Die ersten Anknüpfungen zwischen Brandenburg und Russland unter dem gr. Kurfürsten. 1885.“ **85, 80. 86, 61.**
- \* — Referat über G. Schweders: „Die alte Domschule, das gegenwärtige Stadt-Gymnasium zu Riga“ und Ergänzungen dazu. **86, 29, 43. 90, 61.**
- \* — Biographisches über Hermann Wilcken (Augustin Lercheimer) und Andere. **88, 89.**
- \* — Zum Worte „Linetreder“. **90, 125.**
- Referat über das Werk von Richard Lindner: „Zur älteren livl. Reimchronik.“ **91, 98.**
- Referat über das Werk von Karl Hegel: „Städte und Gilden des germanischen Volkes im Mittelalter.“ **91, 113.**
- Reinberg, August.** Eine Karte von Livland und Litauen im Palazzo vecchio zu Florenz. **88, 58.**
- \* — Die Ueberreste der St. Katharinenkirche zu Riga. **89, 13, 22.**
- Die ursprünglichen Malereien der St. Johanniskirche zu Riga. **89, 90.**
- Schiemann, Theodor.** Zwei im revalschen Rathsarchiv enthaltene politische Gedichte. **85, 53.**
- \* — Daniel Hermanns Relation über den Einzug König Stephan Bathorys in Riga am 12. März 1582. **89, 96.**
- Zwei Abschriften aus dem revalschen Rathsarchiv, enthaltend eine Abrechnung Russows über den Vertrieb seiner Chronik und verschiedene Recepte aus dem 16. Jahrhundert. **93, 51.**
- Schwartz, Philipp.** Ueber die Schrift des P. Conrad Eubel: „Der Minorit Heinrich von Lützelburg, Bischof von Semgallen, Kurland und Chiemsee.“ **85, 53.**
- Jahresberichte über die Thätigkeit der Gesellschaft. **85, 116. 86, 114. 87, 98. 88, 95. 89, 106. 90, 160.**
- Ueber die Wahlen der livländischen Ordensmeister. **86, 22. (Mitth. XIII, 4.)**

- Schwartz, Philipp.** Ueber die Bereicherung unserer Kenntniss von einer Periode der Geschichte unseres Landes aus der Publication des Dr. H. Hildebrand: „Livonica, vornämlich aus dem 13. Jahrhundert, im Vaticanischen Archiv. Riga 1887.“ **87, 38.**
- Ueber eine Anklageschrift gegen den Hochmeister Paul von Rüssdorf. **87, 75.** (Mitth. XIV, 2.)
  - \* — Aufzeichnung des Rectors des rigaschen Lyceums über die Beerdigung eines im Jahre 1782 verstorbenen Schülers des Lyceums. **88, 68.**
  - \* — Bemerkungen über den ersten Bischof von Kurland Engelbert. **89, 6, 112.**
  - \* — Notiz über Johann Christian Purgold, Subrector des rigaschen Lyceums. **89, 5.**
  - \* — Referat über v. Mülverstedts Aufsatz: „Zur Geschichte und Chronologie einiger älterer Bischöfe von Pomeanien und Kulm.“ **89, 30, 31.**
  - Die Livländer auf der Universität Bologna von 1289—1562. **89, 90.** (Mitth. XIV, 4.)
  - \* — Referat über A. Hofmeisters Matrikel der Universität Rostock I. **90, 112, 128.**
  - \* — Referat über die von L. Arbusow herausgegebenen „Kurländischen Güterchroniken“. Neue Folge. 1. Lieferung. **90, 113.**
  - Uebersetzung der von Reinhold Hansen in Helsingfors verfassten Besprechung des 9. Bandes des liv-, est- und kurländischen Urkundenbuchs. **91, 112.**
  - \* **Schweder, Gotthard.** Notizen über rigasche Prediger. **84, 58.**
  - Uebersicht über Entstehung und Benennung der älteren mittleren Lehranstalten Rigas. **91, 18.**
  - Vorlage eines der Gesellschaft geschenkten Siegelstempels der Stadt Wisby. **91, 60.**
  - Seraphim, Ernst.** Vorlage von Actenstücken über einen Vermittelungsversuch des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen in Sachen der Noldeschen Wirren. **90, 15.** (Mitth. XIV, 4.)
  - Seraphim, August.** Ein kurländischer Prediger am Gambia. **91, 85.**
  - \* — Ueber ein Heirathsproject des Prinzen Alexander von Kurland. **93, 13.**
  - Stackelberg, R. Baron.** Abschrift der „Aufzeichnungen des schwedischen Generallieutenants Carl Adam Freiherrn v. Stackelberg“. **91, 61.** (Mitth. XV, 1.)
  - Stegman, R.** Ueber die Lage der alten russischen Kirche in Riga. **88, 18.**
  - Stieda, Wilhelm,** in Rostock. Die Gesellschaft der Rigafahrer in Lübeck und Rostock. **90, 156.** (Mitth. XV, 1.)

- Stieda, Wilhelm.** Ueber den „Kellers-Acker“. 91, 111.
- \* — Waarenpreise, Arbeitslöhne und Münzverhältnisse in Riga 1402—1593. 91, 119.
- \* — Liv- und Estländer auf der Universität Greifswald. 91, 120.
- Liv-, Est- und Kurländer auf der Universität Frankfurt a. d. O. 92, 57. (Mitth. XV, 2.)
- Winkelman, Eduard.** Die Fortsetzung seiner Bibliotheca Livoniae historica. 85, 8.



## Vorstand der Gesellschaft im Jahre 1894.

- Präsident: Hermann Baron Bruiningk, Riga.
- Directoren: Anton Buchholtz, Riga.  
 Baron Theodor v. Funck auf Almahlen, Kurland.  
 Professor Dr. Richard Hausmann, Jurjew (Dorpat).  
 Aeltester Rob. Jaksch, Riga.  
 Inspector Constantin Mettig, Riga.  
 Stadthauptcollege Carl v. Pickardt, Riga.  
 Stadtarchivar Dr. Philipp Schwartz, Riga.  
 Gustav v. Sengbusch, Riga.
- Secretair: Oberlehrer Bernhard Hollander, Riga.
- Museumsinspector: Ritterschaftsbibliothekar Carl v. Löwis of Menar, Riga.
- Museumsverwaltung: Carl v. Löwis of Menar —  
 Architekturstücke (incl. Modelle, Pläne und Zeichnungen).  
 Hermann Baron Bruiningk — Möbel und historische Gemälde.  
 Anton Buchholtz — Portraits und Goldschmiedearbeiten.  
 Gustav v. Sengbusch — Waffen des Mittelalters und der Neuzeit.  
 Carl v. Pickardt — Münzen und Medaillen nebst Münzstempeln, sowie Siegel und Siegelstempel.  
 Robert Jaksch — Keramik, Schmucksachen, Miniaturen u. s. w.  
 Carl v. Löwis of Menar — sonstige Gegenstände.
- Bibliothekar: Oberlehrer Dr. Alexander Bergengrün, Riga.
- Schatzmeister: Jacob Jürgensohn, Riga.



## Verzeichniss der Mitglieder.

### I. Ehrenmitglieder.

1. Wirkl. Staatsrath Dr. Friedrich Georg v. Bunge, Wiesbaden. 1859.
2. Professor Dr. Carl Schirren, Kiel. 1862.
3. Wirkl. Staatsrath Dr. jur. August v. Oettingen, Riga. 1866.
4. Wirkl. Staatsrath Dr. Ernst Kunik, Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg. 1869.
5. Dr. August Bielenstein, Pastor zu Doblen in Kurland. 1869.
6. Geheimrath Graf Emmerich Hutten-Czapski auf Stankow, Gouv. Minsk. 1870.
7. Wirkl. Geheimrath Baron Theodor Bühler, Director des Hauptstaatsarchivs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Moskau. 1875.
8. Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Rudolf Virchow, Berlin. 1877.
9. Wirkl. Staatsrath Professor Dr. Leo Meyer, Jurjew (Dorpat). 1884.
10. Dr. Friedrich Bienemann, Freiburg i. Br. 1884.
11. Wirklicher Geheimrath Afanassi Fedorowitsch Bytschkow, Director der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg. 1884.
12. Geheimer Hofrath Professor Dr. Eduard Winkelmann, Heidelberg. 1884.
13. Wirkl. Geheimrath Dr. Kurd v. Schlözer, königl. preussischer Gesandter a. D. 1884.
14. Königl. schwedischer Reichsarchivar a. D. Dr. Carl Gustaf Malmström, Stockholm. 1884.
15. Eugen v. Nottbeck, Regierungsrath a. D., Reval. 1894.

16. Gräfin Praskowja Sergejewna Uwarow, Präsident der Kaiserlichen archäologischen Gesellschaft zu Moskau. 1894.
17. Dr. Stanislaus Smolka, Generalsecretair der Akademie der Wissenschaften zu Krakau. 1894.

## II. Principal.

Geheimrath Graf Emanuel Sievers, Oberhofmeister des Kaiserl. Hofes und Senateur, auf Schloss Wenden in Livland. 1856.

## III. Correspondirende Mitglieder.

1. Professor Dr. Karl Lohmeyer, Königsberg. 1862.
2. Geh. Regierungsrath Dr. Julius v. Eckardt, kaiserl. deutscher Generalconsul in Stockholm. 1868.
3. Wirkl. Staatsr. Julius Iversen, St. Petersburg. 1872.
4. Professor Dr. Richard Hausmann, Jurjew (Dorpat). 1872. Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesellschaft.
5. Professor Dr. Konstantin Höhlbaum, Giessen. 1873.
6. Staatsarchivar a. D. Rudolf Philippi. 1876.
7. Stadtarchivar Dr. Karl Koppmann, Rostock. 1876.
8. Dr. Goswin Freiherr von der Ropp, Professor an der Universität zu Marburg. 1876.
9. Professor Dr. Georg Dehio, Königsberg. 1877.
10. Dr. Martin Perlbach, Custos an der Universitäts-Bibliothek zu Halle a. d. Saale. 1877.
11. Dr. William Mollerup, Kopenhagen. 1881.
12. Königl. schwedischer Reichsheraldiker Major Karl Arved v. Klingspor, Upsala. 1883.
13. Oberlehrer Heinrich Diederichs, Mitau. 1884.
14. Universitätsarchitekt Reinhold Guleke, Jurjew (Dorpat). 1884.
15. Staatsarchivar Dr. Theodor Schiemann, Professor an der Universität Berlin. 1884.

16. Wirkl. Staatsrath Carl Vetterlein, Bibliothekar an der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg. 1884.
17. Christian Giel, St. Petersburg. 1886.
18. Professor Dr. Wilhelm Stieda, Rostock. 1887.
19. Landbauinspector Konrad Steinbrecht in Marienburg in Preussen. 1889.
20. Leonid Arbusow in Mitau. 1889.
21. Dr. med. Gustav Otto in Mitau. 1890.
22. Staatsrath Dr. Joseph Girgensohn, Wunstorf bei Hannover. 1894.
23. Dr. Arend Buchholtz, Berlin. 1894.
24. Professor Dr. Dietrich Schaefer, Tuebingen. 1894.
25. Dr. Ad. Hofmeister, Custos der Universitätsbibliothek zu Rostock. 1894.

#### IV. Ordentliche Mitglieder.

1. Alexander v. Löwis of Menar auf Dahlen. 1834.
2. Rigascher Bürgermeister a. D. Gustav Hernmarck, Meran. 1840.
3. Wirkl. Geheimrath Alfred v. Grote, Senateur und Oberschenk des Kaiserl. Hofes, St. Petersburg. 1842.
4. Buchhändler Nikolai Kymmel sen., Riga. 1843.
5. Woldemar v. Bock, Vice-Präsident des livländischen Hofgerichts a. D., Quedlinburg. 1845.
6. Geheimrath Guido v. Schilinzky, Riga. 1851.
7. Mag. jur. Friedrich Sticinsky, dim. Secretair des livländischen Hofgerichts, Riga. 1856.
8. Staatsrath Wilhelm Schwartz, Riga. 1857.
9. Dim. Stadthaupt Julius Peter Rehsche, Arensburg. 1858.
10. Consulent Max Tunzelmann v. Adlerflug, Riga. 1859.
11. Rigascher Rathsherr a. D. Alexander Faltin, Riga. 1860.

12. Dr. med. Woldemar v. Gutzeit, Riga. 1862.
13. Gymnasialdirector a. D. Staatsrath Alfred Büttner, Goldingen. 1862.
14. Oberlehrer des Stadtgymnasiums Staatsrath John Thiel Helmsing, Riga. 1862.
15. Oberlehrer des Stadtgymnasiums Staatsrath Dr. Robert Gross, Riga. 1862.
16. Oberlehrer des Stadtgymnasiums a. D. Staatsrath Carl Haller, Riga. 1863.
17. Hofrath Adolf Klingenberg, Riga. 1865.
18. Dim. Syndicus Georg Gustav Groot, Pernau. 1866.
19. Baron Th. v. Funck auf Almahlen, Kurland. 1868.  
Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesellschaft.
20. Ernst Freiherr von der Brüggén, Riga. 1868.
21. Dr. jur. Wilhelm v. Löwis of Menar. 1868.
22. Alfred Armitstead, Riga. 1868.
23. Notarius publicus Carl Stamm, Riga. 1868.
24. Consulent Conrad Bornhaupt, Riga. 1868.
25. Consulent Carl v. Hedenström, Riga. 1868.
26. Rechtsanwält August Kaehlbrandt, Riga. 1868.
27. Eduard Kaul, Geschäftsführer der Börsenbank, Riga. 1868.
28. Friedrich Kirstein, Secretair des livländischen adeligen Creditvereins, Riga. 1869.
29. Aeltester grosser Gilde Robert Braun, Riga. 1869.
30. Baron Maximilian v. Wolff auf Hinzenberg. 1869.
31. Stadtpastor Gotthard Vierhuff, Wenden. 1871.
32. Rechtsanwält Erwin Moritz, Riga. 1872.
33. Kammerherr Heinrich v. Bock auf Kersel, livländischer Landrath a. D. 1872.
34. Christian v. Bornhaupt, Berlin. 1872.
35. Oberlehrer des Stadtgymnasiums Staatsrath Dr. Arthur Poelchau, Riga. 1872.
36. Johann Christoph Berens, dim. Consistorialsecretair, Lübeck. 1872.



37. Baron Alexander von der Pahlen, Wenden. 1872.
38. Rechtsanwalt Robert Baum, Riga. 1873.
39. Schulvorsteher Theodor Meuschen, Riga. 1873.
40. Anton Buchholtz, Riga. 1873. Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesellschaft.
41. Rigascher Rathsherr a. D. Dr. jur. Johann Christoph Schwartz, Berlin. 1874.
42. Dr. jur. Otto v. Veh, Berlin. 1874.
43. Rigascher Rathsherr a. D. Dr. August v. Knieriem, Berlin. 1874.
44. Consulent Johann Adam Kröger, Riga. 1874.
45. Hermann Baron Bruiningk, livländischer Ritterschaftssecretair, Riga. 1875. Derzeitiger Präsident der Gesellschaft.
46. Apotheker Theodor Buchardt, Riga. 1875.
47. Notarius publicus Johann Christoph Schwartz, Riga. 1875.
48. Wirkl. Staatsrath Professor Dr. Ludwig Stieda, Königsberg. 1876.
49. Oberlehrer Victor Diederichs, Mitau. 1876.
50. Ottokar v. Samson-Himmelstierna auf Kurrista, livländischer Landrath. 1876.
51. Conrad v. Anrep auf Ringen, livländischer Landrath. 1876.
52. Arved Baron Nolcken auf Allatzkiwwi, livländischer Landrath. 1876.
53. Reinhold v. Stael-Holstein auf Alt-Antzen, livländischer Landrath. 1876.
54. Eduard v. Oettingen auf Jensel, livländischer Landrath. 1876.
55. Heinrich Baron Tiesenhausen auf Inzeem, livländischer Landrath, Riga. 1876.
56. Stadtarchivar Dr. Philipp Schwartz, Riga. 1876. Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesellschaft.
57. Consulent Heinrich Kuchczynski, Riga. 1876.

58. Oberpastor Dr. theol. Joh. Lütken, Riga. 1876.
59. Stadthauptcollege Carl v. Pickardt, Riga. 1877.  
Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesellschaft.
60. Inspector der Stadt-Realschule Constantin Mettig, Riga. 1877. Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesellschaft.
61. Kaufmann Charles Albert Drishaus, Riga. 1878.
62. Kaufmann Albert Kroepsch, Riga. 1879.
63. Redacteur Karl Krannhals, Riga. 1880.
64. Stadtbibliothekar und Stadtamtsnotair Arthur v. Böhlendorff, Riga. 1880.
65. Baron Oskar v. Mengden, Oberdirectionsrath des livländischen adeligen Creditvereins, Riga. 1880.
66. Alexander Deubner, Secretair des Waisengerichts, Riga. 1880.
67. Aeltester der grossen Gilde Consul Moritz Lübeck, Riga. 1881.
68. Alexander Tobien, Secretair des ritterschaftlichen statistischen Büreaus, Riga. 1881.
69. Aeltester der grossen Gilde Robert Jaksch, Riga. 1881.  
Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesellschaft.
70. Dr. med. Johann Eduard Miram, Riga. 1881.
71. Oberlehrer der Stadt-Töchterschule Carl Giringensohn, Riga. 1881.
72. Oberlehrer der Stadt-Realschule Bernhard Hollander, Riga. 1882. Derzeitiger Secretair der Gesellschaft.
73. Dim. Stadtrath Alfred Hillner, Riga.
74. Pastor Wilhelm Tiling, Leopoldshall bei Stassfurth, Herzogthum Anhalt. 1882.
75. Friedrich Fossard, Secretair des Oeconomicamts, Riga. 1882.
76. Redacteur Arnold Petersenn, Riga. 1882.
77. Rigascher Rathsherr a. D. Theodor Zimmermann, Hamburg. 1882.

78. Gustav Werner, Notair der Steuerverwaltung, Riga. 1883.
79. Aeltermann der Compagnie der Schwarzen Häupter Percy v. Jacobs, Riga. 1883.
80. Aeltester der Compagnie der Schwarzen Häupter Emil Pohndorff, Riga. 1883.
81. Staatsrath Julius August v. Hagen, Riga. 1883.
82. Fabrikdirector Alphons Schmidt, Riga. 1883.
83. Rigascher Rathsherr a. D. August Heinrich Hollander, Riga. 1883.
84. Eugen Blumenbach, Secretair der Steuerverwaltung, Riga. 1884.
85. Dr. Oscar Mertens, Berlin. 1884.
86. Rittmeister a. D. Friedrich Heinrich v. Bidder, Riga. 1884.
87. Hofrath Heinrich v. Meyer, Wenden. 1884.
88. Oberlehrer Friedrich v. Keussler, St. Petersburg. 1884.
89. Bankdirector G. A. Rothert, Riga. 1884.
90. Bankdirector Theodor Irschick, Riga. 1884.
91. Aeltester der Compagnie der Schwarzen Häupter Alexander Frey, Riga. 1884.
92. Kaufmann Heinrich Kymmel, Riga. 1884.
93. Kaufmann Eugen Höflinger, Riga. 1884.
94. Dr. med. Friedrich Berg, Riga. 1884.
95. Oberlehrer Carl Boy, Mitau. 1884.
96. Rechtsanwalt Harald v. Wahl, Riga. 1884.
97. Aeltermann der grossen Gilde, Commerzienrath Constantin Zander, Riga. 1884.
98. Staatsrath Dr. med. Gustav Poelchau, Wernigerode. 1884.
99. Dim. Rigascher Wortführender Bürgermeister Eduard Hollander, Riga. 1884.
100. Stadtrath Emil v. Boetticher, Riga. 1884.
101. Carl v. Löwis of Menar, Bibliothekar der livländi-

- schen Ritterschaft, Riga. 1884. Derzeitiger Museums-inspector der Gesellschaft.
102. Rechtsanwalt Hermann Skerst, Riga. 1884.
  103. Rechtsanwalt Mag. jur. Carl Bienemann, Riga. 1884.
  104. Rechtsanwalt Carl Mekler, Riga. 1884.
  105. Rigascher Rathsherr a. D. Woldemar Lange, Riga, 1884.
  106. Kaufmann Woldemar Lange jun., Riga. 1884.
  107. Notarius publicus Wilhelm Toewe, Riga. 1884.
  108. Bernhard Becker, dim. Betriebsdirector der Riga-Dünaburger Eisenbahn, Riga. 1884.
  109. Aeltester der grossen Gilde, Buchhändler Nicolai Kymmel jun., Riga. 1884.
  110. Heinrich Hellmann, Director der Stadtrealschule, Riga. 1884.
  111. Theodor Petersenn, Cassabuchführer der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft, Riga. 1884.
  112. Cand. hist. Theophil Butte, Riga. 1884.
  113. Königlich schwedischer Consul Dr. Carl August Titz, Riga. 1884.
  114. Baron Reinhold v. Nolcken-Appricken, Riga. 1885.
  115. Eduard Hoff, Geschäftsführer der Firma C. H. Wagner, Riga. 1885.
  116. Stadtrevisor Richard Stegman, Riga. 1885.
  117. Baron Carl Stempel auf Planezen in Kurland. 1885.
  118. Professor Gustav Kieseritzky, Riga. 1885.
  119. Oberlehrer Dr. Robert Dettloff, Mitau. 1885.
  120. Aeltermann der St. Johannsigilde Friedrich Brunstermann, Riga. 1885.
  121. Redacteur Eduard v. Haken, Libau. 1885.
  122. Dr. Otto Harnack, Rom. 1885.
  123. Ehemal. Redacteur Gustav Pipirs. 1885.

124. Oberlehrer Dr. Alexander Bergengrün, Riga. 1885.  
Derzeitiger Bibliothekar der Gesellschaft.
125. Cand. jur. Ludwig Lange, Riga. 1886.
126. Baron G. v. Noleken auf Gross-Essern in Kurland.  
1886.
127. Dr. August v. Bulmerincq, Leipzig. 1886.
128. Architekt Wilhelm Bockslaff, Riga. 1886.
129. Arthur v. Wulf auf Schloss Lennewarden in Liv-  
land. 1886.
130. Stadtarchitekt Dr. Wilhelm Neumann, Dwinsk  
(Dünaburg). 1886.
131. Cand. hist. Nikolai Busch, Riga. 1886.
132. Kaufmann Carl Gustav v. Sengbusch, Riga. 1886.  
Derzeitiges Mitglied des Directoriums der Gesell-  
schaft.
133. Consul Nikolai Fenger, Riga. 1887.
134. Manufacturrath Albert Wolfschmidt, Riga. 1887.
135. Consulent Dr. jur. Robert Büngner, Riga. 1887.
136. Heinrich Frobeen, Buchhalter des Waisengerichts,  
Riga. 1887.
137. Stadtrath Oskar Jaksch, Riga. 1887.
138. Dim. Obrist Friedrich v. Löwis of Menar, Riga.  
1887.
139. Dr. jur. Baron Friedrich Meyendorff, livlän-  
discher Landmarschall, Riga. 1877.
140. Consulent Hermann Pönigkau, Riga. 1887.
141. Consul John Rücker, Riga. 1887.
142. Bernhard v. Schubert, Riga. 1887.
143. Dr. med. John Stavenhagen, Riga. 1887.
144. Dr. phil. Alexander Stellmacher, Riga. 1887.
145. Oberlehrer Theodor v. Riekhoff, Fellin. 1887.
146. Redacteur Ernst Seraphim, Riga. 1887.
147. Adolf Petersenn, Fellin. 1887.
148. Cand. jur. Alfons v. Kieseritzky, Wenden. 1887.
149. Kaufmann Karl Boecker, Riga. 1887.

150. Dim. Secretair Gustav Hackel, Riga. 1887.
151. Rigascher Rathsherr a. D. Gustav Lösevitz, Riga. 1887.
152. Aeltester der grossen Gilde Christian v. Stritzky, Riga. 1887.
153. Paul v. Transehe auf Neu-Schwanenburg, Riga. 1887.
154. Max Schwerwinsky, Director der Gewerbeschule, Riga. 1887.
155. Staatsrath Dr. med. Rudolf v. Radecki, Petersburg. 1887.
156. Karl v. Hesse, Petersburg. 1887.
157. Dr. phil. Richard Mekler, Riga. 1887.
158. Hans Schmidt, Riga. 1887.
159. Graf Theodor Keyserling, Mitau. 1887.
160. Baron Woldemar v. Mengden, Riga. 1888.
161. Baron Ernst v. Campenhausen auf Loddiger, livländischer Kreisdeputirter. 1888.
162. Graf Eugen v. Dunten zu Nurmis, dim. Garde-Rittmeister und Majoratsherr von Schloss Karkus. 1888.
163. Staatsrath und Kammerjunker Graf Paul v. Dunten zu Zögenhof in Livland. 1888.
164. Architekt Otto v. Sivers, Riga. 1888.
165. Eduard v. Bodecker, Kaufmann, Lübeck. 1888.
166. Dr. med. Gustav Deeters, Lemburg. 1888.
167. Oberlehrer August v. Klot, Riga. 1888.
168. Aeltester der grossen Gilde Wilhelm Hartmann, Riga. 1888.
169. Karl Wagner jun., Kaufmann, Riga. 1888.
170. Karl Helmsing, kaiserl. deutscher General-Consul, Riga. 1888.
171. Buchdruckereibesitzer Dr. phil. Arnold Plates, Riga. 1888.
172. Architekt August Reinberg, Petersburg. 1888.
173. Oberpastor Johannes v. Holst, Riga. 1888.

174. Alfred v. Bõthführ, Buchhändler, Riga. 1888.
175. Rigascher Stadtpropst, Oberpastor Theophil Gaehthgens, Riga. 1888.
176. Baron Conrad v. Wolff auf Friedrichswalde in Livland. 1888.
177. Baron Karl v. Drachenfels, Mitau. 1888.
178. Baron Gottlieb v. Fersen auf Adsel-Schwarzhof in Livland. 1888.
179. Director des Stadtgymnasiums Staatsrath Gotthard Schweder, Riga. 1888.
180. Jacob Jürgensohn, Riga. 1888. Derzeitiger Schatzmeister der Gesellschaft.
181. Max Ruetz, dim. Assessor des Landvogteigerichts, Riga. 1889.
182. Redacteur Arnold v. Tidebõhl, Riga. 1889.
183. Collegienrath Dr. med. Peter Gaehthgens, Kreisarzt in Wenden. 1889.
184. Baron Karl v. Medem auf Girmen in Kurland. 1889.
185. Kaufmann August Ruetz, Riga. 1889.
186. Baron Theodor v. Drachenfels, Mitau. 1889.
187. Ritterschaftsactuar Karl v. Rautenfeld, Riga. 1889.
188. Baron Carl v. Engelhardt auf Sehlen in Livland, livl. Kreisdeputirter 1889.
189. Roderich v. Freytag-Loringhoven, Adiamünde in Livland. 1889.
190. Staatsrath Dr. med. Otto Girgensohn, Riga. 1890.
191. Cand. jur. Arend Berkholtz, Riga. 1890.
192. Professor Dr. Woldemar v. Rohland, Freiburg im Breisgau. 1890.
193. Oberlehrer Leon Goertz, Jurjew (Dorpat). 1890.
194. Geheimrath Emanuel v. Bradke, Riga. 1890.
195. Carl Gaehthgens in Mahlenhof (Livland). 1890.
196. Dim. Ordnungsrichter Arthur v. Kieter, Riga. 1890.
197. Livl. Generalsuperintendent Friedrich Hollmann, Riga. 1890.

198. Charles v. Rudnicki jun., Riga. 1890.
199. Cand. hist. Friedrich Westberg, Riga. 1890.
200. Pastor Theodor Hoffmann, Riga. 1890.
201. Baron Otto v. Stackelberg, Lidsen (Livland). 1890.
202. Oberpastor Thomas Girgensohn, Riga. 1890.
203. Dr. Astaf v. Transehe-Roseneck, Riga. 1890.
204. Michel v. Brümmer, Odensee (Livland). 1890.
205. Victor v. Brümmer, Riga. 1890.
206. Alfred v. Freytag-Loringhoven, Riga. 1890.
207. Reinhard v. Freytag-Loringhoven, Adiamünde (Livland). 1890.
208. Secretair Wilhelm v. Bulmerincq, Riga. 1890.
209. Professor C. Mohrmann, Hannover. 1890.
210. Dim. Kirchspielsrichter und Obrist Aug. Baron Buddenbrock, Wenden. 1891.
211. Edgar v. Sivers zu Autzen. 1891.
212. Dim. Landrichter Albert v. Wolffeldt, Wenden. 1891.
213. Rechtsanwalt Dr. H. Guergens, Riga. 1891.
214. Dim. Hofgerichtspräsident Arthur v. Sivers, Riga. 1891.
215. Secretair des livl. Consistoriums Arthur v. Villebois, Riga. 1891.
216. Oberlehrer Cand. phil. August Seraphim, Berlin. 1891.
217. Konrad v. Gersdorff auf Hochrosen. 1891.
218. Redacteur Richard Ruetz, Riga. 1891.
219. Kaufmann Reinhold Geist, Riga. 1891.
220. Docent E. Wehrlin, Schweiz. 1891.
221. Dr. jur. Baron Balthasar v. Campenhausen, livländischer Landrath, Orellen. 1891.
222. Baron Harald v. Toll, estländischer Ritterschaftssecretair, Reval. 1891.
223. Pastor Leopold Krüger, Wolmar. 1891.
224. Baron Paul v. Wolff-Dickeln, Oberdirectionsrath des livl. adeligen Creditvereins, Riga. 1891.



225. Arnold v. Samson-Himmelstjerna auf Sepküll. 1891.
226. Dr. phil. Bernhard Meyer, Riga. 1891.
227. Aeltester der grossen Gilde August Mentzendorff, Riga. 1891.
228. Reinhold Pychlau, Riga. 1891.
229. Rechtsanwalt Carl v. Zimmermann, Riga. 1891.
230. Cand. jur. Arved v. Strandmann, Riga. 1891.
231. Paul Freiherr v. Hahn-Asuppen (Kurland). 1891.
232. Dr. med. Joseph Schomacker, Petersburg. 1891.
233. Cand. hist. Gregor Brutzer, Berlin. 1891.
234. Secretair Alexander Scheluchin, Riga. 1891.
235. Cand jur. Carl Jürgensohn, Riga. 1891.
236. Aeltester der grossen Gilde Th. Loeber, Riga. 1891.
237. Victor v. Helmersen auf Carolen, livländischer Kreisdeputirter. 1891.
238. Professor Th. Groenberg, Director des baltischen Polytechnikums zu Riga. 1892.
239. Professor Dr. med. Gustav Tiling, Petersburg. 1892.
240. Secretair Edgar Schilinzky, Riga. 1892.
241. Bernhard v. Boetticher, Riga. 1892.
242. Kaufmann Emil Zander, Riga. 1892.
243. Buchdruckereibesitzer Wilhelm Häcker, Riga. 1892.
244. Baron Friedrich v. Wolff-Waldenrode (Livland). 1892.
245. Kaufmann Wilhelm Kerkovius, Riga. 1892.
246. Redacteur Paul Kerkovius, Riga. 1892.
247. Max v. Haken, Riga. 1892.
248. Kaufmann Alexander Goetz, Riga. 1892.
249. Pastor Harald Lange, Talsen. 1892.
250. Rechtsanwalt Karl Bergengrün, Riga. 1892.
251. Oberlehrer Victor v. Vetterlein, Riga. 1892.
252. Eduard v. Kreusch auf Rujen-Grosshof. 1892.
253. Dr. Victor Schwartz, Riga. 1892.

254. Cand. jur. Arthur v. Freymann, Nurmis in Livland. 1892.
255. Rechtsanwalt Friedrich v. Samson-Himmeltstjerna, Riga. 1892.
256. Privatdocent Mag. Ed. Wolter, Petersburg. 1892.
257. Erich v. Schultz, Inspector der rigaschen Stadt-Güter, Riga. 1892.
258. Heinrich Eck, Kaufmann, Riga. 1892.
259. Rechtsanwalt Nicolai v. Seeler, Riga. 1892.
260. Adolf Baron Tiesenhausen, Riga. 1892.
261. Ed. v. Transehe-Taurup, livländischer Landrath, Riga. 1892.
262. Oberlehrer Carl Walter, Riga. 1892.
263. Arnold v. Gersdorff, Secretair des livl. adeligen Creditvereins, Riga. 1892.
264. Wilhelm v. Ragotzky, Riga. 1892.
265. Mag. jur. Wilhelm Kieseritzky, Riga. 1892.
266. Baron Armin v. Fölckersahm, Warwen bei Windau. 1892.
267. Martin Zimmermann, Schlock. 1892.
268. Ernst Tode, akad. Maler, Riga. 1892.
269. Redacteur Hugo v. Hafferberg, Petersburg. 1892.
270. Buchhändler Wilhelm Heine, Riga. 1892.
271. Aeltester der Compagnie der Schwarzen Häupter Alexander Mentzendorff, Riga. 1892.
272. Oberlehrer Dr. Friedrich Bienemann jun., Riga. 1892.
273. Oberlehrer Heinrich v. Holst, Riga. 1892.
274. Buchhändler E. Bruhns, Riga. 1892.
275. Cand. jur. Hermann v. Freymann, Nurmis. 1892.
276. Pastor Xaver Marnitz, Uexküll. 1893.
277. Dr. med. Nicolai Schwartz, Riga. 1893.
278. Buchhändler L. Hoerschelmann, Riga. 1893.
279. Historienmaler Hermann Baron Engelhardt, München. 1893.

280. Gotthard v. Vegesack auf Blumbergshof, Oberdirectionsrath der livl. adl. Güter-Creditsocietät. 1893.
281. Albert v. Wolffeldt, Riga. 1893.
282. Max v. Sivers, Römershof, livländischer Kreisdeputirter. 1893.
283. Pastor Gustav Cleemann in Pinkenhof. 1893.
284. Cand. jur. Ottokar v. Radecki, Riga. 1893.
285. Alexander v. Rudnicki, Riga. 1893.
286. Secretair Max Tobien, Fellin. 1893.
287. Edgar Armitstead zu Heringshof. 1893.
288. Rudolf v. Baehr zu Palzmar. 1893.
289. Emil v. Berens zu Schloss Bersohn. 1893.
290. Graf Friedrich Berg zu Schloss Sagnitz. 1893.
291. Friedrich v. Berg, dimitt. rigascher Landrichter, Riga. 1893.
292. Ernst v. Blanckenhagen zu Klingenberg. 1893.
293. Gottlieb v. Blanckenhagen zu Weissenstein. 1893.
294. Harry v. Blanckenhagen zu Wiezenhof. 1893.
295. Heinrich v. Blanckenhagen zu Drobbusch. 1893.
296. Otto v. Blanckenhagen zu Allasch. 1893.
297. Otto v. Blanckenhagen zu Moritzberg. 1893.
298. William v. Blanckenhagen. 1893.
299. Valentin v. Bock zu Neu-Bornhusen. 1893.
300. Conrad Bolthov. Hohenbach zu Alt-Wohlfahrt. 1893.
301. Dr. H. v. Brehm, Riga. 1893.
302. Heinrich Baron Campenhausen zu Tegasch. 1893.
303. Bernhard Baron Ceumern zu Breslau. 1893.
304. Kreisdeputirter A. Baron Delwig zu Hoppenhof. 1893.
305. Dmitry v. Ditmar zu Kaima. 1893.
306. August Baron Fölckersahm zu Adsel-Koiküll. 1893.
307. Alexander Baron Freytag-Loringhoven, Riga. 1893.
308. Bruno v. Gersdorff zu Kulsdorf. 1893.
309. Georg v. Gersdorff zu Daugeln. 1893.
310. Arved v. Grünewaldt zu Laimetz. 1893.

311. Arthur v. Günzel zu Bauenhof. 1893.
312. Julius v. Hanenfeldt zu Sunzel. 1893.
313. Paul v. Hanenfeldt zu Absenau. 1893.
314. Arthur v. Helmersen zu Schloss Schujen. 1893.
315. Georg v. Helmersen zu Lehowa. 1893.
316. Ernst Baron Hoyningen-Huene zu Lelle. 1893.
317. Heinrich v. Kahlen zu Geistershof. 1893.
318. Maximilian v. Kreuzsch zu Saussen. 1893.
319. Carl Baron Krüdener zu Friedrichshof. 1893.
320. Moritz Baron Krüdener zu Sermus. 1893.
321. Moritz Baron Krüdener zu Suislep. 1893.
322. Woldemar Baron Krüdener zu Henselshof. 1893.
323. Eduard v. Lilienfeld zu Könhof. 1893.
324. Victor Baron Loudon zu Keysen. 1893.
325. Otto v. Löwenstern zu Schloss Kokenhusen. 1893.
326. Conrad Baron Maydell zu Krüdnershof. 1893.
327. Gustav Baron Maydell zu Podis. 1893.
328. Woldemar Baron Maydell zu Martzen. 1893.
329. Theodor Graf Medem zu Stockmannshof. 1893.
330. August Graf Mellin zu Lappier. 1893.
331. Landrath Adalbert Baron Mengden zu Eck. 1893.
332. Georg v. Moller zu Waimel-Neuhof. 1893.
333. Alexander v. Moller zu Sommerpahlen. 1893.
334. Guido v. Numers zu Idwen. 1893.
335. Kreisdeputirter Arvid v. Oettingen zu Luhdenhof. 1893.
336. Richard v. Oettingen zu Wissust. 1893.
337. Peter Baron Pahlen zu Fehteln. 1893.
338. Iwan v. Pander. 1893.
339. Nicolai v. Pander zu Ronneburg-Neuhof. 1893.
340. Peter v. Pander zu Ogershof. 1893.
341. Alexander v. Pistohlkors zu Koltzen. 1893.
342. Eugen v. Pistohlkors zu Idsel. 1893.
343. Constantin v. Rautenfeld zu Gross-Buschhof. 1893.
344. Eberhard v. Rautenfeld. 1893.
345. Georg v. Rautenfeld zu Ringmundshof. 1893.

346. Residirender Kreismarschall Max Baron v. d. Ropp zu Bixten in Kurland. 1893.
347. Alfred v. Roth zu Rösthof. 1893.
348. Woldemar v. Roth zu Tilsit. 1893.
349. Gerhard v. Samson zu Uelzen. 1893.
350. Alexander Baron Schoultz-Ascheraden zu Lösern. 1893.
351. Alfred Baron Schoultz-Ascheraden zu Eckhof. 1893.
352. Alfred Baron Schoultz-Ascheraden zu Schloss Ascheraden. 1893.
353. Ritterschafts-Notair Friedrich Baron Schoultz-Ascheraden. 1893.
354. Robert Baron Schoultz-Ascheraden. 1893.
355. Arthur Baron Schoultz-Ascheraden zu Gubern. 1893.
356. Alexander v. Sivers zu Rappin. 1893.
357. Alfred v. Sivers zu Euseküll. 1893.
358. Gregor v. Sivers zu Kerjell. 1893.
359. Frommhold v. Sivers zu Schloss Randen. 1893.
360. Nicolai v. Sivers zu Soossaar. 1893.
361. August v. Sivers zu Alt-Kusthof. 1893.
362. Leopold v. Sivers zu Walguta. 1893.
363. Michael v. Sommer zu Kadfer. 1893.
364. Charles Baron Stackelberg zu Abia. 1893.
365. Kreisdeputirter Victor Baron Stackelberg zu Kardis. 1893.
366. Alexander v. Staden zu Duckershof. 1893.
367. Julius Stahl zu Vegesacksholm. 1893.
368. Wilhelm Baron Stael v. Holstein zu Waldhof. 1893.
369. Alexander Baron Stael v. Holstein zu Uhla. 1893.
370. Edgar v. Strandmann zu Zirsten. 1893.
371. Alexander v. Stryk zu Köppo. 1893.
372. Oscar v. Stryk zu Tignitz. 1893.

373. Alexander v. Stryk zu Palla. 1893.
374. Edgar v. Stryk zu Pollenhof. 1893.
375. Friedrich v. Stryk zu Morsel. 1893.
376. George Baron Ungern-Sternberg zu Alt-Anzen. 1893.
377. Kreisdeputirter Oswald Baron Ungern-Sternberg zu Schloss Fellin. 1893.
378. Oscar Baron Vietinghof zu Schloss Salisburg. 1893.
379. Nicolai v. Wahl zu Pajus. 1893.
380. Axel v. Wahl zu Tappik. 1893.
381. Eduard v. Wahl zu Addafer. 1893.
382. Reinhold v. Wahl zu Lustifer. 1893.
383. Emil Baron Wolff zu Waldeck. 1893.
384. Gaston Baron Wolff zu Kalnemoise. 1893.
385. Alfred Baron Wolff zu Semershof. 1893.
386. Gottlieb Baron Wolff zu Posendorf. 1893.
387. James Baron Wolff zu Schloss Rodenpois. 1893.
388. Alexander Baron Wolff zu Alswig. 1893.
389. Heinrich Baron Wolff zu Schloss Schwanenburg. 1893.
390. Richard Baron Wolff zu Schloss Lubahn. 1893.
391. Kreisdeputirter Arthur v. Wulf zu Pöiks. 1893.
392. René v. Wulf. 1893.
393. Eduard v. Wulf jun. zu Menzen. 1893.
394. Adolf v. Wulf zu Sesswegen. 1893.
395. Edgar v. Zöckell zu Mehrhof. 1893.
396. James v. Zur-Mühlen zu Alt-Bornhusen. 1893.
397. Georg v. Zur-Mühlen zu Bentenhof. 1893.
398. Arthur v. Zur-Mühlen zu Gross-Congota. 1893.
399. Dr. Friedrich v. Zur-Mühlen zu Arrohof. 1893.
400. Walther v. Zur-Mühlen zu Judasch. 1893.
401. Leo v. Zur-Mühlen zu Woiseck. 1893.
402. Kaufmann Ludwig Frey, Riga. 1893.
403. Consul P. Bornholdt, Riga. 1893.
404. Dr. med. Albert Henko, Schlock. 1893.

405. Stadtrath Jacob Erhardt, Riga. 1893.
406. Oscar v. Löwis of Menar auf Kudling. 1893.
407. Guido v. Samson zu Cassinorm, Director der livl. adl. Gütercreditsocietät. 1893.
408. Pontus v. Knorring, ehem. Attaché der russischen Gesandtschaft in Rom, Jurjew (Dorpat). 1893.
409. Egolf v. Knorring, ehem. Secretair der russischen Botschaft in Berlin, Jurjew (Dorpat). 1893.
410. Gymnasiallehrer Staatsrath Johannes v. Eckardt, Riga. 1893.
411. Gustav Kaul, Beamter der Rigaer Börsenbank, Riga. 1893.
412. Oberlehrer Oscar Stavenhagen, Reval. 1893.
413. Cand. hist. Arnold Feuereisen, Jurjew (Dorpat). 1893.
414. Nicolai v. Roth, Kreischef in Werro. 1893.
415. Louis Baron Nolcken, älterer Gehilfe des Kreischefs in Werro. 1893.
416. Siegfried v. Sivers, Assessor des livl. Consistoriums, Riga. 1893.
417. Pastor J. Kerg auf Kerjel in Oesel. 1893.
418. Dim. Bürgermeister Pohlmann in Schlock. 1893.
419. Alexander Baron Lieven, Mitau. 1893.
420. Stadtsecretair N. Carlberg, Riga. 1893.
421. Aeltester der grossen Gilde Buchhändler Alexander Stieda, Riga. 1893.
422. Karl v. Reisner, Riga. 1893.
423. Rechtsanwalt A. Weber, Riga. 1894.
424. Cand. theol. W. Plutte, Riga. 1894.
425. Karl Koken v. Grünblatt, Wenden. 1894.
426. Edgar v. Löwenstern auf Wolmarshof. 1894.
427. Dr. phil. Brauns, Wolmarshof. 1894.
428. Magnus v. Brümmer auf Wilgahlen (Kurland). 1894.

(Geschlossen am 13. Januar 1894.)

